



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

425 (12.9.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276591)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn: durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Briefporto. Ausgabe B erich. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Briefporto. In die Zeitung am Erscheinung (auch d. hdb. Gebraucht) verbindl. befreit kein Anspr. auf Entschädigung.

W a z e g e n: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepaltene Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung Nachdruck gemäß Geschäftsver. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr. Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Jahrs- und Größtumsort Mannheim. Ausschließl. Berichtstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigsdorf 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 425

Samsdag, 12. September 1936

98 000 Politische Leiter angetreten

Adolf Hitler sprach am Freitagabend zum Führerkorps der deutschen Nation

„Der unerschütterliche Glaube an unser Volk macht uns groß und reich“

(Trahtbericht unserer nach Nürnberg entsandten Sonder-Schriftleitungsmittglieder)
F. K. H. Nürnberg, 11. September.

98 000 Politische Leiter haben in einer einzigartigen nächtlichen Feierstunde ein Gelübnis der Treue abgelegt. 98 000 Politische Leiter waren vor dem Führer aufmarschiert, um damit der Nation und der ganzen Welt zu zeigen, daß alle Männer der nationalsozialistischen Bewegung nur ein Glaube und ein Denken erfüllt.

Auf dem Zeppelin-Feld
Bereits vor Einbruch der Dunkelheit setzte der Strom der Menschen zum Zeppelin-Feld ein. Fast endlose Kolonnen der Politischen Leiter füllten die Anmarsch-Strahlen zu der Stätte, in der alljährlich der große Appell des Politischen-Leiter-Korps der Bewegung stattfindet. Als sich unser Wagen dem Zeppelin-Feld näherte, tauchten plötzlich im Scheinwerferlicht die Fah-

nen der Deutschen Arbeitsfront auf, die in diesem Jahre zum ersten Male von den Männern der Werkstätten aus allen großen Betrieben Deutschlands getragen wurden.

Die monumentalen Bauten der Zeppelin-Wiese erstrahlten bereits im hellen Lichte der Scheinwerfer. Was sich hier den Hunderttausenden zeigte, war das Bild des Nationalsozialismus in seiner ganzen schöpferischen Stärke und Kraft, das noch in Jahrtausenden weiterleben wird.

Zwischen den weißen Säulen der Haupttribüne grühten schon von weitem die riesigen Hakenkreuzfahnen und auf den weiten Tribünen im Halbkreis flatterten die Banner des Dritten Reiches im herbstlichen Abendwind. Längst war die Sonne hinter dem Horizont verschwunden und die Nacht angebrochen, und doch herrschte hier draußen die Klarheit und Helle des Tages. 98 000 Politische Leiter standen auf dem weiten Felde und über ihren Hauptern huschten die Lichtegel der Scheinwerfer.

Der Führer kommt!

Irgendwo schallten Heil-Rufe durch die Nacht, die sich weiterpflanzten und auf den überfüllten Tribünen ein vielfaches Echo fanden. Plötzlich sah man den Führer am linken Seiteneingang, als er in seinem Wagen stehend durch die spalterbildende Menge fuhr. Als der Führer dann, gefolgt von den Reichs- und Gauleitern, durch den Mittelgang das Zeppelinfeld betrat, flammte mit einem Male 150 riesige Scheinwerfer auf, die ihr Licht in der Mitte über dem Feld zu einem Regal vereinigten. Plötzlich waren die Sterne verschwunden und das Firmament, das mit einem bläulichen Lichtschein überflutet war, bot den Eindruck einer gewaltigen Kuppel. Als der Führer unter nicht endenwollendem Jubel die Tribüne erreicht hatte, begann der Einmarsch der Fahnen. Gleich einer nicht aufzuhaltenden Meereswoge schoben sich die breiten Fahnenfronten durch den Mittelgang und durch die acht schmaleren Gänge zur Hauptfront des Zeppelinfeldes. Hell flutete der Lichtschein über die 25 000 Fahnen und schuf eine mächtige Symphonie der Farben.

Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Robert Ley tritt vor und grüßt den Führer. Dann nimmt die nächtliche Feierstunde ihren Anfang. Vor der Tribüne des Führers ist der Führer-Nachwuchs der Ordensburgen aufmarschiert. Ihr Schwurlied, das die Herzen höher schlagen läßt, eröffnet die Kundgebung:

„Wir sind gekommen,
zu Ruh und Frommen
und zu erneuern den heiligen Eid.
Lodernde Flammen,
halten zusammen
uns alle, bis in die Ewigkeit.
Mögen die Zeiten
über uns schreiten
ein Neues ersticht, immer bereit.
Und diesen Glauben
soll niemand rauben
all jenen, die sich Deutschland geweiht
Wenn wir vergehen
wird Neues stehen
Mit uns bis in die Ewigkeit.“

Nachvoll steigt das Spiel des Musikzuges der Politischen Leiter des Gaues Düsseldorf zum nächtlichen Himmel empor. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gedenkt der Toten der Bewegung und des großen Krieges und während sich die 25 000 Fahnen senken, erklingt das Lied vom guten Kameraden und Hunderttausende erheben die Hände zum Gruß. Dann kommandiert Dr. Ley: „Fahnen hoch — Deutschland muß leben!“ Der Lebensmarsch von Oppermann, gespielt von sechs Saulapellen und Spielmannszügen, leitet zu der Rede des Führers über:

Der Führer spricht

Er wirft noch einen Blick in den herrlichen Dom und auf die Hunderttausende deutscher Menschen, die dieser Dom als Abgesandte der ganzen Nation umfängt, und findet sogleich das zündende Wort. Es ist der Glaube, tief der Führer, der uns stark und reich und tapfer und mutig gemacht hat, der uns zusammenfügte. Er erinnert an die Jahre des Kampfes und dankt seinen Helfern dafür, daß sie das neue Haus gebaut haben. Mit einem erneuten Bekenntnis zum Frieden und der Aufforderung an die Jugend, dem Vorbild dieser Männer nachzueifern, schließt der Führer.

Der Führer hat geendet und die Lieder der Nation sind verklungen. Nicht verklungen aber ist dieses mächtige Glaubensbekenntnis der 98 000 Politischen Leiter, das in Millionen Herzen freudigsten und stärksten Widerhall finden wird. Der Führer hat es ausgesprochen, daß der alten Garde der Bewegung seit den ersten Tagen ihres Kampfes als eine Selbstverständlichkeit erschien, was Millionen deutscher Zungen und Mädel in ihren gläubigen Herzen aufgenommen haben und was dereinst eines ganzen Volkes Glaubensbekenntnis sein wird:

„Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein!“
So reichen sich die Führer der Gegenwart und die Garanten der Zukunft die Hände und schaffen gemeinsam eine neue Zeit.



Der Fackelzug der Politischen Leiter am Abend des 10. September (Pressefoto)

Schmuck
u haben
erkaufen
anlage
riedenes
erkaufert
erfahren
handlung
am Strohmart
er:
h. S. Wehrmacht
— Edel vom Blut
d für Politik. Dr. B.
politische Wandern
ist und Dacht. B.
u Bewegung. Bismarck
ktion und Bezug
tinsches: Preis des
Sport: Julius K.
heim.
al Reifnach. Preis
d familiärer Drama
t.
Dr. Johann u. Ima
täglich 16 bis 18 Uhr
und Sonntag
n 10 1/2, Mannheim
r-Berlin u. Dresden
Direktion: 10 1/2 14
Sonntag. Verkauf
Samml.-Nr. 342
ari Hedertina Ma
efamtauliche u. m.
Susaabel als ta
936 . . . 412
506
171
342
geiz nicht
ann man gratulieren. Aber
ergeben. Heute gibt es
Herz und Nerven. Denke
an Jahren. Keine Entsch.
den. — Versuchen Sie
Quick mit Licht
aus einer Quelle

Der Führer an seine politischen Offiziere

Nürnberg, 12. September.

Vor den 98 000 Politischen Leitern, die auf der Zeppelinfeld angetreten waren, führte Adolf Hitler folgendes aus:

Meine Parteigenossen! Männer der nationalsozialistischen Bewegung!

Zum vierten Male treffen wir uns hier. Wie hat sich seitdem dieses Feld verändert. Wie unser Reich! Und — mit viel größerem Stolz können wir es aussprechen — wie unser Volk!

In diesen vier Jahren hat sich das Wunder der Wiederaufrichtung, der Erhebung eines zufließt geschlagenen, gedemütigten und getretenen Volkes vollzogen. Heute steht dieses Volk wieder vor uns, gerade ausgerichtet in der Form und im Herzen.

Jedemal, wenn wir uns in dieser Stadt trafen, konnten wir zurückblicken auf ein Jahr Arbeit, aber auch auf ein Jahr der Erlöse. Noch vor drei Jahren fand dieser Tag statt in einer bewegten Umwelt. Es mochte noch viele geben, die da meinten, vielleicht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Ein Jahr später, vor zwei Jahren, da zitterten noch in uns Kälteinwirkungen nach, die notwendig geworden waren, um der Härte der Bewegung zu weichen. Im vergangenen Jahre lag noch drohend über Deutschland die Wolke feindlicher Mißgunst, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Mißverstehens. Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, und es ist die Nation, wir wissen es: die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrückung. (Stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

So wie wir hier zusammengefaßt sind, ist heute das deutsche Volk zusammengeschlossen. So wie Sie hier, meine Fahnenträger, in Kolonnen marschieren sind, so ist in Kolonnen geordnet unter Ihren Fahnen und hinter Ihren Fahnen das deutsche Volk! Was in diesen vier Jahren geleistet wurde an Wunderbarem, das konnte ich in der diesmaligen Proklamation dem deutschen Volk wieder zum Bewußtsein bringen. Was aus den deutschen Menschen wurde, das kommt uns wieder zum Bewußtsein bei diesem Fest.

So ein Geist hat von unserem Volk Besitz ergriffen.

Wie ist es wieder stolz und männlich geworden, wie hat es alle Mächte der Zersetzung, des Verfalls und der Unwürdigkeit überwunden und wieder den Weg zu seiner Ehre eingeschlagen!

Wie können wir heute wieder stolz sein auf unser Volk!

So sich aber dieses Wunder der Erneuerung in unserem Volk vollzogen hat, dann, meine Kampfgenossen, ist es nicht das Geschenk des Himmels für Unwürdige gewesen.

Niemals ist fanatischer, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederaufrichtung eines Volkes gerungen worden als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden achtzehn Jahren! (Stürmische Zustimmung.)

Wir haben gerungen um unser Volk, um die Seele der Millionen unserer Arbeiter, unserer Bauern, unserer Bürger. Wir haben gerungen, wie man nur kämpfen kann um das kostbarste Gut, das es auf dieser Welt zu geben vermag. Was ist eingesetzt worden in diesen Jahren an Fleiß, an Opfern, an Hingebung, an Fanatismus, an Todesverachtung. Und wenn dies alles zum Erfolg wurde, dann nicht nur, weil ich euer Führer war, sondern weil ihr meine Gefolgschaft gewesen seid. (Begeisterte Jubelstürme.)

Wie fühlen wir nicht wieder in dieser Stunde das Wunder, das uns zusammenführte! Ihr habt einst die Stimme eines Mannes vernommen, und sie stieß an eure Herzen, sie hat euch geweckt, und ihr seid dieser Stimme gefolgt.

„Wir sind jetzt eins“

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das Wunderbare dieses Zusammenkommens. Nicht jeder von euch sieht mich und nicht jeden von euch sehe ich. Aber ich fühle euch, und ihr fühlt mich! Wir sind jetzt eins. (Tiefe Bewegung der Massen.)

Es ist der Glaube an unser Volk, der uns kleine Menschen groß gemacht hat, der uns arme Menschen reich gemacht hat, der uns wankende, mutlose Menschen tapfer und mutig gemacht hat, der uns Irrende sehend machte und der uns zusammenschloß!

So kommt ihr aus euren kleinen Dörfern, aus euren Marktflecken, aus euren Städten, aus Gruben und Fabriken, vom Pflug hinweg an einem Tag in diese Stadt. Ihr kommt, um

aus der kleinen Umwelt eures täglichen Lebenskampfes und eures Kampfes um Deutschland und für unser Volk einmal das Gefühl zu bekommen: nun sind wir beisammen, sind beim Führer und er ist bei uns, und wir sind jetzt Deutschland! (Eine Welle der Begeisterung geht über das Feld.)

Es ist ein so herrliches Bewußtsein, daß wir hier als die Vertreter der deutschen Nation nun versammelt sind, und alle wissen: diese 140 000 haben nur einen Sinn, und ihr Herz hat einen Schlag, sie denken alle an das gleiche. Das ist die Kraftquelle unserer Bewegung, die uns durch alle Schicksale hindurch leitete und hinwies zu dem Ziele, nach dem wir streben und das sich zu erfüllen im Begriff ist.

Wir stehen immer bereit

Es ist etwas Wunderbares für mich, euer Führer sein zu können. Wer kann stolzer sein

auf seine Gefolgschaft als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nichts bewegt hat als reinster Idealismus! Was hat euch in meinen Bann gezwungen? Was konnte ich euch bieten, was konnte ich euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam gewählt: Den Kampf für ein großes, gemeinsames Ideal!

In diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch wieder geblieben. Wenn ich euch früher jahrelang als meine Streiter begrüßen mußte, dann kann ich euch heute hier als Sieger begrüßen. Ihr habt ein neues Haus gebaut für unser Volk, und ihr erzieht für dieses Haus die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn. Und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen!

Wenn unser alter Feind und Widersacher noch einmal versuchen sollte, uns anzugreifen, dann werden die Sturmflaggen hoch fliegen, und sie werden uns kennen lernen. (Erneut schallen tosende Heilrufe über das weite nächtliche Aund.)

Sie werden erkennen müssen, daß Deutschland kein Feld für sie ist.

Wir haben nie in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: Herr, gib unserem Volk den inneren Sieg und erhalte ihm den äußeren Frieden! Wir haben in unserer Generation des Kampfes so viel miterlebt, daß es verständlich ist, wenn wir uns nach dem Frieden sehnen. Wir wollen arbeiten, wir wollen unser Reich gestalten, es einrichten nach unserem Sinn und nicht nach dem der bolschewistischen Juden. (Brausende Zustimmung.)

Wir wollen für die Zukunft der Kinder unseres Volkes sorgen, für diese Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben bereinigt nicht nur sicher zu stellen, sondern es ihnen auch zu erleichtern. Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine Bitte gläubig an die gütige Vorsehung richten können:

„Erspare unseren Kindern das, was wir erdulden mußten.“

Wir wollen nichts als Ruhe und Frieden für unsere Arbeit. Mögen auch die anderen keinen anderen Wunsch hegen; denn wir haben auch nicht gezdögert, unsere Ruhe hinzugeben, falls es notwendig war, die inneren Friedensbrecher niederzuwerfen. Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden; wir sind so jung wie einst. Was die Jahre uns zuschrieben, hat unser Idealismus immer wieder abgezogen. Mit und hinter unseren Fahnen, da marschieren schon eine neue Jugend. Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. Eine neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gnädig zum Geschenk erhielten, das wollen wir durch eigene harte Auslese und auch für die Zukunft bewahren.

Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und mutig und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!

So können wir an diesem vierten Reichsparteitag seit der Machtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft sehen. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig; dazu hat uns die Geschichte zu schwere Belehrungen erteilt. Aber ruhig und selbstsicher sind wir. Ich bin es, denn ich sehe euch. Ich weiß hinter mir diese einmalige und einzige Bewegung, weiß hinter mir diese wunderbare Organisation von Männern und von Frauen, sehe vor mir diese endlosen Kolonnen der Fahnen unseres neuen Reiches. Und ich kann es euch prophetisch sagen:

Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden! Diese Fahnen werden durch die Zeiten getragen von immer neuen Generationen unseres Volkes. Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wieder geboren!

So grüße ich euch, meine alten Kampfgenossen, meine Führer und meine Fahnenträger als die Stabtrahner einer neuen Geschichte!

So grüße ich euch hier und danke euch für all die Treue und all den Glauben, den ihr mir die langen Jahre geschenkt habt.

So grüße ich euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garanten unserer Zukunft. Und so grüße ich besonders auch die hier angetretene Jugend.

Werdet Männer, so wie sie es sind, die ihr vor euch steht!

Kämpft so, wie sie gekämpft haben!

Seid aufrecht und entschlossen, scheut niemand und tut im übrigen recht und eure Pflicht!

Dann wird Gott der Herr unser Volk nie verlassen.

Heil Deutschland!

Goebbels bei den Studenten



Am Vormittag des 11. September fand im Katharinenbau zu Nürnberg eine große Tagung des NS-Studentenbundes statt. (Bericht in der heutigen Sonderbeilage „Reichsparteitag“.) Unsere Bilder zeigen Reichsminister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Kundgebung (neben Reichsstudentenbundesführer Derlache) und am Rednerpult.

Siehe unsere Sonder-Beilage Reichsparteitag!

Streiks üngstigen Salengro

Die Ausstände mehren sich

Paris, 11. September. (H-B-Funkt.)

Während es gelang, einige der in verschle-

Neben dem Textilarbeiterstreik in

Dralle Rosiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg.

Strie, von dem allgemeinen Streik betroffen

Weitere Streiks sind zu melden aus Cou-

Die Angestellten einer größeren Verkehrs-

Pietätlosigkeit der Moskowiter

Moskau, 11. Sept.

Die Zerstörung der am Eingang zum Roten

In Transvaal schneit es!

Seit 32 Jahren zum erstenmal

London, 11. September.

In der südafrikanischen Stadt Johannesburg

Die neue Forschungs Expedition von Professor Frobenius

Wanderausstellung der Felsbilder in Deutschland und im Ausland

Im Forschungsinstitut für Kulturmorpho-

Wäher konnten bereits einige Hunderte gemacht

dem lebhaftesten Interesse, das gerade diesem

Heidelberger Konzertwinter 1936/37

Neuer deutscher Rekordflug

Azoren-Bermuda - 3500 km in 18 Stunden

Berlin, 11. September. (H-B-Funkt.)

Am Freitag um 21.31 Uhr MEZ landete das

Freiherr von Buddenbrock, der mit

Avenol in Rom gescheitert

Italiens Teilnahme an der Ralstagung fraglich

Genf, 11. Sept. (H-B-Funkt.)

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avc-

Italien besteht auf einer endgültigen Er-

atlantikdienst bewährter Flugzeugführer, der

Während der am Donnerstag ausgeführte

Bemerkenswert ist, daß die Luftansa bei

kommen bereit ist, wonach Absentien keine

Sowjetunion droht Norwegen

Moskau, 11. Sept. (H-B-Funkt.)

Wie amtlich verlautet, hat der sowjetrussische

Die Schweiz räumt auf

Ausländische Kommunisten verhaftet

Bärlach, 11. Sept.

Die schweizerische Depeschagentur teilt mit:

Einige dieser Ausländer sind schon früher

ner bringt Ende November Werke von Franz

Der Heidelberger Bachverein, der im

Das Konzertprogramm schließt mit dem tradi-

Niedersachsentag in Bremen

Der Niedersächsischen Heimatsschutz, die unter

fest, daß sie in unser Land zurückgekehrt sind,

Das beschlagnahmte Material ist sehr umfang-

Sabotage auf USA-Kreuzer

Neuyork, 11. September. (H-B-Funkt.)

Der Leiter der Marinewerft von Brooklyn

Die verspätete Mitteilung des Werkdirektors

In Kürze

Der französische Handelsminister Paul

In Blantyre (Südafrika) sind 5000 Berg-

Der Rundfunksender von La Corona meldet

Bade-Einrichtungen

Ph. Wagner Installationsmeister

des Heimatsschutzes verlangt, wurde dem N.

Hermann G. Wiener 75 Jahre. Am

Französische Lehrfilme für Sol-

Zusammen

Auf der W

Fußgänger

Fußgänger

Wahrzeichen

Als man da

In der Nähe von St. Bidlers des Wald

Der Rundfunksender von La Corona meldet

Bade-Einrichtungen

Ph. Wagner Installationsmeister

des Heimatsschutzes verlangt, wurde dem N.

Hermann G. Wiener 75 Jahre. Am

Französische Lehrfilme für Sol-

Zusammenstoß am Wasserturm

Auf der Wasserturmkreuzung kam es am Freitagmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen. Das Kraftfahrzeug wurde durch den Personenkraftwagen bei der Berührung ein Stück geschleift, wobei sich der Kraftfahrer Verletzungen am Arm zuzog. Auf der stark belebten Kreuzung fanden sich unmittelbar nach dem Unfall so viele Neugierige ein, daß die Polizeibeamten im Interesse des Verkehrs es vorzogen, die an dem Zusammenstoß Beteiligten zwecks Feststellung des Vorgangs und Klärung der Schuldfrage zur Polizeiwache zu beordern.

Fußgänger auf der Reichsautobahn

Fußgänger auf der Reichsautobahn gibt es nicht, denn auf dieser Bahn herrscht Ordnung. Wenn man in diesen Tagen dennoch kleineren Gruppen Fußgänger begegnet, die sich auf der Fahrbahn der Reichsautobahn aufhalten, dann handelt es sich keinesfalls um Spaziergänger, die zu Fuß auf der Reichsautobahn von Mannheim nach Frankfurt laufen wollen, sondern um Maler, die damit beauftragt sind, die Straße nachzuziehen, die die Fahrbahnen begrenzen und die jeweils die Ueberholungsstraße von der Hauptfahrbahn abtrennen.

Je nach der Ausführung der Oberfläche müssen die Maler mit weißer oder schwarzer Farbe arbeiten. Ganz leicht ist ihre Arbeit nicht, denn sie schaffen ja mitten in dem auf höchste Geschwindigkeiten eingestellten Verkehr.

Wahrzeichen der Systemzeit verschwunden

Als man das Arbeitsamt in M 3a erstellte, brachte man an dem gegenüber L 3 befindlichen Haupteingang den damals gültigen Reichsadler in Rosalfarbführung an, wobei man die Farben schwarz-rot-gold für die Ausgestaltung wählte. Es ist klar, daß dieses Amtszeichen des marxistischen Staates heute in keiner Weise mehr eine Daseinsberechtigung hat und so ist es nur zu begrüßen, daß dieser ehemalige Reichsadler entfernt wurde. Zunächst hat man die Stelle frisch verputzt, so daß lediglich eine in der Farbe etwas anders getönte rechteckige Fläche die Stelle an der Fassade zeigt, an der sich einst das Zeichen dieser Dienststelle befand.

Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in Kürze das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Staates an dem Gebäude angebracht wird, das unter nationalsozialistischer Staatsführung vom Stempelamt unseligen Andenkens zu der Einrichtung geworden ist, die im Wiederaufbau Deutschlands schon viel Segen stiften konnte und noch viel tun wird.

Tabakernte vor den Toren unserer Stadt

Etwas zur Geschichte der Tabakanpflanzungen / Die neue Kultur des Tabakbaues / Lohnender Erwerbszweig

In diesen Tagen wird in der Umgegend Mannheims wieder der Tabak in die Scheunen gefahren und zum Trocknen aufgehängt. So geschieht das nun schon — von einigen kurzen Unterbrechungen abgesehen — seit bald dreihundert Jahren. Mannheim war nämlich einer jener Orte in Deutschland, in denen der Tabak zuerst angepflanzt wurde.

Die neue Kultur des Tabakbaues kam durch flämische und wallonische Kolonisten in die Pfalz und in unsere Stadt. Fast ungesähr so wie damals wird noch heute der Tabak bei uns angebaut und behandelt. Im Herbst werden die schön geformten, lederartigen Blätter geerntet, dann nach Beschaffenheit sortiert und zum Trocknen aufgehängt. Noch vor einigen Jahrzehnten hatte man Gelegenheit, dies alles in der Stadt selbst wahrzunehmen, denn so manchen Tabakbauer gab's damals noch in Mannheim. Bereits in den Jahren um 1650 war der Tabakbau zu einem lohnenden Erwerbszweig geworden. Namentlich die ärmere Bevölkerung hatte sich ihm zugewandt. Selbst in den Gärten der Stadt wurde die Pflanze angebaut. Um 1680 war der Tabak bereits ein Artikel, der auf dem Speisemarkt verkauft werden durfte.

Von einer Tabakfabrikation im eigentlichen Sinne konnte indessen damals noch nicht geredet werden. Eine Zigarren- und erst recht eine Zigaretten-Industrie gab es zu jener Zeit noch nicht. Man rauchte den grobgeschnittenen Tabak in einer Tonpfeife, welche Betätigung man vielfach auch so bezeichnete, daß man sagte, man „trinke eine Pfeife Tabak“, wie man denn auch einen, der sich dem Genuß dieses verführerischen Krautes zu ausdauernd hingab, einen „Tabakfäuser“ nannte, eine Bezeichnung, die für den damit bedachten nicht gerade ehrenvoll gewesen sein dürfte. Im Gegenjah zum Anbau des Tabaks befaßten sich mit dessen Handel fast nur die begüterten Kreise, die das Gewächs bei den Bauern aufkauften und es im Winter in den sogenannten „Tabakstuben“ verspinnen ließen. Dieser Arbeitsvorgang bestand darin, daß die einzelnen Tabakblätter aufgerollt wurden zu spiralförmig

gedrehten Bickel. Die Menge, die man für eine Pfeife nötig hatte, schnitt man dann jeweils davon ab.

Mit der Zerstörung der Stadt gegen Ende des 17. Jahrhunderts war es für einige Zeit um Tabakbau und -handel geschehen. Er blühte aber doch wieder auf und zwar durch die neu zugewanderten Kolonisten. Nachdem so wieder in einigen Jahrzehnten ein guter Stand erreicht worden war, ließ sich Kurfürst Karl Philipp aus fiskalischen Gründen dazu bestimmen, den Pfälzer Tabakbau zu monopolisieren und das Monopol einem Spanier namens Pancorbo zu übertragen, was sich nicht nur als ein Fehlschlag für die kurfürstlichen Finanzen erwies, sondern auch auf längere Zeit eine schwere Schädigung des gesamten Tabakbaues mit sich brachte. Karl Theodor wandte dem heimischen Tabakbau und Tabakhandel wieder sein besonderes Interesse zu. Er ließ auch im Jahre 1778 eine Verordnungschrift erscheinen, worin die Vorteile des Tabakbaues gegenüber dem damals noch in größerem Ausmaß betriebenen Weinbau dargestellt wurden.

Mit der Einführung der Zigarre nahm die Tabakindustrie in steigendem Maße einen Aufschwung. Im Jahre 1802 gründete Frh. Lud. v. Wilderode die erste Zigarrenfabrik, bald darauf Thorbecke eine Tabakfabrik. Im Jahre 1830 gab es hier bereits fünf Tabakfabriken.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte steigerte sich die Fabrikation und der Handel immer mehr und nahm so einen Umfang an, der unsere Stadt zu einem weithin bekannten Zentrum der Zigarren- und Tabakindustrie machte. Mannheim ist also des Weges, den es vor bald dreihundert Jahren beschritten hat, bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

Bahnsteige wurden erneuert

Im Mannheimer Hauptbahnhof werden gegenwärtig umfangreiche Erneuerungsarbeiten am Bahnsteig II durchgeführt, die durch die starke Benützung erforderlich wurden. Um nun den Publikumsverkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen, wird die Erneuerung des Bahnsteigbelages in zwei Etappen bewerkstelligt. Zunächst hat man die südliche Seite des Bahnsteigs aufgerissen, um dann nach Wegschaffen des Schuttes die Neuausparierung vorzunehmen. Etwa zehn Tage dauert diese Arbeit, in deren Anschluß die andere Seite erneuert wird. Die Arbeiten bedingen eine Umlegung verschiedener Züge, da das auf der südlichen Seite des Bahnsteigs II vorbeifahrende Gleis 6 während der Bauzeit nicht befahren wird.

Die erforderliche Neueinteilung ist in diesen Tagen noch mehr erschwert durch die erhöhte Belastung des Fahrplans mit Sonderzügen. Mit gewohnter Zuverlässigkeit überwindet man aber bei der Reichsbahn alle Schwierigkeiten, so daß trotz Umleitungen und Sonderzügen der Fahrplan auf die Minute eingehalten wird.

Spazierwege längs der Reichsautobahn

Wo Radfahrer nichts zu suchen haben / Klagen der Fußgänger

Als man unsere großzügige Reichsautobahn-Einfahrt plante, war man weitsichtig genug, diese schöne Anlage nicht nur auf die Kraftfahrer zu beschränken, die über die Straße des Führers nach Mannheim kamen oder auf diesem Wege unsere Stadt verlassen. Man dachte auch an die Fußgänger, wobei man von der durchaus richtigen Voraussetzung ausging, daß die Mannheimer bei ihren abendlichen oder sonntäglichen Spaziergängen mit besonderer Vorliebe sich für den Betrieb an der Reichsautobahn interessieren würden, zumal die Einfahrt allein schon in gärtnerischer Ausgestaltung ein wahres Prachtstück bildet.

Wie sehr die Anlage solcher Fußgängerwege längs der Reichsautobahn einem dringenden Bedürfnis entsprach, beweist der rege Betrieb, der vor allem an Sonntagen auf diesen Wegen herrscht. Ist es doch auch in der Tat ein herrlicher Spaziergang längs der Reichsautobahn, wobei man gleichzeitig den regen Verkehr auf diesem einseitigen Silberband des Führers beobachten und sich an den Schönheiten der Natur erfreuen kann. Der links der Fahrbahn gelegene Weg führt auf einer Länge von über zwei Kilometer zum Rande des Flugplatzes und am Flugplatz vorbei, während der rechtsseitige Weg vor Erreichung des zweiten Kilometerzeichens im Feld bzw. in den angrenzenden Kleingärten verläuft.

Velber werden über die Zustände auf diesen beiden Schwegen bittere Klagen geführt und gerade in den letzten Wochen häufen sich die Beschwerden, da immer mehr Radfahrer diese Fußwege als Radfahrwege betrachten und zum großen Teil rücksichtslos zwischen den Fußgängern hindurchfahren.

Es dürfte bei der ganzen Anlage der Wege

kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Wege ausgesprochene Fußwege sind, was schon daraus hervorgeht, daß bei den Rhein-Redar-Galgen Handheine verlegt sind. Radfahrer, die wegen ihresfahrens auf diesen Wegen von den sich belästigt fühlenden Fußgängern zur Rede gestellt wurden, glaubten im Recht zu sein, da kein Schild vorhanden sei, das das Radfahren verbieten würde. Dieser Ansicht ist entgegenzuhalten, daß ja in der Stadt auch nicht bei jedem Schweg ein Verbotsschild für Radfahrer angebracht ist, sondern daß jeder durch einen Handheine höher gelegte Weg ohne weiteres als Fußweg betrachtet wird. Das gleiche kann man auch bei diesen beiden Wegen verlangen, die ausgesprochene Fußwege sind, was allein schon durch die am Anfang höher gelegten Randsteine zum Ausdruck gebracht wird. Wenn es aber nicht anders wird, dann kommt man schließlich um die Aufstellung eines Verbotsschildes doch nicht herum, denn die Belästigungen der Spaziergänger sind zu groß, als daß man die bisherigen Zustände weiter dulden könnte.

Nosfalls kann man ja das Radfahren auf den noch nicht ausgebauten und besetzten Teilen der beiden Wege freigeben; von den angelegten Strecken müssen aber die Radfahrer unbedingt verschwinden!

Der Dürkheimer Wurfmarkt im Rundfunk. Am kommenden Sonntag, 13. September, überträgt der Reichsfender Saarbrücken von 19.30 bis 20 Uhr Hörberichte vom Dürkheimer Wurfmarkt. Der Reichsfender Frankfurt übernimmt einen Teil dieser Hörberichte von 19.30 bis 19.50 Uhr.

Das Sommerparcélé Frank, das in Ludwigsbajen im Hindenburgpark aufgestellt ist, ist nach Mannheim übergesiedelt und gibt seine Vorstellungen im Bereich des Mühlblocks.



Ein wundervolles Spielzeug Weltbild (M)
Vati dürfte aber anders darüber denken

SALAMANDER

im Herbst

MANNHEIM

O 5, 9-11

J 1, 5

Die Handwerkskarte als Schutz gegen Schwarzarbeit

Der Reichsstand des deutschen Handwerks be- baut in einer Bekanntmachung, daß die Hand- werkskarte, die jeder Handwerksmeister besitzt, der in die Handwerksrolle eingetragen ist, vielen Volksgenossen noch unbekannt ist. Das liegt daran, daß die Handwerksmeister nur in den seltensten Fällen von sich aus den Auftrag- gebern ihren Berufsausweis vorlegen und daß sich nur wenige private Auftraggeber vor der Bestellung einer Arbeit die Handwerkskarte zeigen ließen. Die Handwerkskarte, die das Bild des Meisters enthält und in der die genauen Personalien und der Beruf angegeben seien, schütze den Auftraggeber vor Schwarzarbeitern. Sie gebe ihm die Gewißheit, daß er es mit einem in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebs- führer zu tun habe.

Mitteilungen der Kreislandwirter

Versammlungstermine. Montag, 14. Sep- tember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Damen Schneiderinnena Mannheim im „Deut- schen Haus“, C 1, 10. Mittwoch, 16. September, 20 Uhr, Mitgliederversammlung der Mater- ialinnena in der „Liedertafel“, K 2, 32. Donner- stag, 17. September, 16 Uhr, Mitgliederver- sammluna der Elektroinnena Mannheim- Weinheim in der „Liedertafel“, K 2, 32.

Am Silberfesta. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute Stadtratssekretär Jakob Thomma mit seiner Ehefrau Adelheid geb. Heuberg, Dammstraße 52. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

75 Jahre alt. Am 12. September kann Herr Raldfasar Müller, Oberpostsekretär a. D., Keler- straße 55, seinen 75. Geburtstag feiern. Dem Altersjubiläum, der sich bester Mühsigkeit erweist, wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

Die aktive Soldaten Mittelteil sein dürfen. Wie das Reichsministerium mitteilt, ist gegen die Angehörigkeit aktiver Soldaten zu den im Rahmen des Reichskriegerbundes Mitgliedschaften gezielten Kreislagerabschließ- ten nicht einzuwenden, soweit die betreffen- den Soldaten dem Kreislager angehört haben. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß aktive Soldaten aller Dienstgrade in erster Linie An- schluß an den Soldatenbund, den RZ-Marine- bund und den Deutschen Luftsportverband zu suchen haben.

Statistisches Jahrbuch der Stadt

Die vierte Auflage konnte der Allgemeinheit übergeben werden

Neben die Bedeutung und Notwendigkeit der Statistik zu sprechen, dürfte sich erübrigen, da ausreichend bekannt ist, daß die Statistik die Grundlage für viele Dinge bildet.

In Mannheim hat man schon frühzeitig in umfangreichem Maße der Statistik ein besonde- res Augenmerk zugewendet und das Statistische Amt hat in vielen Beziehungen vorbildliche Ar- beit geleistet. Um nun das umfangreiche Mate- rial über Mannheim der Allgemeinheit zugäng- lich zu machen, wurde erstmals im Jahre 1913 ein „Mannheimer Statistisches Taschenbuch“ vom Statistischen Amt herausgegeben. Die zweite Auflage erschien 1927, der dann 1931 die dritte Auflage folgte.

Zuletzt konnte die vierte Auflage des Mann-heimer Statistischen Taschenbuchs der Allge- meinheit übergeben werden. Wie der derzeitige Direktor des Amtes, Dr. Hofmann, in dem Vorwort ausführt, haben in den letzten Jahren verschiedene Städte ein derartiges Taschenbuch herausgegeben, so Berlin, Wien, Köln, Dres- den, Breslau, Kärntner, Danzig usw. Die Neu- ausgabe war für Mannheim dringend notwen- dig, zumal in den Monats- und Vierteljahres- berichten, sowie in den Jahresberichten immer nur ein Teil der im Statistischen Amt vor- handenen statistischen Nachweisungen veröffent- licht werden kann. Außerdem ist das Material nach leicht zugänglichen und zuverlässigen amt- lichen Zahlenangaben in den letzten Jahren erheb- lich gestiegen.

Vor allem wird häufig nach den Ergebnissen der umfassenden Volks-, Berufs- und Betriebs- zählung vom 16. Juni 1933 gefragt.

Sowohl der äußeren Form, wie auch dem Inhalt und der Gliederung des Stoffes nach schließt sich die vierte Ausgabe den früheren Ausgaben im wesentlichen an. Neu aufgenom- men sind die Lieferverhältnisse über die Hausaltun- gen, die Ehestandsverhältnisse, der Frauenüber- schuß, die verheirateten Frauen nach Ehe- schließungsjahren und Kinderzahl, die Familien nach der Zahl der Kinder, die Lebendgeborenen nach der Geburtsfolge, die Mehrlingsgeburten, die Klein- kindersiedlungen, die landwirtschaftlichen

Andauflächen, die Viehhaltung in den land- wirtschaftlichen Betrieben, die Erträge, die Obst- und Gemüseerträge, die Schulver- säumnisse, das Arbeitsgericht und viele andere Dinge mehr. Erstmals bringt das Taschenbuch Angaben über die Zahl der Lichtspieltheater und der Rundfunkteilnehmer.

Zahlreiche Nachweisungen erstrecken sich zeit- lich über mehrere Jahre. Sie geben dadurch Aufschluß über die Entwicklung in den Jahren des Verfalls und in den Jahren des neuen Aufstiegs. Diesen Umschwung vom Niedergang zum Wiederaufstieg zeigen vor allem die bedeu- tenderen und wirtschaftsstatistischen Uebersichten. Zur deutlicheren Veranschaulichung der Zahlen sind einige graphische Darstellungen eingefügt worden.

Das Taschenbuch ist in fünfzehn Abteilungen gegliedert und gibt Aufschluß über die Natur- verhältnisse, über Gebiet und Bevölkerung, über die Bauartigkeit und die damit zusammenhän- genden Fragen — Wohnungsweisen, Zerstörungs- weisen usw., über Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr, über Beschäftigung, Zu- gendpflege, Fürsorgewesen, Gesundheitswesen, Preise, Geld- und Kreditwesen, Finanz- und Steuerwesen, Schul- und Bildungswesen, Rechtspflege, über städtische Betriebe und Ein- richtungen, über Wahlen und Abstimmungen und über die Stadtverwaltung.

Unsere Schneiderinnen erhalten Ideen

Die modische Ausrichtung des Damenschneiderhandwerks

In einer Fachschaftsvorführung im Deutschen Haus wurden den Mannheimer Schneiderinnen gestern nachmittag durch Vorführungen von Modellen der Deutschen Modezentrale sehr viele wertvolle Anregungen für ihre Arbeit im Herbst und Winter gegeben. Diese Modezentrale, die vom Reichsinnungsverband errichtet worden ist, um dem Damenschneiderhandwerk durch neue Ideen neuen Auftrieb und die nötige Abhülfe- nahme mit den modischen Neuerungen zu geben, ist durch die Mitarbeit der besten deut- schen Modeschöpfer für das Damenschneider- handwerk richtungweisend geworden. So wur- den in den letzten fünf bis sechs Jahren 600 Mo- demodellen in den verschiedensten Städten Deutschlands durchgeführt, die überall viel An- klang fanden.

Frau Obermeisterin Kiefer begrüßte die Innungsmitgliedern und gab in einigen grund- sätzlichen Erläuterungen die Ziele der deutschen Modezentrale bekannt. So ist ihr neben ande- rem vor allem auch die Aufgabe gestellt, unab- hängig von unheimlichen Einflüssen eine gute deutsche, aus nur deutschen Materialien be- stehende Mode zu schaffen und werdend für sie einzutreten. Dabei wird fingerweise nicht völlig

Reichsautobahn-Schnellverkehr

Am 10. September hat die Deutsche Reichs- autobahn einen regelmäßigen Kraftomni- bus-Schnellverkehr von Frankfurt am Main nach Baden-Baden und Stuttgart eröffnet. Die Linie Frankfurt — Baden-Baden wird täglich mit folgenden Fahrzeiten bedient:

Frankfurt a. M. ab 7.00 Uhr, Mannheim Hbf. ab 8.23 Uhr, Heidelberg Hbf. ab 8.47 Uhr, Karlsruhe Handelskammer ab 10.09 Uhr, Karlsruhe Hbf. ab 10.15 Uhr, Baden-Baden Ludwig- Wilhelm-Platz an 11.12 Uhr. — Rückfahrt: Baden-Baden ab 14.00 Uhr, Karlsruhe Hbf. ab 15.00 Uhr, Karlsruhe Handelskammer ab 15.04 Uhr, Heidelberg Hbf. ab 16.28 Uhr, Mannheim Hbf. ab 16.52 Uhr, Frankfurt a. M. Hbf. an 18.12 Uhr.

Die Linie Frankfurt a. M. — Stuttgart hat folgende Fahrzeiten für die badischen Halte- stellen:

Frankfurt a. M. Hbf. ab 7.05 Uhr, Mann- heim Hbf. ab 8.25 Uhr, Heidelberg Hbf. ab 8.48 Uhr, Bruchsal Rathaus ab 9.36 Uhr, Bruch- sal Hbf. ab 9.40 Uhr, Breiten Markt ab 10.03 Uhr, Forstheim Hbf. ab 10.30 Uhr, Stutt- gart Ludendorffstraße an 11.52 Uhr. — Rück- fahrt: Stuttgart Hbf. ab 14.40 Uhr, Forst- heim Hbf. ab 16.00 Uhr, Breiten Markt ab 16.26 Uhr, Bruchsal Hbf. ab 16.49 Uhr, Bruchsal Rathaus ab 16.53 Uhr, Heidelberg Hbf. ab 17.02 Uhr, Mannheim Hbf. ab 18.05 Uhr, Frankfurt Hbf. an 19.26 Uhr.

Die beiden neuen Kraftomni- buslinien werden versuchsweise bis Beginn des Winterfahr- planabschnittes, der für die Kraftomni- buslinien mit der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Mannheim-Heidelberg — Bruchsal zusamen- fällt, bedient.

Berkehrshinweise an Fernlastzügen

Deutliche Aufforderungen am Wagenende für den nachkommenden Fahrer

Wer den durch unsere Straßen fahrenden Fernlastzügen nachschaut, wird oft an der Rück- seite der Anhänger ein großes Schild ent- decken, das die seltsamsten Inschriften auf- zuweisen hat. Eine Aufforderung „Bitte lautes Signal“ wird vielleicht mancher als un- angebracht finden, zumal ja überall eine Ver- minderung des Verkehrslärms angestrebt wird und immer wieder an die Kraftfahrer die Auf- forderung ergeht, nach Möglichkeit überhaupt nicht zu hupen.

Wer aber mit Kraftwagen über Land fährt, wird ohne weiteres zugeben müssen, daß be- sondere Hinweise an den großen Fernlastzügen in vielen Fällen sehr nützlich sein können. Wie oft schon hat sich der Fahrer am Steuer eines Personenkraftwagens darüber geärgert wenn er hinter einem Fernlastzug Signal gab, um den Fahrer des Ferntransportes aufzufordern, zur Seite zu fahren und ihm eine Ueberhol- lungsmöglichkeit zu schaffen, ohne daß dieser auf das Signal reagierte. In manchen Fällen erreicht man etwas durch energisches Hupen. Die Fahrer der Personenkraftwagen vergessen meist, daß ein schwerer Lastwagenmotor ganz anderen Lärm macht als die Kraftquelle im eigenen Wagen und daß bei diesem Lärm der Fernlastfahrer das Signal auch nicht hören kann. Das trifft vor allem dann zu, wenn der signalgebende Wagen sich direkt hinter dem Lastzug befindet und der Schall der Hupe zu- rückgeworfen wird, statt zum Ohr des Fern- lastfahrers zu dringen.

Allerdings gibt es auch Kapitäne der Land- straße, die nicht den gewünschten Platz dem sie

überholenden Wagen einräumen, obgleich sie das Signal gehört haben. Diese unerfreulichen Ausnahmen sind glücklicherweise nicht allzu häufig anzutreffen. Daß die Mehrzahl der Fernlastfahrer bemüht ist, in jeder Weise den Anforderungen des Straßenverkehrs gerecht zu werden, das beweisen eben diese Schilder an den Rückseiten der Anhänger. Die Aufforde- rung zum lauten Signalgeben erfolgt drö- wagen, weil das Motorengeräusch ein kurzes oder schwaches Signal ohne weiteres auf- schließt. Ein Schild „Wir mochen gerne Platz“ ist für einen nachfolgenden Fahrzeuglenker oft deswegen sehr wertvoll, weil er ohne weiteres daraus entnehmen kann, daß der Fernlast- fahrer den bestimmten Willen hat, einen rascher fahrenden Wagen vorzulassen und daß nur ein Hindernis im Wege sein möchte, der dieses Bestreben verzögert.

Die mannigfaltigen Aufschriften trifft man und immer mehr tauchen diese Schilder auf, die alle erkennen lassen, daß die Lenker der schweren Lastwagen bestrebt sind, die flotte Ab- wicklung des Verkehrs auf den Landstraßen in jeder Weise zu unterstützen. Für die ungedul- digen Schnellfahrer ist offenbar die Aufschrift bestimmt, die ein in Mannheim-Ludwigshafen stationierter Anhänger trägt: „Zimmer mit der Rude!“

Offenbar ist dem Fahrer, dem dieser Wagen zugeteilt ist, schon recht viel unnötig in die Ohren gehüpft worden, daß er gleich mit der richtigen Mahnung kommt, die ohne weiteres seine Bereitwilligkeit erkennen läßt, die Fahr- bahn zum Ueberholen freizumachen, sobald ihm dies möglich ist.

auf die große Linie der Mode, wie sie sich auch in Wien und Paris, in London und Newyork zeigt, verzichtet. Anregungen, soweit sie gut und brauchbar sind und sich in den Rahmen der deutschen Mode fügen, werden nicht für abge- lehnt.

Mit etwa sechzig Modellen, die in der Fach- schaftsvorführung zu sehen waren, und dem Hochgewand bis zum Wintermantel an ver- schiedenen Stellen die Hauptzüge der diesjäh- rigen Herbst- und Wintermode aufzulegen, wurden den Innungsmitgliedern treffliche Bei- spiele besser Schneiderkunst gegeben. Aus der sehr lebendigen und für die Arbeit des Damen- schneiderhandwerks gewiß recht fruchtbareren Schöpfung wollten wir unseren Leserinnen als klei- nen Modewink verraten, daß das moderne Kleid in der Hauptsache dreis in den Schultern, eng in der Taille ist und einen weiten, oft plis- sierten Rock besitzt. An Farben ist schwarz immer noch sehr beliebt, lila das sich weitgehend durch- gesetzt hat. Im übrigen ist und bleibt das wichtigste Modegesetz: Erlaubt ist, was schön und ge- schmackvoll ist, gut kleidet und nicht allzuweit aus der Reihe tanzt. L. E.

Die Ranzengarde Lindenhof marschiert

Am Samstag Einholung des „Fröhlich-Pfalz“-Tropfens

Seit einigen Jahren hat sich der Karneval- verein „Fröhlich Pfalz“ einen „Stoff“ zugelegt, der seinen Namen trägt und der dazu geschaffen wurde, alljährlich im Herbst den Freunden des schäumenden Gerstensaftes etwas Besonderes zu bieten. Auch für das Jahr 1936 wurde der „Fröhlich-Pfalz-Tropfen“ rechtzeitig eingebraut, so daß jetzt unter dem Protektorat der „Fröh- lich Pfalz“ dieser Tropfen zum Ausschank ge- langen kann.

Um dieser Angelegenheit den nötigen Auf-trieb und den gebührenden Einstand zu geben, wird am Samstag um 17 Uhr ein Aufmarsch der Ranzengarde der „Fröhlich Pfalz“ erfolgen, der durch ein Standkonzert am Wasser- turm eine angenehme Unterbrechung erfährt. An dem Aufmarsch beteiligt sich außer der ge- samten Ranzengarde mit der Ranzengarden- musikkapelle der „Fröhlich Pfalz“. Außer- dem wird ein Sambrinuswagen mitgeführt. Selnen Weg nimmt der Zug von R 7 über den Friedrichsring, am Wasserturm vorbei durch die

Pflanzen und die Breitestraße, Friedrichsring bis U 5 / U 6, zwischen den Quadranten durch bis zur Kunststraße und dann durch die Kunststraße zum Wasserturm, wo das Standkonzert der Ranzengarde stattfindet. Nach dem Standkon- zert marschieren die Teilnehmer nach R 7 zur Auflösung und zum offiziellen Anstich des „Fröhlich-Pfalz-Tropfens“ zurück.

Bei einer Vorprobe für den Efferrat der „Fröhlich Pfalz“ gab in einer Ansprache Präsi- dent Baumüller seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach dem Erfolg des vergange- nen Jahres auch für 1936 der „Fröhlich-Pfalz- Tropfen“ herausgebracht werden kann. Der Dank der „Fröhlich Pfalz“ galt dem Braubaus- Pfisterer und die „Fröhlich Pfälzer“ bekräftig- ten diesen Dank mit ihrem Schlachtruf „Wah“, der in den nächsten Tagen noch öfter zu hören sein wird. Für die unterhaltende Umrahmung der Vorprobe sorgten einige Künstler aus den Reihen der „Fröhlich Pfalz“.

Advertisement for Fischer-Riegel featuring a large stylized 'FR' logo and the text: 'Zum Ruhme der Deutschen Herbstmode Saison-Eröffnung Samstag, 12. September 1936 Alles weitere sagen Ihnen unsere neuen Schaufenster!'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Sommer', 'Herbst', and 'Rek'.

ellverkehr
entische Reichs-
Kraftomnibus-
im Rain nach
eröffnet. Die
n wird täglich
hren:
r, Mannheim
f. ab 8.47 Uhr,
09 Uhr, Karlsruhe
Baden Ludwig
K i d f a h r t:
ährliche Hbf. ab
immer ab 15.04
Uhr, Mannheim
M. Hbf. an

Stuttgart bei
deutschen Halte-

Uhr, Mann-
berg Hbf. ab
16 Uhr, Bruch-
salpöhr ab
30 Uhr, Stutt-
gart Hbf. — R 5 d.
0 Uhr, Wörz-
Martinsplatz ab
1 Uhr, Bruchsal
Hbf. ab 17.02
Uhr, Frankfurt

ndlinien ver-
Winterrfahr-
omnibuslinien
obachtstrecke
al zusammen-

deen

ie sie sich aus
und Neuwort
ei sie gut und
Nahmen der
iche stur abge-

in der Hoch-
en, und vom
anteil an ver-
der die Hbf-
e aufzuliegen,
treffliche Be-
und ge-
t des Damen-
fruchtbares
nnen als Hei-
das moderne
den Schwestern,
sitzen, oft ge-
wartig immer
gebend durch-
das wichtige
ohn und ge-
achtig alljähr-
L. E.

thiert

riedrichsring
aten durch die
le Kunststraße
ndfongert der
im Standfon-
nach R 7 zur
Anblick des

Efferrat der
sprache Präsi-
de darüber
des vergange-
röblich-Präsi-
i kann. Dem
dem Brauhand-
er“ bekräftigt
hrius „Karl“,
ster zu hören
Umrahmung
stier aus den



Sommerliches Finale

Selbst war ich mit Erich zu einem kleinen Schaulustbummel in der Stadt. Er drummte mir etwas, denn er weiß genau, daß derartige Ausflüge zu bestimmten Zeiten nie ohne Folgen in Gestalt von einigen großen und kleinen Fetten und verschiedenen Jetteln, prozaischen Rechnungen genannt, bleiben.

Ich weiß nicht, was mit euch Frauen los ist, faurte er. „Noch hängt der Septemberrainfall sommerlich warm und blau über dem Land und schon schnupperst ihr in der Luft herum und behauptet: Es wird Herbst! Das will natürlich belogen: Ihr braucht neue Garderobe und eure Garderobe und eure Gedanken geben nicht mehr im Organdy, Seinen und Giffson, sondern um Seile und Samt. Mein Gott! freut euch doch, daß die Sonne noch so heiß scheint und herrlicher Kleiber-Sommer ist.“

„Ja, wir ja auch,“ beruhigte ich die empörte Männlichkeit. „Aber, wir sind eben klug und bauen vor, damit uns ein plötzlicher Umsturz und die erhen fahlen Tage gerettet finden. Außerdem hat man augenblicklich noch die größte Auswahl, Zeit und Ruhe zum Ausleben, braucht auf Veränderungen und die Schneiderin nicht zu warten. Best: ist eben dafür der richtige Zeitpunkt.“

Er gab nach und ließ sich herbei, Stoffe und Kleider, Wolle und Seide, Schuhe und Hüte schuldlos zu prüfen mit dem Erfolge, daß er, als uns nach zwei Stunden der Kopf von Rahmen und Farben, neuen Gewebemischungen und Begriffen schwirrte, verzweifelt fragte: „Was ist denn nun eigentlich modern in diesem Jahr?“ Findet du dich noch durch? Hobe Hüte, flache Hüte, runde Schuhe, edige Schuhe, Kappen, Fransen, Rarés, Vantie — mit drummt schon der Schädel!“

Verblüfft mußte ich ihm recht geben. Die Vielfalt der Linien und Möglichkeiten war verwirrend — reizvoll, aber auch — gefährlich für den ungeschulten Blick. Auf einen Reiner ließ sich diese neue Mode für Herbst und Winter 1936 jedenfalls nicht bringen. Aber wozu wir das? Ist es nicht gerade der größte Verzug einer Kleidung, hundert Möglichkeiten zu bieten und so jedem etwas zu bringen? Nichts wird man ja rascher leid als uninformierte Gleichmäßigkeit, die immer dann eintritt, wenn eine Mode sich erschöpft hat und sich darum allzusehr auf eine Form festgelegt. Damit aber begibt sie sich ihres größten Reizes: der spielerischen Freude am Verwandeln und Neugehalten, das die Phantasie weckt und uns selbst Anregung und Gelegenheiten bietet, die eigene persönliche Note im Rahmen eines gemeinsamen, geschmackvollen Stils zu entfalten.

Herbstliches Bunt

Selten war eine Mode großzügiger als in diesem Herbst. Die Kleinauswahl beginnt schon bei den Stoffen.

Wohin sind die Zeiten, da sich mit dem Namen Wolle der Begriff von dicker, wenig anwäher, ziemlich langweiliger Kleidung verband und nur Seide als elegant galt. Heute steht die Wolle zumindest gleichberechtigt neben der feinenen Scherwolle. Ja, miteinander geben wir ihr gar den Vorzug. Wolle beherrscht unseren Tag von morgens bis abends. Sie ist nicht nur das geeignete Material, uns bei dem Übergang von der jährlichen Wärme warmer Sommertage zu dem kühleren Lüftchen herbstlicher Wochen vor Er-

staltungen zu schützen, sondern sie ist auch so schmiegsam und feinfädig, daß auch das elegante Nachmittagskleid sich gern zu ihr bekennt. Man muß die Geschicklichkeit der Stofffabrikanten bewundern, die aus einem Material ein Duzend Spielarten zaubern. Wahrhaftig — eine „Hobe Schule“ der Mode!

Mantel- und Kostümstoffe sind von interessanter Eigenart. Vielsichtige Oberflächen, Knoppen, Tupfen, Stichelhaar, Vorkräusen, Knoten- und Durchbruchseffekte geben ihnen eine neuartige Note und bestimmen den Stil ihrer Verarbeitung. A-Jour-Stickereien in weicher Angora-Wolle wirken reizvoll wie kostbare Handarbeit. Handgestrickte Effekte sind überdies sehr beliebt und das nun in allen Formen auftretende Strickkleid wird sich endgültig die Straße erobern. Man freut sich darüber, denn die Haltbarkeit dieser Kostüme und Kleider, die heute mit ihren praktischen Eigenschaften zugleich ein sehr gefälliges, beizt vornehmtes Aussehen verbinden, ist unbegrenzt.

Daneben behauptet sich als Favorit Angora, das man schon zum Nebergang viel feht. Apart sind die neuen Franzenstoffe, bei denen auf dem

glatten Untergrund Längsreihen aus kurzen, selten Wollstreifen aufgesetzt sind. Sie kontrastieren mit noch neuartigen Stoffen, die Federbemischungen zeigen, aber niemals die bewährten Wollgerettes, Bouclés, Koppentweds, Terrens, Wollvelours, Tuche, Cotelé-Terrens und Diagonals verdrängen können, mit denen wir schon lange gut Freund sind und die von Jahr zu Jahr an Schönheit gewinnen und immer neue Nuancen entfalten.

Die Eigentümlichkeit der Mantel- und Complicostoffe ist ihr Schwere, solches Aussehen, das in pilantem Gegensatz zu dem in Wahrheit leichten, manchmal fast leeren, schmiegsamen Gewebe steht. Aber dadurch erhalten die Kostüme und sportlichen Mäntel das gebiegene Aussehen, das wir so sehr an winterlicher Kleidung schätzen.

Reizend sind die neuen flauschigen Stoffe mit eingewebten, leuchtenden bunten Punkten, die den Materialien ein sehr lustiges, jugendliches Aussehen geben. Streifen, Sportarabes, die sich über ihre Umgebung erheben, Jacquard-Reliefs, melierte Stoffe, Bouclé-Flammés, das alte Gahnetrittmuster neben den schlichten, immer

vornehmen einfarbigen Geweben vervollständigen die große Auswahl der diesjährigen Herbstkollektion, die eine Wahl schwer werden läßt.

Denn zu dieser verwirrenden Fülle der Angebote kommt ja noch die wichtige Entscheidung über die Farben. Weiß, hart und doch ausgelassen sind die herbstlichen Töne, die ihre Farben aus der eroderbunten Welt zu beziehen scheinen. Bräunliche Nuancen, weiches Grün, Blau in allen gedachten Schattierungen verdrängen vor. Dazu kommt in diesem Jahr ein sehr schönes Kostüm und natürlich wie immer an erster Stelle Schwarz, das eben niemals aus der Gunst der Frauen zu verdrängen ist, weil es zu jedem Typ, zu jeder Haarfarbe, jedem Teint und jedem Alter paßt und niemals einen Reizartiff zuläßt.

Sehr apart das neue Violett, dunkel für den Tag, heller für Nachmittag und Abend. Von phantastischer Wirkung in glänzender Seide als Tunika oder Kasal zu andersfarbigen Mänteln. Die Vorliebe für glänzende Seide drängt augenblicklich die matten Gewebe etwas zurück. Denn glänzend wirkt festlicher, manchmal wie gelacht aussehende Gewebe und strahlende Silber- und Goldlamés bederrücken die Nachmittags- und Abendmode. Kühne Zusammenstellungen sind von überrachendem Reiz. Doch sollte man niemals, wenn man über das hinausgeht, was man höflicherweise noch als „vollständig“ bezeichnen könnte, vergessen, daß glänzend auch die matte Gewebe dagegen freundlich und sanft allzu große Rundlichkeit ausgleichen und überdies eines der feinen Hausmittel für die „schlante Linie“ sind, von denen hier ab und zu ein paar beraten werden sollen. Denn letzten Endes ist es nicht immer ausschlaggebend, was wir nun wirklich tragen, sondern was unsere geschickte Kleidung unseren Fremdbinnen gefallert, abzunehmen. Jugend ist nicht alles — und Schneidkunst manchmal mehr!



Reicher Pelzbesatz in interessanter Anordnung, betonte Taille, dreiviertellange Jacken in neuem Stil sind das Kennzeichen der diesjährigen Herbstmode. Die Hüte zeigen eine Vorliebe für geschweifte und zylindrische Formen.

Märchen aus Samt

„Warum trägst du eigentlich nicht einmal ein Samtkleid,“ rief mich Erich aus meinen Betrachtungen über Angora, Kappen, neue Zellwolle und die Vielfalt schimmernden, schweren Kunstseidencrepps. Laßt und ähnlicher Produkte deutschen Könnens, für nachmittägliche Eleganz, und gab, ohne es zu ahnen, den Ausschlag.

Ich mußte heimlich lächeln. Schwärmen nicht alle Männer für Samt? Wahrscheinlich rührt das noch von den Märchen und Träumen aus Kindertagen her, da die goldhaarigen Prinzessinnen in poetischen Erzählungen liebliche Gewänder aus himmelblauem oder purpurnem Samt trugen, und mittelalterliche Erinnerungen, da sich in diesem edlen Gewebe Vornehmheit und Reichtum verkörperten, mögen dazu beitragen, daß wir auch heute noch im Samt eine Stoff von ganz besonderer Art sehen. Man liebt ihn insofern brennend, man wünscht ihn sich und beschränkt doch, er sei zu anspruchsvoll.

Warum eigentlich! Die modernen Samte haben nichts von ihrem weichschimmernden, berückenden Zauber verloren. Sie machen auch heute noch aus einem Kleid ein — Gewand. Aber sie sind zugleich so handlich, praktisch und vor allem knitterfrei, daß ihnen bei der Transparenz die Berührung mit der rauhen Wirklichkeit nicht schadet. Sie sitzen sich nicht ab, glänzen nicht, wo sie nicht sollen und tragen last nicht leise auch nicht auf. Ideale Fehlgewänder von ewig jungem Reiz, schmiegsame Gewebe für vornehme Nachmittags- und Teezeiten und herrliches Material für elegante Strahlenstoffe. Schwarz, Purpur, Rotgoldblau, transparent mit leuchtendem Blumenmuster eingewebt für den Abend — edle Linien, königliche Anmut! — Grün, Braun, Dunkelblau, Schwarz für Mäntel und Kostüme, immer einmalig, immer etwas Besonderes, ohne noch

Rekord-Schnitt - Ein Fortschritt!

Von Meisterhand hergestellt und auf der Büste ausprobiert

Rekord-Modelle und Saison-Alben

REKORD-MODEDIENST
EMMA SCHÄFER

Allein-Verkaufsstelle
M 7, 24 (am Tattersall) Annd. 36603

Die Herbstmode

bringt eine Fülle neuer Anregungen • sei es in Farbe oder im Schnitt. Wir haben aus den besten Kollektionen die schönsten Modelle übernommen und zeigen Ihnen diese unverbindlich

Geschw. Emminger, 0 7, 1

gegen Universum kein Laden

Große Auswahl bringen die neuen

Lyon-Herbstmodelle 1936/37

Verkaufsstelle Mannheim - Qu 3, 21 - Fernsprecher 22490 - Inh. E. Goede - Ältestes Spezialgeschäft am Platze

„mädchenhafte“ Ansprüche an unseren Selbstentwurf zu stellen.
 „Reißt du,“ meinte Erich in meine Ueberlegungen hinein und wurde ganz poetisch, was bei ihm hin und wieder vorkommt. „Wenn ihr Samt tragt, ihr Frauen, dann seid ihr plötzlich verwandelt, holdseliger, irgendwie, anmutiger, jarter, weiblicher auf eine wunderbare Art. Es gibt euch einen Reiz, mit dem euch kein anderes Material zu umkleiden vermag.“ Welche Frau hätte das nicht gern? Ich beschloß, mir ein Samtseid zu kaufen.

Die Linie entscheidet

Ein Stoff aber ist noch kein Kleid. Erst wenn sein Charakter ausgeht im Schnitt und Linie der

Modart und beide eine harmonische Einheit bilden, wird jene Wirkung erzielt, deren Un-auffälligkeit ihr größter Erfolg ist.

Bei den neuen Linien jedoch beginnt die große Schwierigkeit. Sie sind die Klippe, an der so viele verunglücken und versagen. Und doch liegt hier eines der wichtigsten Mittel, unsere Person mit allen Reizen zu umgeben, die ein gnadenvolles Geschick dem weiblichen Geschlecht zugebracht hat. Persönlichen Geschmack und den Mut zum eigenen Stil zu haben, das ist das große Ziel, in dem die Mode Dienerin und Helferin sein will und sich als sehr entgegenkommend und gefällig erweist. Was bedarf es also mehr, als ein paar Richtlinien und Anregungen? Die Entscheidung liegt dann bei uns.

Modetelegramm zur raschen Unterrichtung

Gerade Mode. Im allgemeinen etwas kürzer. — Die stärkere Weite unterhalb der Taille fällt an vielen Modellen auf. — Für den Vormittag weiterhin die sportliche Linie mit kleinen Unregelmäßigkeiten.

Tunika und Kasaf, bei denen sich die Glocke durchzieht, Trumpf der diesjährigen Herbstmode, beherzigt vom Reiz des Gegen-satzes (dunkelgrüner Kasaf — fliegenderer Kasaf für den Abend). Daneben kleine Schos-tailien, sportlich oder glatt gerundet — hinten oft etwas länger.

Unregelmäßige Länge, Zipfel sehr beliebt. Größere Weite sammelt sich im Rücken — De-

in neuartiger Anordnung um Schultern und Ausschnitt drapiert.

Viel Knopfbeflag oder als amüßante Ab-wechslung Schleifen als Verchlus sind zu sehen. Die Mäntel zeigen neben der streng sport-lichen Linie eine sehr weibliche Note. Eng in der Taille zusammengebunden, weit ausfallen-der Rock, großer Kragen, Formen, die an den Reidingote von 1890 erinnern. Dreiviertel-lange Jacken auch sind zum Herbst beliebt. Aber festes weit ausfallend, sondern mit einem Gürtel zusammengehalten und noch unten weiter werdend — eine Silhouette, die der Linie von 1913 ähnelt. Das kurze, flatternde Jackett wirkt daneben um so fepristischer.

Dunkle Nachmittagskleider, durch weiße Garnituren aufgeheit. Verblühter Stoffe, weißelidene Blüten, schneeiger Bieder, jarte Westen und Einsätze, schmale Blisettefrauen, getönte Rücken um vieredige oder hochgeschlo-sene Ausschnitte und Handgelenk, lockern die Strenge ernsthafter Nachmittagsgewänder. Neu und hübsch sind weiße Verblühtereien an schwar-zen Kleidern, weiße Baumwollige an dunkel-blauer Wolle. Leder ist ein beliebtes Mate-rial der Herbstmode für Hüte, Westen, Jacken und ganze Kostüme.

Die Abendmode ist ausgesprochen defor-siv und liebäpelt mit dem Empire. Schwer fallende Stoffe, Atlas und Brokat sind sehr ge-achtet. Mit Zweifarbigkeit werden neuartige Wirkungen erzielt. Helle eingelebte Rückenteile werden zu dunklen Vorderseiten und umgekehrt getragen. Vorliebe herrscht für große Schlei-fen vor.

Stärkere Weite im Rücken zu verzeichnen. Als letzte Neubeit ergab sich die vorn aufstei-gende Linie, die das Bein durch einen Schlitz enthüllt oder durch jarte, handöhlne Ein-sätze durchschimmern läßt.

Abend-Kostüme im Directoire-Stil wir-ken damenhaft apart. Viel kurze Taftjäckchen mit langen Schößen hinten sind zu sehen. Stiche-reien wirken auch hier sehr modern. — Orna-mente, Kunstvol und phantastisch, schmücken vom Nachmittag bis zum Abend elegante Ge-wänder. Handarbeit gewinnt steigend an Wert.

Das schöne Kleid für alle Tage

In Modezeitschriften, in Stoffen wählen und Schaulenker beleben, ist eine komparative Sache, aber ich muß gestehen, wenn mein Herz bei all den reizenden Kleiderdiverfe Duffer getan und meine Phantasie mich schon mit

auch an denen will man nett und angenehm ausleben.

Dabei steht an erster Stelle der Anschaffun-gen die werksfähige Kleidung für Haus und Beruf. Der brave, glatte Sportrod,



Die Tages- und Nachmittagskleider fallen durch die interessante Verarbeitung auf. Sie sind schlicht. Ihr Reiz liegt in dem neuartigen Material und den vielfältigen, reichen Garnituren.

Samt und Goldsamit und wundervollen Ge-weben umgeben hat, dann meldet sich plötzlich mein realer Sinn und beginnt an den Alltag zu denken. Festliche Gewänder — schön! Aber der Winter hat mehr Arbeits- als Festtage, und

dessen gutes Wolmaterial allen Strapazen standhält, die netten, kleinen Pullover, die in jedem Jahr hübscher und verführerischer wer-den, daß man sich am liebsten gleich eine ganze Kollektion in allen Schattierungen zulegen

Das elegante neue Kleid -

vervollständigt der

Modeschmuck

VON

Wilh. Braun

Mannheim, O 7, 16, (Wasserturmecke)

tonung des Saums. — Stickereien, Vordrühen, Weißbelaß geben den Tuniken eleganten Fall. Die Schultern gerade und stark ausgearbeitet, mitunter auch der Reule n a m e l. — Jacken-schößen stehen steil und steif von der Taille ab — die Rocklinie erscheint dadurch um so schmäler.

Zweifarbigeit des Sommers jetzt abgewan-delt in Zweifarbigkeit des Materials. Ueberall das gegenseitige Ausspielen von „knapp und üppig“ zu bemerken (weiße Kasaf, darunter ganz enger Kasaf), höhere Material-freudigkeit. Man legt wieder großen Wert auf die sorgsame Ausarbeitung.

Vielfach wird Samt und Wolle zusammen-gefasst. Velz befindet sich an fast allen Re-bellen. Oft zum Stoff passend eingefärbt oder

Die neue Jahreszeit

bringt interessante neue Moden - neue Formen, neue Farben, neue Gewebe . . .

Für die Dame, für den Herrn, für das Kind sind unsere großen Spezialabteilungen mit den neuesten Herbstwaren reich sortiert.



Unsere sämtlichen Schaufenster vermitteln Ihnen ein imposantes Bild der Herbstmode 1936



Zum neuen Herbstkleid
 den praktischen Taschenschirm
 kaufen Sie vorteilhaft im Spezial-Geschäft
SCHIRM-KERNER
 D 1, 1 Paradeplatz

Die deutsche Frau liest das **Hakenkreuzbanner**

Herbst-Neuheiten
KLEIDUNG WÄSCHE
Ernst Krüpe
 AM THEATER • C 3, 1
 Zahlungserleichterung

Unsere Herbst-Neuheiten
 für Kleid, Mantel und Komplet sind eingetroffen
Hellmann & Heyd
 Breitestraße Qu 1, 5 u. 6
 Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Die Abendmode ist...
 der strengen, schlich...
 tals mit großer Weis...
 nicht, um immer...
 schuldigen, ein...
 jeder weite We...
 zung, der nicmat...
 Mit der Wandl...
 taganten zum me...
 die einige Zeit etw...
 der in den Vorbe...
 und ebenso gefälli...
 zu Kleidern oder...
 wie Gelpink ist...
 für die gutgefleid...
 hübsch geworden...
 in schönem Stoff...
 la von der Spitze...
 wachen neuen En...
 langen Unterbrech...
 Hebelingstind fast...
 Verlihergriff...
 Bar früher die...
 hie, der sich von...
 ererbe und nur...
 h heute jeder...

Age
und angeneh
der Anschaffung
für das
Sportmod



Die Abendmode ist außerordentlich dekorativ. Neben der strengen, schlichten Linie behaupten sich die Modelle mit großer Weite im Rücken und reicher Stofffülle.

nicht, um immer „bestehend“ und anmutig auszukommen, eine praktische, waschbare Hemdbluse, eines der neuen Samt- oder Lederwesten und man hat einen Arbeitsanzug, der niemals langweilig wird, weil keine

Zusammenstellung zahllose Möglichkeiten der Variation gestattet.
Sportliche Stoffe, geblüht oder gewebt, in Jersey, Angora oder Koppentweed, deren Reiz in der interessanten Linienführung liegt, erhalten mit hellen Garnituren, einem bunten Gürtel und farbigen Tüchern die individuelle Note und gestalten uns, auch dem Arbeitsanzug jeden Tag ein anderes Gesicht zu geben. Gerade diese anspruchslosen Gewänder, die man am besten ganz gerade oder in der niemals unmodern werdenden Zylinderform mit betonten Schultern und herausgearbeiteter Taille wählt, mit Knöpfen oder den neuen hübschen Schließen, Taschen, Biesen und Zerschnitten, sind die dankbarsten Kleider, die es gibt, und, besonders wenn man nicht über allzu große Mittel verfügt, das Beste, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein.

Mit einem gemuldeten oder genöpften Mantel, einer ergänzenden, vielleicht farbigen Jacke, wenn man nicht mehr denselben Stoff hat, darf man die Gewandtheit haben, den ganzen Tag über unauffällig und passend angezogen zu sein. Hat man dann am Abend noch einen dunklen, etwas eleganten Mantel und erzieht die strenge Pflanzgarntur durch ein paar hübsche Blüten, einen gefalteten Stragen oder eine plissierte Krawatte, so kann man unbedorrt auch einmal direkt vom Büro aus einen Besuch machen, in ein Restaurant oder Kino gehen. Und das ist für viele, die sich nicht erst umziehen können, sehr wichtig.

Gerade aber auch, wer mit jedem Pfennig rechnen muß (und das sind ja wohl die meisten von uns) sollte keinen Garderobenhand nach solchen Verwandlungsmöglichkeiten zusammenstellen. Das solide Schneiderstück, ein Sportmantel, Kleider, die Stil und Linie haben und sich kleine Veränderungen ohne große Mühe gefallen lassen, werden niemals so reich unmodern. Wenn möglich, dann stimme man alles auf einen Ton ab und wähle alle Ergänzungen so, daß sie zu verschiedenen Kleidern passen. Auch mit Kontrasten lassen sich reizende Wirkungen erzielen. Vor allem aber achte man darauf, daß derartige Sachen, die viel strapaziert werden, aus allerbestem Material sind und eine tadellose Verarbeitung zeigen, denn ein guter Stoff dankt nicht nur durch längere Haltbarkeit, sondern verleiht auch einen ganz anderen „Eiz“ des Kleides, den man mit billigen Geweben niemals erzielen kann.

Spitzen für das Kleid

Mit der Wandlung der Mode vom extravaganten zum mehr feminil betonten Stil ist die einige Zeit etwas vernachlässigte Spitze wieder in den Vordergrund gerückt. Sie stellt sich und ebenso gefällig als modisches Zeitwerk wie in Kleidern oder Blusen verarbeitet vor. Das wie Gelpink ist zu neuen Ehren gekommen; in die gutgekleidete Frau ist es schier unentbehrlich geworden. Mit der angeborenen Freude an schönem Stoff, an hübschen Kleinigkeiten hat sie von der Spitze, die seit ihrem ersten Aufkommen gegen Ende des Mittelalters mit nur kurzen Unterbrechungen das ausgesprochene Lieblingsfind fast jeder Mode war, erneut Besitz ergriffen.

Was uns dabei besonders freut: Trotz niedriger Preislage ist sie ein edler Stoff geblieben.

Handarbeiten

Mit dem anrückenden Herbst wird die im Sommer gern mit Garten und Wiese und Wald vertauschte Wohnung wieder zum eigentlichen Aufenthaltsraum der Familie. Die Hausfrau überlegt, wie sie das Zuhause noch hübscher und noch freundlicher ausgestatten kann. Gewiß nicht zuletzt denkt sie dabei an freundliche Deckchen, die am richtigen Platz der Wohnung ein heimeliges Gesicht zu geben vermögen. Geschickte Auswahl ist dabei das Wichtigste. Einige wenige, sorgfältig gewählte Deckchen sind besser als viele, die wahllos aufgelegt werden. Auch hier gilt der Grundsatz: Je einfacher, desto schöner.

Die Kunst der kleinen Mittel

Es ist ein Irrtum, zu glauben, gut gekleidet zu sein, sei das Vorrecht einer großen Kasse. Die Kunst der wahren Eleganz ist in Wirklichkeit eine Kunst der kleinen Mittel, die Ausnutzung jener modischen Details, an denen wir heute so reich sind. In dem Wissen um die Wichtigkeit eines schmalen Schwals, der die geschlungen das dunkle Grau des glatten Sportmantels unterbricht, offenbart sich die kluge Hausfrau. Sie kennt die Wirkung eines hübschen, weichen Akzenttragens auf dem einfachen Sportkleid, den Erfolg des breiten Gürtels mit der schönen Schließe, der die Schärfe ihrer Taille liebevoll betont und ins rechte Licht rückt. Sie weiß, daß ein Paar Handschuhe, richtig gewählt, aus dem alltäglichen Komplet ein elegantes Model machen können und ist sich bewußt, daß eine neue Garnitur manchmal weitaus wichtiger ist als ein ganzes Kleid.

nicht scheitern. Sie kommen dem ewigen Verwandlungsstrieb der Frau entgegen, sind weiblicher Anmut gemäß.



An den modischen Kleinigkeiten hängt unser Herz. Bunte, reizende Pullover, eine hübsche Tasche, Hüten und Gürtel - wer bekommt da nicht Lust?

Zum neuen Kleid der flotte Hut

Vor ein paar Jahren noch waren die Hüte uninteressante, ziemlich unbedeutende, träge Bedeckungen und wenn man die „Töche“ aus jeder Zeit einmal mit den heutigen Modellen vergleicht, so versteht man den erstaunlichen Aufschwung eines Mannes an seine Frau, die aus dem „lebten Schrei“ auf ihrem Haupt nach Hause kam: „Aber dein Hut hat sich ja selbständig gemacht!“ Damit trat er den Nagel auf den Kopf. Denn was wir in diesem Jahr nach den Übergangsformen an neuen Hüten zu sehen bekommen, das ist nicht mehr einfach eine Erziehung von Kleidung und Friseur, sondern eine anspruchsvolle, sehr selbstbewußte, ebenbürtige Tochter von Frau Mode, die hier wieder einmal die ganze Einfaltigkeit ihrer Vorfahrinnen dar sprächen lassen. Was da an neuen Modellen aus den Werkstätten kommt, verbannt zusehend jede Erinnerung an den Hut aus dem letzten Jahr, von dem man bisher ange-

nommen hatte, daß er eventuell noch einige Run gibt es gar kein Schwanken mehr. Ganz es nicht zu einem neuen Verdiktum, zu einem solchen kleinen Hüten reicht es allemal.

Die Auswahl ist verwirrend, die widersprechendsten „Behauptungen“ werden aufgestellt. Während die Mode eben noch einem kleinen Hütchen zu, der hoch verwegene mit lila Blütentafel, Goldquaste oder einer niedlichen, beinahe „altmodischen“ Federpöle über einem blonden Scheitel thronen, so findet sie im nächsten Augenblick schon an einem lichten, hohen Kopfe Geallan, der seiner Trägerin ein verträgliches Aussehen gibt, verleiht sich ins in die zeitliche Form, um gleich darauf den großen Hüten Hut in Vordringung zu bringen, der vielen Frauen in seinem damenhaften Stil sympathisch sein wird. Daneben aber schwebt Frau Mode auch ihren Liebding in diesjährigen herbstlichen Wertlauf in des Wortes wahrer

Gepflegte Frauen kleidet
Modelhaus Neugebauer
DAS GROSSE TEXTILHAUS
Mannheim an den Planken

Neue Herbst-Modelle
KLEIDER - MANTEL
KOSTÜME - SPORT
Erstklassige Maßanfertigung
Modesalon Pazian
MANNHEIM P 7, 16

Adamczewski-Stahl
Handarbeiten u. Wolle
Fernsprecher 20280 Mannheim D. 2.15
Neue Handarbeiten
Neue Wollen
Neue Schürzen

Herbst-Neuheiten
Die modischen Gewebe - Die neuesten Farben
In überaus reicher Auswahl im Stoff-Spezialgeschäft
Ciolina & Kübler
Mannheim M 1, 4 Rathaus

Anna Lehnemann früher in Fa. Würzweiler
Augusta-Anlage 3
gegenüber Mannheimer Hof / Fernruf 421.65
zeigt Neuheiten in Herbstmodellen / Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen und Strickartikel

Die erlesensten
Herbstmodelle
zeigt
Hilde Wolf
D 2, 6 Harmonie

Pützmacher-Innung
gearbeitet Mannheim-Weinheim
an der Bergstraße
Der handgearbeitete Hut
nur in folgenden Geschäften:

Baumann, Susanna, Hockenh., Unt. Hauptstr. 14	Müller, Käthe, Mhm., N 2, 7, Tel. 284 86
Berg, Käthe, Mannheim, Mittelstr. 28	Perrot, Karolina, Mannheim, Holzbauerstr. 9
Blum, Dina, Mannheim-Friedrichsfeld	Pfeffer & Kirstätter, Mannheim, M 3, 6
Braunig, Kath., Neckarau, Fischerstr. 6, T. 481 29	Rätz, Paula, Sandhofen, Kalthorststr. 12
Brinx, Johanna, Mannheim, Mittelstr. 55	Roßnagel, Helma, N'au, Schulstr. 35, Tel. 485 72
Diel, Anna, Mannheim, A 3, 4	Seldenbinder, Elisabeth, Heinrich-Lanz-Str. 41
Forster, Anni, Sandhofen, Zwerchgasse 19	Seltz, Auguste, Feudenheim, Hauptstr. 115
Frey, Luise, Mannheim, Qu 7, 20	Simons, Dora, Seckenheimerstr. 9, Tel. 433 95
Fuhrer Wwe., Mannheim, Kaiserring 36	Spannagel, Hilde, Schwetzg., Dreikönigstr. 18
Funke, Eva, Mannheim, J 1, 6	Stöcker, Margarete, Mannh., Windockstr. 25
Gember, Eilo, Mhm., O 5, 9-11, Tel. 200 05	B. Strauß Nachf., Friedrichsplatz 3, Tel. 417 74
Heller, Frieda, Mhm., Mönchswörthstr. 122	Schweigert, Helene, Mhm., O 6, 9 a, Tel. 221 80
Joos, Alfred, Mannheim, Qu 7, 20	Szymansky, Mannheim, O 5, 13, Tel. 225 68
Karr, Hedwig, Mannheim, E 2, 3	Trütlein, Emma, Hockenheim, Parkstr. 12
Kitzel, Maria, Mannheim, Schwetzingerstr. 158	Volk, Anna, Seckenheim, Freiburger Str. 24
Klausner, Josefine, Schwetzigen	Wagner, Marcello, Mannheim, D 1, 9
Knobel, Geschw., O 6, 4, Tel. 206 43	Weick, Rosa, Feudenheim, Wilhelmstr. 5
Konrad, Else, Mhm., K 1, 7, Tel. 274 95	Weitz & Co., Mannheim, D 1, 3, Tel. 209 17
Krämer, Otto, Weinheim, Hauptstraße 45	Wieder Nachf., Seckenheimerstr. 6, Tel. 458 22
Margoth Fridl, Mannheim, C 3, 21-22	Wolf Geschw., Mannh., P 7, 1; Tel. 269 96
Müller, Anna, Sandhofen, Schönauerstr. 18	Ziegler, Eilse, Mannheim, Bäckstraße 15.

eiten
FFFE
UNG
CHE
ipe
C 3.1
nterung
iten
ngetroffen
eyd
1, 5 u. 6
ntenbank



Bedeutung in den „Vordergrund“: die flache, fapfenartige Form, die mit ihrer großen Schale vorn an Focleinlagen erinnert. Diese Hutgebilde mit „Vorderbügel“, von denen man manchmal nicht weiß, sind sie noch eine Kappe oder schon ein Hut, wird man vor viel sehen. Sie sind fleischartig und jugendlich und unterstreichen ein lockeres Profil.

Aber als ob die Mode befürchte, sich zu weit vorgetraut zu haben, weicht sie plötzlich plötzlich zurück und drückt uns ein kleines anmutiges Filzhütchen auf den Schopf, das weit hinten sitzt und den Haaranlagen jeden läßt. Für junge Geister eine fleischartige Kopfbedeckung, deren madonnenhafte Strenge durch tote Schleiern einen amüsanen Kontrast erzielt.

Samthüte, Samturbane, Toques aus Samt in allen Regenbogenfarben werden weiterhin gern getragen. Die Mode der Zweifelhelligkeit macht sich auch hier bemerkbar und bringt originelle Zusammenstellungen wie Haiselanz mit Türkis, Kaffianbraun mit Rosa, Violett mit Grau und Schwarz. — Lederhüte in feinen, gedämpften Tönen kommen der Vorliebe für dieses Material entgegen und hin und wieder auch der Dreipfif auf.

Wichtig bei allen Modellen ist die Garnierung, die wieder anspruchsvoller geworden ist als in den letzten Jahren. Reicher betonen die aufstrebende Linie eines hohen Kopfes oder schmiegen sich um den Rand eines eleganten Hutes, farbige Federn, Blumen aus Schimmerndem Samt, Bandlosfarben, Korallen, Treifen, Pelz, ja selbst Früchte machen aus dem Hut eine „Behauptung“, die ernst genommen werden will und Beachtung erzwingt.

Zum Abend wird dann der Kopfschmuck sehr phantastischer und apart. Diademe und Ketten aus Samt, Brokat oder Seidglas geflochten, schmiegeln sich dekorativ in hochgerollte Locken. Reife aus Silber — oder Goldfäden überziehen das Haar mit ihrem Glanz und eng um den Kopf gelegte Samturbane vollenden die Eleganz eines strengen, stilvollen Abendkleides aus demselben Material.

Ein interessantes ledernes Kapitel

Aber, kleine Tasche aus Leinen und Bast, Gefährtin beider Sommertage! Deine Zeit ist vorbei wie die Tage der Organdys und Voiles. Schon stehen wir wieder vor den Heutern und Liebäugeln mit den derbereren Schwestern aus festem, solidem Leder, die hochmütig und anspruchsvoll „ihre“ Saison erwarten. Die neuen Taschen haben gut abwarten, denn sie wissen, daß man ohne sie nicht auskommt und selbst, wenn die vom letzten Jahr noch einigermaßen ginge, so sind die neuen jetzt so wunderbarlich, daß man der Versuchung einfach nicht widerstehen kann. Außerdem brauchen der Mantel, das Wollkostüm die neue Leder-tasche. Sie gehört zu ihnen wie der kräftige Trottoirschuh, der jetzt nach den jarten Gezeiten des Sommers wieder in Aktion tritt.

Reizvoll die Taschen — bezaubernd die herbstlichen Schuhe. Reuartige Formen bei beiden. Apart die großen geschwungenen Bügel der Handtaschen, die freisicheren und beueltartigen Formen, die flachen Couverttaschen mit breitem Metallstreifen als Abschluss und Bügel, die interessante Verarbeitung, die der Phantasie der Lederindustrie alle Ehre macht. Vielfältig die Materialien und Farben — viel blaues und schwarzes Straußenleder, Kalbsleder in schöner Ausführung. Zum Abend erhellende Miniaturtaschen mit Zifferblättern und Strahlerverzierung.

Der Lauschiuh kommt uns diesmal einmal eckig. Seine runde Kappe ist vielfach abgeplattet und ausgeklobet, so daß eine über-raschende, zweifelhafte sehr hübsche Linie herauskommt. Auch hier läßt die gute Ausarbeitung, die Vielseitigkeit und Steppverzierung, auf. Der horstliche Einschlag herrscht natürlich für die Straße vor. Schnürschuhe, Taschen und Schmalen haben ein berberes Aussehen. Daneben behauptet sich auch der Pump, den man mit kleinen Schellen und großen Schmalen verziert. Leder ist wieder härter vertreten, wenn auch die Vorliebe für Rand- und Wildleder weiterhin ein Faktor bleibt, mit dem man rechnet. Die Farben passen sich den Kleidern an. Erhaltenlich labne und viele Brauntöne, die bis zum weichen Rotbraun und einem sanften, dunklen, gar nicht auffälligen Rot hinüberleiten. Man selbstverständlich und Schwarz vervollständigen die Scala der Farben, die noch durch ziemlich viel Grün eine Ver-tiefung erfährt. Mit den ersten Regentagen werden dann natürlich auch wieder die weite-reiten, hohen Küssen und Lederziehstiefel auf-tauchen, die uns schon ganz unentbehrlich ge-worden sind. Das lederne Kapitel aber wäre nicht vollständig, wenn hier nicht auch der Hand-schuh und Gürtel Erwähnung ge-schähe. Erst die geklöbte Abstimmung aller mo-



dischen Details zueinander macht ja den Ein-druck wohlthuender Harmonie — das Reanzet-zen der gut angezogenen Frau — vollständig. Auch hier kann man sich über die reiche Aus-wahl und die kleinen spielerischen Reubetten freuen, die es leicht machen, sich zu ihnen zu betennen.

Und der Schirm...

Geht man in den Herbst, so muß man nebenbei auch an ein wenig Regen denken. Wenn man die neuen Schirme ansieht in ihrer feinen Art, so erscheint es gar nicht mehr unangenehm, sie spazieren zu führen. Streifen- und Karomuster in ganz feinen Ausführungen lassen die Wahl sehr schwer werden zwischen ombrierender Seide in wundervollen Tönen vom Bordeaux bis zum feinen, gebrannten Braun, vom Silbergrau bis zum Blau. Wer nicht nur die sehr geschmackvollen Bezüge hat, es, die den Schirm zu einem hübschen Beiwerk erheben, auch die vielerlei Griffe und Krümmen aus dem verschiedensten Material geben ihn eine interessante Note. Neben Jambis, Bambus- und Pfefferrohr behaupten sich Naturholzgriffe ebenso wie Silber oder verchromte Krüfken. Hier sei besonders die Frißkrücke erwähnt, deren gefällige Form der alte Friß schon bevorzugt hat. Als handlich und praktisch haben sich die immer beliebter werdenden zusammenklappbaren Schirme erwiesen. Wie wenig Raum benötigt so ein kleiner Knirps oder Fips! Fast in jede Tasche geht er hinein. Mit einigen kleinen Handgriffen wird er einfach und schnell geöffnet und kann nach dem Trocknen genau so schnell wieder in seine kleine, handliche Form gebracht werden.

Pelzfrendige Mode dieses Herbstes

Dem Pelzmantel gehört von jeder die Liebe der Frauen. Aber wo es für ihn nicht langt, da kommt die Mode unserer Sympathie für edles Rauchwerk entgegen und bringt die Pelzgarnituren, die in diesem Winter im Vordergrund des Interesses stehen. Fast jede Completjade, jeder Mantel, ja selbst der Saum der Tuniken an Nachmittagskleidern zeigt Pelzbesatz. Seine Verwendung ist unbegrenzt. Flachausliegende Kragen, die bis an den Kermel reichen, runde Aufschwepelrinnen, Kragen mit einem schmalen Stehbord, bis zur Taille herabreichende Pelzstreifen, männlich breite Nevers, ja selbst ganze Kermel und das Borderteil aus Pelz sieht man in diesem Jahr. Die neue Verarbeitung der Felle gehatter, sie auch leicht glatt und laboriartig zu bringen oder mit sanft geschwungener Linienführung ein Bolerojäckchen vorzutauschen. Taschen, Kermelstulpen — alles wird mit Pelz belegt und hellfarbene Pelzeinsätze scheinen das Erbe sonnerlicher Piteo-Einlässe angetreten zu haben.

In den Kermeln wachen die Stulpen mitunter sich zum Kuss aus und die wippende Bein eines modernen Mantels wird durch einen breiten Pelzsaum noch betont. Pelzschleifen und Pelzknöpfe bilden einen amüsanen Verschönerung und harmonisieren mit dem schmalen Pelzgerüst. Breitschwanz, Berliner, Jodel, Ketz, Ovesum, Lamm, Maulwurf, Marder und Fuchs (und die zahllosen fabelhaften dilligen Verarbeiten, die man manchmal kaum von dem teuren Zwillingbruder unterscheiden kann, für die wehrkräftigere Klasse) warten darauf, uns zu umhüllen. Vielfach sind die Pelze passend zum Stoff eingefärbt, wodurch sehr hübsche Wirkungen erzielt werden. Dunkle Gewebe werden durch heller Felle belebt und ein Samtmantel mit dem schimmernden Glanz edlen Pelzes ist wohl der Höhepunkt winterlicher Eleganz. Naturfelle sind wieder sehr begehrt und in originaler Traberung ein beliebter Schmuck brauner und grüner Wollcomplets.

WAS DIE MODE BRINGT

zeigen wir in reicher Auswahl und bitten um Ihren Besuch

DAMENHÜTE Ronrad

K1,7 Breitestr. Friedr. Brücke

Beachten Sie bitte unsere 7 Schaufenster

Herbstneuheiten

in sämtlichen Abteilungen

Manufakturwaren Konfektion

EMIL Herrmann

MANNHEIM • STAMITZSTR. 15

MODERNE PELZE Kürschnerei M. Geng

In großer Auswahl, sehr preiswert, Umarbeitungen, Neuanfertigungen nach neuesten Modellen

Waldholstraße 6 • Fernruf 51717 • Haltestelle der Linien 3, 5, 10 und 25 • Gerben und Färben

OFFENBACHER BAUER LEDERWAREN

H 1,3 Breitestraße

Alles was die Mode bringt!

Wie orientieren Sie über die neuesten Herbst-Modelle

Käthe Müller

N 2,7 Kunststraße Fernsprecher 28486

Tack Der gute Schuh für Alle

P 6,1 (Planken)

Neue Herbst-Modelle...

aparte Handtaschen, neuartig in den Formen, edel im Material, sind eingetroffen. Sie finden vorbildliche Auswahl - preiswert wie immer bei

Leonhard Weber

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT

E 1,16 (Paradeplatz) P 6,22 (am Plankenhof)

OFFENBACHER BAUER LEDERWAREN

H 1,3 Breitestraße

Wäs...
Anrichtimpfe in jede Einengung...
Wenn W...
dann von...
Wäsche-
Mannheim, P...
Zufucht nehmen...
...
Schön...
Wir wollen...
...
Niz...
P A R...
FRAU G...
D...
„Fesch...
ein...
Web...
J1,6...
Parf...
Elis...

Wäschekapitel

Aniehrämpfe und sommerliche Kleidung ohne jede Einengung sind eine wunderbare Sache. Aber so weit — plötzlich, wenn wir nun mit kühler werdenden Tagen in den Kostümrack schäpfen wollen, merken wir das Unglück. Er ist nicht mehr! Dabei sind wir doch gar nicht wider geworden im Sinne von Gewichtszunahme. Aber man ist einfach ein bißchen in die Breite gegangen, und zwar gerade an den Stellen, an denen das höchst unerwünscht ist! Und nun hilft alles nichts! Kein winterliches Nachmittagskleid mit weicher Linie, kein anscheinendes Abendkleid von herrlichem Fall, und kein Strader, nichts verbergender Sportrock und gar nicht, wenn wir den Hüften nicht wieder vermittelst der dafür erprobten Hüftmanschetten aus rosa und hellblauer Damaste, beweglichem porzellanfarbigem Gummi, Reghoff oder was es sonst sein mag, jenen ebenmäßigen Schwung geben, den nun einmal die Mode für ihr Schöpfungswerk verlangt.

Wir brauchen uns heutzutage gewiß nicht mehr in Röhrenpanzer zu pressen. Die modernen Hüften für lästige Fülle sind jetzt so bequem und gleichzeitig unnahegebig gegen unersättliche Ausdehnungswünsche seiner sommerlicher Fettpolster, daß man ruhig zu ihnen seine

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck
Mannheim, Paradeplatz, 4, 7

Zuspruch nehmen darf. Ja, nicht nur darf, sondern muß! Denn sie formen den Körper und geben ihm die nötige „Einie“ für die moderne Kleider, die sonst einfach streifen und unglückliche Falten werfen.

Ein Gang in ein Wäschengeschäft zu Saisonbeginn ist überhaupt stets zu empfehlen. Man hat dort es auch hier immer wieder Neuheiten gibt, Hilfsmittel zur Verbesserung der Figur und anmutige Wäsche, die so reich und großzügig ausfällt, daß man kaum glauben kann, daß sie auch warm hält. Sie tut es aber bestimmt und ihre raffinierten Wollfäden, die Spitzenrücken und Rücken, die nicht „auftragen“ und in deren Weich man schon zu einem übermäßig geringen Preis kommen kann, beweisen, daß man es heute auf allen Gebieten versteht, das Angenehme und Nützliche mit dem Nötigen zu verbinden.

Schönheitspflege

Wir wollen ehrlich sein — was nützt die ganze Mode, was nützt das schönste Kleid, wenn seine Trägerin reizlos und uninteressant erscheint. Gewiß, wir können nicht alle eine Aphrodite an Lieblichkeit und Schönheit sein, aber es ist möglich, nett und gepflegt zu sein, und das ist die Voraussetzung für die Schönheit. Schönheitspflege ist längst kein Luxus, kein Vorrecht einiger Weniger mehr, sondern eine Selbstverständlichkeit für die moderne Frau, ganz gleich, welchen Beruf sie hat.

Natürlich darf man Schönheitspflege, die in jeder Hinsicht auch immer Gesundheitspflege ist und bei Wasser, Luft und Sonne beginnt, nicht mit dem pfundweisen Verbrauch von Puder und Rouge verwechseln. Pflege der Schönheit — das ist systematische Arbeit, Tag für Tag, Aufrechterhaltung der eigenen Mängel, ihre Verbesserung mit Hilfe der modernen Kosmetik. Ein Mensch braucht heute mehr mit Wasser, Seife, grobporiger Hautberührung, Kosmetikdampfbäder, heiß-lasse Kompressen, eine gute Pelecreme und ein zusammenziehendes Gesichtswasser werden diese Uebel bald beseitigen. Wer Falten als unabwendbares Schicksal hinzunimmt, hat es nicht besser verdient, oder noch zu etwas von der Wirkung sanfter Streichelungen besser energiegeladener Trommelmassage mit einer geeigneten Nährcreme gehört. Jedes Fach-

Rundblick über die Herrenmode

Der Mann vor dem Spiegel

Lieber Mann vor dem Spiegel! Du meinst, diese Karrede habe keine Berechtigung, denn du händelst ja nur höchst selten vor jenem Spiegeln reflektierenden Glase, das deine stolze Männlichkeit in Lebensgröße oder reizvollen (?) Ausschnitten wiedergibt! Du nicht — o nein! Du müßte ich mich viel mehr an das weibliche Geschlecht halten, das ja auf diesen Platz abonniert habe. Gemach, mein Lieber. Wir leugnen ja gar nicht, daß wir uns gerne anschauen (tust du das nicht etwa auch?) aber — das Produkt unserer Sittungen vor dem blanken Glas lohnt auch, rechtfertigt alle Zeitvergeudung, wie du das nennst.

Doch bei dir —? Erlaube, daß ich ein wenig lächle und verzeihe, wenn ich mich jetzt nicht nur in hymnischen Lobpreisungen deiner Schönheit ergebe, sondern deine morgendliche Beschäftigung mit dem Spiegelbild einmal ein bißchen unter die kritische Lupe nehme.

Gewiß, du schaust dir jeden Morgen deine statische Erscheinung an und beachtest, daß der Scheitel gerade läuft, das Kollernmesser gute Arbeit getan hat und der Schlops richtig ist. Daß er aber gar nicht zu deinem Anzug paßt, läßt unmodern und lässig ist, das, mein Lieber, entgeht gewöhnlich deinem Scharfblick.

Wie, du bist nicht eitel? Dieser Einwurf ist nicht neu. Natürlich nicht! Aber du verwechselst immer noch Korrektheit und ein nettes gefälliges Aussehen mit Geduldem und auffälliger Uebertriebendheit. Mit deiner zweitausendjährigen Klugheit solltest du eigentlich wissen, daß ein gepflegtes Äußeres und ein hübscher Anzug auch den schönsten Mann ziert und wenn man von dir behauptet, daß du zu allen Zeiten ein passend angezogener Mann seiest, so darfst du es als Kompliment buchen. Denn glaubst du immer noch, Charakter dokumentiere sich durch Vernachlässigung des äußeren Menschen und lieblicher Saloppheit oder Gleichgültigkeit allen Fortschritten der Mode gegenüber?

Nein, sei überzeugt, jeder Frau gefällt ein Mann, der auch in seiner Kleidung ein wenig Kultur verrät, hundertmal besser und selbst in deinem Beruf wird man Korrektheit zu schätzen wissen. Außerdem — verah nicht, solange gute Eigenschaften nicht auf den ersten Blick zu erkennen sind, wird man dich stets nach deinem Äußeren beurteilen. Darum, lieber Mann vor dem Spiegel, schau ruhig ein bißchen intensiver hinein und betrachte vor allem einmal dein Hinterkopf mit kritischen Augen. Du wirst entdecken, daß so manches an dir verbesserungsbedürftig ist. Der Gang zum Schneider bedeutet wahrhaftig keinen Luxus.

Ich möchte weiter nichts sagen, aber daß dein Anzug lieblich glänzt und an den Schultern und anderen gewissen Stellen recht stark abgewetzt ist, hast du selber schon bemerkt. Wie wäre es, wir suchten einmal einen neuen, stolzen

Winteranzug für dich aus, warm, strapazierfähig und solide?

Vorschläge für einen Anzug

Es gibt in diesem Herbst ganz ausgesucht geschmackvolle Kollektionen, daß die Entscheidung gar nicht schwer fallen kann. Die schönen, ruhigen Töne in Grau, Braun, Blau und dem



weichen, gedämpften Grün, von dem man sich nach der sommerlichen Beliebtheit noch nicht trennen kann, werden gewiß keine Sympathie finden. Sie wirken bezaubernd und vornehm. Aber auch wenn du für lebhaftere Muster schwärmt, wirst du reichlich auf deine Kosten kommen, denn die neuen Herbststoffe sind jugendlich und flott. Die bläuliche gewobene Regelmäßigkeit der Streifenhaltung und Farben ist verschwunden. Irreguläre Streifen in Cheviots und Kamargarnen bringen eine interessante Note in das diesjährige Modebild. Daß man auch Karos und die heiß bewährten hübschen Muster findet, ist selbstverständlich. Die Auswahl ist groß genug, um dir die Entscheidung ganz nach eigenem Geschmack zu überlassen.

Viel wichtiger als die Farben wird dabei auch die Linie und Form sein, die ja die Silhouette deiner Figur bestimmt. Nun, auch hier ist ersichtlichweise die völlige Abkehr von allem Uebertriebenen und Auffälligen zu bemerken. Eine abgerundete harmonische Gesamtlinie, die den guten Schnitt verrät, ist das Kennzeichen der diesjährigen Herbstmode.

Die verlängerte Form des Sakkos hat sich endgültig durchgesetzt und natürlich folgt ihr auch sofort der Rückenstil. Neuerdings schlägt man aber auch vor, ihn an den Seiten anzubringen. Ob sich diese Art einführen wird, bleibt abzuwarten.

Das tief herabgezogene Revers wird jetzt auch am Einreider, der Favorit der Wintermode 1936/37 sein dürfte, geteilt. Die fallende Linie der Revers betont die tolle Note. Die Tallemartierung ist leicht führbar, ohne jedoch den lockeren Sitz des Sakkos zu beeinträchtigen. Die geraden Schulterpartien ergeben zusammen mit den etwas kürzeren Ärmeln, die die Wäsche ledig lassen, den nicht mehr so weiten Hosen (eine Weite von etwa 50 bis 52 Zentimeter über dem Knöchel genügt vollkommen) ein Bild ruhiger Eleganz. Als Neudeckel

Ein elegantes Hemd
eine vornehme Krawatte - die Blickpunkte Ihrer Kleidung
KÖLLE • 05,8 Planken

taucht die zweireidige Weste aus demselben Stoff mit Ärmeln und Revers in diesem Herbst härter auf und verleiht dem Anzug einen flotten Charakter.

Der kombinierte Sportanzug bleibt auch weiterhin das Lieblingskind der Mode und erhebt den Anspruch, ein Unverfalllichkeitsstück zu werden, ohne daß doch der korrekte Mann auf einen zweireidigen oder einreidigen Sakko-Anzug wird verzichten können. Denn in jedem Beruf gibt es Gelegenheiten, wo der sportliche Stil einfach nicht am Platze ist.

Für die Arbeit hat der Sportanzug, für den es wunderschöne neue Töne in rotbraun, rötlich, Stahlblau und eigenartigem Grün gibt, unbedingt seine Vorzüge. Man hat sie ihn original aus und das gute Material und die erstklassige Verarbeitung mit bogensförmig verlaufenden Saaten, aufgesetzten Taschen, interessanten Rückenpartien mit Gurt, der in die Seitennähte eingearbeitet ist und zwei einlegige Falten hält, machen aus ihm einen Anzug, der genug Gelegenheiten gibt, persönlichen Stil und individuellen Geschmack zu entfalten. Ein ganz neuer Vorschlag, dessen Erfolg noch abzuwarten bleibt: Die hochgeschlossene Sportjeck, die man auch zum Zirkeln tragen kann.

zaubernde Folie für schmale Gesichter. Der Scheitel trägt etwas höher, Mittelschiel werden gern getragen. Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Haare länger geworden sind und sich oft im Nacken zu zwei oder drei Rollen übereinander legen. Aber auch die lockere, kurze Wellenfrisur kann sich neben all dem Lockengetriebe behaupten, denn es kommt nicht darauf an, welche Frisur man trägt, sondern nur, daß sie uns fliehet.

Unvermeidlich aber ist auch die Pflege des Haars, doppelt notwendig, wenn Dauerwellen, ohne die man heute kaum mehr auskommt, glatte Strahlen in funkbolle Locken verwandelt haben. Und hierbei wird wiederum die sorgsame und sachkundige Hand des Friseurs zu entraten sein.

geschäft kann uns gleich ein Duzend bewährter Präparate zur Hautpflege nennen, deren Erfolg erprobt ist. Wenn man allerdings bereits nach zwei Tagen keine Verwandlung zur Schönheit erwartet, nachdem man jahrelang durch Vernachlässigung der Haut gekümmert hat, dann sollte man lieber nicht erst anlangen. Geduld und Ausdauer sind das A und O jeder Schönheitspflege!

Die neuen Frisuren

Wenn alle Frauen wüßten, wieviel sie durch ihre Frisur an dem guten Eindruck ihrer sonst gefälligen, sympathischen Erscheinung verderben, sie würden etwas vorsichtiger und sorgfamer damit umgehen. Gerade die Frisur ent-

scheidet ja letzten Endes über unseren Typ. Sie gibt dem Gesicht Anmut und Weichheit, betont seine herde Arbeit, mildert seine Strenge, verhilft Unregelmäßigkeiten, gleicht aus, verleiht einer hochstrebenden Nase klassischen Schwung, macht runde Gesichter schmal und edige weiblich rund. Dies und noch viel mehr läßt sich mit einer ausgefallenen Frisur erreichen. Hier gibt uns die Mode ihr wichtigstes Hilfsmittel in die Hand, das sich zur letzten Steigerung der Erscheinung ausnützen läßt.

In diesem Winter sind die neuen Frisuren besonders interessant und individuell. Locken bedecken den ganzen Hinterkopf, nicht mehr ganz so kunstvoll und regelmäßig wie im Sommer, sondern natürlicher fallend. Die beliebte Rolle, hoch an den Schläfen angelegt oder erst über den Ohren beginnend, ist noch immer eine be-

... muß man neben... denken. Wenn... ansieht in ihrer... nicht mehr... führen. Streifen... Ausführungen... werden zwischen... übervollen Lösen... inen, gebremst... zum Blau. Aber...ollen Bezüge... hübschen Belust... riffe und Krüden... terial geben ihn... n Jambis, Pan... sich Naturhol... verchromte Früh... rühfrüde... der Alte... andlich und... rakter werden... Schirme... benötigt so ein... in jede Tasche... kleinen Hand... schnell geöffn... so schnell wie... Form gebracht

NIZ PARFUMERIE ZA
FRAU GABRIELE LAUTH
D 1,5-6 PARADEPLATZ

„Fesch und gut ein Weber-Hüt“
J1,6 Breite Straße

Parfümerie Kesel & Maier
Elizabeth-Arden-Präparate
P 5,1 Plankenneubau
Alleinige Niederlage der

Das Haus für den modischen Schmuck
Frz. Arnold Nachf.
06,6 Planken

Unsere Inserenten sind leistungsfähig!
KÄTE BERG
zeigt Ihnen unverbindlich die neuesten Herbst-Hüte!
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstraße)

Ein Schirm? - Ja!
Dann nur zu
Schirm-Schmidt
jetzt Planken, D1,5-6
Sämtliche Reparaturen - Eigene Werkstätte
Achten Sie bitte auf meine Adresse

den **PELEZ** ist modern preiswert und elegant
vor:
BAUM
R 1,14a Deutsches Geschäft

H. Marx R 1,1 am Markt
Uhren, Gold- u. Silberwaren • Fernruf 27487

Ein Mantel ist das wichtigste

Mein lieber Mann vor dem großen Schneiderspiegel, du schüttest dein fluges Haupt. Dich interessieren im Augenblick wohl mehr die Mäntel. Du hast recht! Natürlich — ein Mantel ist im Winter das wichtigste, und wenn du klug bist, gehst du recht frühzeitig an seine Anschaffung. Ich habe etwas von einem fatten Winter munteln hören und jetzt haben Schneider und Geschäfte noch Zeit, sich liebevoll mit deinen Sonderwünschen zu befassen und dir ihre ganze Auswahl zur Verfügung zu stellen. Also, zögere nicht mehr so lange. Einen Mantel brauchst du unbedingt und niemals war die Mantelfrage interessanter als in diesem Jahr, weil eure Modeschöpfer tatsächlich ein wenig von unserer Vielfältigkeit gelernt und auch eine Fülle von Formen beider haben.

Selbstverständlich mußt du dir klar darüber sein, ob du einen ausgesprochenen Sportmantel wünschst oder eine offiziellere Hülle, wobei ich dir aber zur Freude deiner Feder auch nicht allzu äppigen Rasse berichten kann, daß Stadimantel und Sportmantel sich in ihrem Aufbau immer ähnlicher werden. Ihre Familienzusammengehörigkeit läßt sich nicht mehr leugnen.

Der Uffler bleibt nach wie vor das beliebteste Kleidungsstück in dieser Richtung. Ein Samttragen macht neuerdings auch hier den Versuch zu offiziellerer Eleganz. Ueberhaupt ist bei den Mänteln deutlich spürbar, wie die Mode sich von Zeit zu Zeit bemüht, völlig neue Bahnen einzuschlagen. So verbindet sie heute geschickt den Stil des Raglans mit dem Uffler und erzielt durch eine Sattelpartie, Gürtel, schräggestellte Taschen eine überraschende Wirkung. Aber der alte, gute, bewährte Uffler, voll und wuchtig geschnitten, wird nie aus seiner nun schon angestammten Position und der Gunst des Herrn zu verdrängen sein. Er entspricht der lockeren Form des Sportanzuges und bietet erhaunliche Variationsmöglichkeiten. In den aparten Farben, unter denen Grün vorberricht und sich sogar Weinrot hervorragt, neben den erprobten gedeckten winterlichen Tönen kommen veränderte Taschenformen, reizvolle Gürtelbildungen und die schon besprochenen Sattelpartien. Für die Revers ist die breite, abfallende Form, die man auch hochknöpfen kann, üblich.

Daneben überraschen Kamelhaarmäntel durch eine neue Farbe. Sie erscheinen jetzt auch in Blau und sind dabei nicht mehr nur ausgesprochene Reitemäntel, sondern eine Universalhülle für die Stadt, die sogar zum Abendanzug jetzt paßt. Da seine Qualitäten bekannt sind, wird mancher gerne zu ihm greifen.

Als glückliche Lösung für viele, die sich nicht mehrere Mäntel leisten können, stellt sich der Ufflerpaletot vor, der einen guten, soliden, unauffälligen Stil zeigt und jede Uebertriebenheit meidet. Seine gedämpfte Farbe macht ihn zum idealen Begleiter für den ganzen Tag.

Will man sich dagegen einmal einen ausgesprochenen modischen Mantel zulegen, so wird man zu den neuen lebhaften Mustern und Farben greifen, die in Ebsiviot, handgewebten Koppentweeds, Melton oder Kamelhaarlanol reizvolle Abwechslung bieten.

Unentbehrlich aber für dich, mein lieber Freund, wird ein Regenmantel sein, oder falls er dir für den Winter zu kühl ist, rate ich dir entschieden zu einem Regenschirm (die deutsche Regenschirmindustrie möchte auch dich gern zu ihren Kunden zählen und zufriedenstellen) oder zumindest deinen Uffler imprägnieren zu lassen mit den neuen deutschen Erfindungen, die alle Wollmäntel wasserabweisend und luftdurchlässig imprägnieren. Die längere Haltbarkeit deines Ufflers und die verringerte Zahl deiner winterlichen Schnupfen werden es dir lobnen.

Aber damit wären wir bei der Wäsche angelangt, die natürlich ebenso wichtig wie der Anzug und Mantel ist. Daß die sommerliche Farbfreudigkeit gedämpfteren Farben gewichen ist, scheint selbstverständlich. Dezent, jarre Streifen, Uni-Töne in Grau, Beige, Blau und Grün (Pastellfarben) erlauben die größere Lebhaftigkeit der Krawatte, die immer noch zur Richtschnur des guten Geschmacks wird. Schöne Streifen und Punkt-

muster verstärken den jugendlichen Zustand der sportlichen Note.
Das Bild des gut angezogenen Herrn aber wäre nicht vollständig, ohne die sorgfältig dazu abgestimmte Ergänzung von Hut, Schal und



Schaden. Neuerdings richtet sich die Kopfbedeckung nicht mehr nach dem Anzug, sondern nach dem Mantel, wobei zu sagen ist, daß die allgemeine Großzügigkeit der Herrenmode in

Der Hut für vornehmen Geschmack
Dippel Nachf. Fleiner
D 2,6 - Planken (Harmonie)

der Zusammenfassung der Details sich auch hier bemerkbar macht. Zum Uffler wie zu allen vorliegenden Mänteln trägt man die vorn heruntergeschlagene Form, entweder mit Schiefelkniff oder ohne, aus Haarfilz oder Velours, während zum offizielleren Paletot der würdigere Stil mit hochgestelltem Rand das Gegebene ist. Strenger noch wirkt die Reifone, die von vielen Herren sehr geschätzt wird, jedoch nicht allen paßt.

Schlussrede an Unzufriedene

Lieber Mann vor dem Spiegel, ich weiß, was du sagen willst, ich weiß, was ihr alle sagen wollt und in euren vorhandenen oder nicht vorhandenen Bari murmelt: Kein Geld! Andere Sorgen! Keine Modefakten!

Ach, meint ihr, ich wüßte das nicht! Seht, wenn ich eine ganze Palette der schönsten modischen Vorschläge vor euch ausbreite und das Bild des forrest gekleideten Herrn erlösen lasse, so seid ihr euch doch klar darüber, daß das alles nur Lippen sein wollen. Anregungen für eure diversen Entschlüssen. Jeder von euch wird zu Saisonbeginn das eine oder andere Stück brauchen und jeder wird etwas anderes nötig haben — nun, warum dann nicht etwas kaufen, das modern und flott ist! Außerdem dürften wir uns ja heute längst darüber einig sein, daß

Mode kein Luxus und die Anschaffungen der Garderobe für den, der es sich irgendwie leisten kann, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus eine Notwendigkeit ist.

Das deutsche Schneiderhandwerk, zu Spitzenleistungen befähigt, ringt heute schwer um sein Existenz und hinter ihm steht eine ganze Industrie, die Tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot gibt. Ob man einen Arbeitsanpaß aus derdem, widerstandsfähigen Cordbarm erhebt oder ein Kleidungsstück für festliche Zwecke; du hilfst mit, das Räderwerk des deutschen Umlages drehen. Findest du nicht, daß es der Bild in den Spiegel doch immerhin recht erhabene Hintergründe eröffnet, über die es ein wenig nachzudenken lohnt?
G. D.

Der Herbst kommt!

Wir sind gerüstet und bieten eine große Auswahl in

- Übergangs-Mäntel
- Gummi-Mäntel
- Batist-Mäntel
- Lederol-Mäntel
- Sport-Anzüge
- Sakko-Anzüge
- Knaben-Anzüge

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Erfragen Sie bitte unsere Bedingungen!

Wettermer

Mannheim S 1, 6 Breitestraße

Deine Anzeige dem „Sachsenkreuzbanner“

Hartmann zeigt:

Modische Schuhe für den Herbst!

HARTMANN

MANNHEIM - O 7, 13

Herbstneuheiten für den Herren

Übergangs- und Wintermäntel / Regenkleidung
neue ausgesuchte Modelle
Sportliche Anzüge in den neuen Farben

Sport und Mode

ALBERT HISS

MODERNE HERRENKLEIDUNG
MANNHEIM N 7, 9 AM RING - TELEFON 21090

GEPFLEGTE MASSARBEIT Deutsche und englische Qualitätsstoffe

Den Taschenschiem

In größter Auswahl und vielen Preislagen bei

Wuertmann & Co.

N 2, 8, Kunststraße Fernruf 265 67

Alle modischen Neuheiten

Kragen - Spitzen - Bänder
Schnüre - Quasten - Handschuhe
Knöpfe - Schließen - Gürtel

N 2, 9 **CARL BAUR**
Kunststraße / Fernsprecher: 231 29

Herbst-Neuheiten

In

- Damentaschen
- Abendtaschen
- Einkaufstaschen

Gold-Pfeil-Lederwaren
Walter Steingrobe, O 6, 3

Flon

Immer wieder der Vollmond zu vertreiben, der Astronom beh, der Wb (Stauben befana auf der Agl. Z deutschen und Wetterhande sin zu gegenteiligen

Kan hat die aufgang an Lo nach beobachtet. blieb sich in 12 gang, wie um 5 war er klarer a in 27 fällen me Kan hat weiter ter, ob der Mo war, ob er voll war, Reigung z hand. Die Beob tase wurden mi glichen. Man je erhöhte Bewölke gere abends vor here Jersireum und festgestell fällen die Bew mnd.

Als Folge de änderung ist die am größten, am abnehmende A mit dem Erde zusammen. Das Abendhimmels in Winter dem mit nach der uniere ganze Ku wöhlung des nimmt uns gef führt der Nacht wieder die Wolf

Hier ver

Mr. Radam y gefächit zu hab unbedeutendes T fawabr, aber d nderliche Rück kann bestrafen kändte, Mr. K ins Gefängnis g

Aber da melde Proich vorjudrit gleichfalls Mr. I um, als einer b amaten, für nich Boden ins Ritt

Mr. Radam ur ungerirrenlich in sogenanntes hiam and als solche in

Der Richter h wohl bemerkt, die überbaht.

Es blieb ihm r Radam freizulpr eigen Paragraöh in diesem Do

tennte.

Bibliotheksfor

Rüztlich wurde eine Tafel ausge schrit zu lesen is en werden, da r Bibliothet ist vo Stunde geöffnet". an der T r a j a n die ungefähr un wurde. Nach umf der ersten bis zur um bis 12 Uhr hier Tafel ist nande Besucher Anodtheit gem stant erscheinen Forum mußte les en, keines der i Böder mit nach legen des Direkto bei 1800 Jahre f Sorgen!

Ein Besuch in der Reichsdruckerei in Berlin

Hier wird Papier zu Banknoten / Der gepanzerte Lieferwagen / Wo Millionen nur Waren sind

Der graue, wuchtige Häuserblock im Südwesten der Reichshauptstadt, der sich zwischen Oranien-, Alter Jakob- und Kommandantenstraße erhebt, unterscheidet sich in der sachlichen Rührtheit seiner Fassaden nicht im geringsten von vielen anderen Berliner Geschäftsbauten. Zahlreiche Menschen treten Tag für Tag durch seine Eingänge, eifertige Lieferautos verlassen seine Tore — eine Großfirma, möchte man meinen, wie sie des Reiches Petropole vielfach aufweist. Und doch ist hier die Geburtsstätte unermülicher, unvorstellbar großer Werte, ist hier doch die Reichsdruckerei untergebracht, die alle Wertzeichen, von der Ein-Pfennig-Briefmarke angefangen bis hinauf zum Tausendmarktschein herstellt.

Das Warenlager im Stahlgewölbe

Ein prickelnder Gedanke, daß hinter diesen lahlen Mauern alle großen und kleinen Vermögen, die auf dem Konto einer deutschen Bank liegen, daß alle Geldscheine, die in der Vohutüte des Arbeiters stecken, das Licht der Welt erblicken! Jede Briefmarke, mag sie das alte Mütterchen auf die Mittelung an ihren fernen Sohn oder der Geschäftsmann auf seine Post lieben, nimmt von hier ihren Ausgang, jedes

Steuerzeichen auf den Packungen der Zigaretten. Gewaltig sind die Aufgaben, die die Reichsdruckerei zu erfüllen hat, gewaltiger aber noch ist ihre Organisation. 4000 Menschen schaffen in diesem Riesenwerk, das aus nicht weniger als 35 Einzelgebäuden besteht, zwischen denen 41 Freiböden liegen. Selbst wenn in Deutschland der gesamte Vorrat an Banknoten, Briefmarken und Steuerzeichen einmal an einem einzigen Tage restlos verbraucht werden würde, dann könnte schon am nächsten Tag die Reichsdruckerei die Bestände hinreichend wieder auffüllen, denn ihre Leistungsfähigkeit übersteigt alle Vorstellungen. 40 Millionen Postwertzeichen, 5 Millionen Banknoten jeder Art und 20 Millionen Banderolen können innerhalb 24 Stunden von den 1400 Druckmaschinen ausgegeben werden, die unermülich ihr stampfendes Ried singen.

Und dabei ist jedes, auch das kleinste, Erzeugnis ein Kunstwerk, das unendlich viele Produktionsvorgänge zu durchlaufen hat. Aber nicht nur das, es stellt auch ein Wertobjekt dar. Wie kaum in einem anderen deutschen Betrieb sind deshalb die Sicherungsmaßnahmen streng und umfassend. Tag und Nacht patrouilliert der aus sechs Mann bestehende Schutzbienst

durch Gänge und Zimmer, über Höfe und Dächer. In riesigen, mehrmals gesicherten Panzerwägen sind die fertigggedruckten Geldscheine und Briefmarken untergebracht, Millionenwerte, die hier gleichsam nur Ware sind. Keine Verletzung, und sei es auch die geringste und scheinbar bedeutungslose, wird in der Reichsdruckerei von einem einzigen Arbeiter oder Angestellten vorgenommen, immer sind es mindestens deren zwei, kein Auftrag wird gegeben, angenommen, ausgeführt, für den nicht eine schriftliche Unterlage, eine Quittung, vorliegt.

Der Teil der Reichsdruckerei, der Geld und Wertzeichen produziert, die Abteilung I, ist von den übrigen Betrieben abgeschlossen. Von der Schöpfung des Rohpapiers angefangen, entstehen in diesem nach neuzeitlichen Gesichtspunkten erbauten Fabrikgebäude in acht Stockwerken Banknoten, Wertpapiere für Reich und Länder, Brief- und Stempelmarken, Banderolen und Lotterielose. Dabei ist bei der Anlage der Produktionsstätten darauf Bedacht genommen worden, daß Druckbögen von einem zum anderen Herstellungsgang nur den denkbar kürzesten Weg zurücklegen brauchen. Ebenfalls eine Sicherheitsmaßnahme. Die bis ins letzte durchdachten Schutzeinrichtungen lassen es uns auch als eine Selbstverständlichkeit erscheinen, daß jedem Mißbrauch von Platten, Papieren und Stempeln unter allen Umständen vorgebeugt ist. Dieser Überwachungsdiens ist in allen Teilen so unbedingt verlässlich, daß die Reichsdruckerei für jeden Bogen ungedruckten Wertpapiers in Höhe des vollen Betrages haftet, den der Bogen dann hat, wenn er zu Banknoten gedruckt ist.

Der Mann, der das Sonnenlicht einfängt

Eine Erfindung, die der Großstadt ein neues Gesicht gibt / Sonnenstrahlen in jedes Haus

„Der Großstädter soll nicht mehr ein Stiefkind der Sonne sein!“ Mit diesem Gelächter wurde in London das erste Haus eingeweiht, das durch eine Erfindung vom Reiter bis zum Speicher von Sonnenstrahlen erhell

kosten für eine derartige Anlage gleich Null, das Sonnenlicht kostet ja nichts und ist überdies die stärkste Heilkraft und der erfolgreichste Batterientöter, den die Wissenschaft bis heute kennt.

Das Sonnenhotel von Brüssel

Eine kleine Anlage für ein gewöhnliches Wohn- und Geschäftshaus kostet nicht mehr als etwa 5000 Mark. Die gesamte Anlage für das neue „Sonnenhotel“, das gegenwärtig in Brüssel gebaut wird, stellt sich auf etwa 40 000 Mark. In diesem modernsten Hotel der Welt werden aber 1000 Gästezimmer und sämtliche Nebenzimmer, einschließlich der Keller, Gänge und Waderäume usw., mit echtem warmen Sonnenlicht erfüllt sein, und zwar den ganzen Tag, solange eben die Sonne scheint, denn der drehbare Hauptspiegel verfolgt ja das glänzende Himmelslicht auf seinen Pfaden. An einem normalen Sonnentag wird dieses Hotel mit Sonnenlicht in der Helligkeit von 32 000 Kerzenstärke erfüllt sein! Alle Großstädte der Erde und die Leute, die in ihnen arbeiten, bekämen ein anderes Gesicht, wenn sie in dieser Weise die Strahlen der Sonne einfangen würden, die man theoretisch, so versichert Herr Arthurs, bis in den tiefsten Stollen eines Bergwerkes leiten könnte.

Am Piccadilly-Circus in London kann man seit einigen Tagen ein neues Firmenschild lesen: „British Sunshine Corporation“ steht darauf, „Britische Sonnenschein-Gesellschaft“. Hier ist das Hauptquartier der modernen Sonnenspende unserer Zeit. Sie wollen den Menschen an der Schreibmaschine und in den Werkstätten, in den Fabrikräumen und Lagerhallen nicht nur während ihres kurzen Urlaubs die Sonne zumuten lassen, sie wollen ihnen jeden Sonnenstrahl, der vom Himmel fällt, geben, damit ihre Arbeit schöner und gesünder wird. Die Behörden sind bemüht, durch Verhandlungen mit dem Erfinder diese Sache zu einer gemeinnützigen Einrichtung zu machen, an der jeder arbeitende Großstädter Anteil haben soll. Vielleicht wird es einmal selbstverständlich sein, daß die Großstädte der Erde die Sonnenstrahlen einfangen, um ihre dunklen Häusermeere zu erleuchten. Dann wäre das eigentlich der Eitelkeit einer Evasdöchter zu verdanken, den der Erfinder versichert, daß ihn seine Frau auf die Idee des modernen Sonnen spiegels gebracht habe, als sie ihren Taschenspiegel in einer Ecke liegen ließ, der die Strahlen der Sonne in das verdunkelte nebenliegende Zimmer warf.

Wer hätte gedacht, daß die wackeren Schildbürger im Jahre 1938 glänzend gerechtfertigt würden? Die ganze Welt hat sie verlacht, als sie einst beim Neubau ihres Rathauses die Fenster vergaßen und dann versuchten, das Tageslicht in Säden einzufangen, um ihr Verfaulnis wieder gut zu machen. Jacques Arthurs, der französische Physiker, gibt den Großstädtern der Welt ein anderes Gesicht, indem er — das Sonnenlicht einfängt, um es in jeden Raum zu leiten, der bisher ein ärmliches Schattendasein führte. Freilich fängt er die Strahlen der Sonne, die der geplagte Großstädter so häufig entbehren muß, nicht in Säden ein, sondern mit gewaltigen, besonders konstruierten Spiegeln. Das System seines Sonnenspiegels ist zweifellos eine Großtat der modernen Wissenschaft, und schon ist in England der erste Kellerblock entstanden, in dem kein Zimmer vom Keller bis zum Speicher ohne Sonnenlicht ist, schon wachsen in Belgien, Frankreich und Holland Hotels und Industriebetriebe aus dem Boden, die nach dieser neuen Methode erbaut werden.

Zu Tausenden fahren die Londoner zu diesem ersten Haus, das buchstäblich „voller Sonnenschein“ ist und bestaunen das Wunder, das eigentlich nur die technische Auswertung eines kleinen Lausbubenstreiches unserer Schulzeit ist, in der wir mitunter mit einem kleinen Taschenspiegel ahnungslos Spaziergänger „blendeten“. Freilich ist diese einfache Idee mit den Mitteln modernster Technik ausgearbeitet: am Dach des quadratischen Gebäudes ist ein gewaltiger 40 Quadratfuß messender Spiegel angebracht, der von einem kleinen Elektromotor nach der Sonne gedreht wird. Dieser Spiegel fängt die Sonnenstrahlen auf und reflektiert sie vermittels eines komplizierten Linsensystems durch eigene Lichtsäule auf eine Reihe sogenannter stationärer Spiegel, die dann die hellen Strahlen in jeden beliebigen Raum des Hauses werfen, auch wenn dieser Raum keine Fenster hat. Um den Motor vor jeder überflüssigen Belastung zu bewahren, tritt er vermittels einer Quecksilbersäule erst dann in Tätigkeit, wenn die Sonne scheint. Denn Sonnenstrahlen aus grauem Himmel kann natürlich auch Jacques Arthurs nicht herbeizaubern.

Der erste Großstädter

Immerhin hat man ausgerechnet, daß von den 2000 Stunden, in denen alljährlich die Sonne scheint, der Großstädter allerhöchstens 150 Stunden ausnützen kann. Die übrige Zeit sitzt er in seiner Arbeitsstätte, die oft dampf- und lichtlos ist. Viele müssen stets bei künstlichem Licht arbeiten, und wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl der Angestellten, die im Neuborfer Wollentrapierwerk arbeiten, ihr ganzes Leben in einem kläbrig ungesunden Zwielicht zubringen, versteht man, welche Bedeutung Arthurs' Erfindung schon vom sozialen und hygienischen Standpunkt aus zukommt.

Bei der Einweihung des ersten „Sonnenhauses“ in London wurde festgesetzt, daß man 60 bis 80 Prozent der durch künstliche Beleuchtung von Arbeitsstätten entstehenden Kosten sparen könnte, wenn es möglich wäre, den Sonnenpiegel überall anzubringen. Der Erfinder erklärt nämlich, daß man dieses Spiegelsystem auch in jedes alte Haus einbauen und damit Hunderttausende aus Lichtlosigkeit und Freudlosigkeit erlösen könne. Arthurs hat sein Sonnenlicht in fensterlosen Räumen sogar so eingerichtet, daß in dem Augenblick, da die Sonne verschwindet oder von Wolken verbüllt wird, automatisch das elektrische Licht angeht. Er versichert, seine Sonnenstrahlen überall hinleiten zu können, von Raum zu Raum, von Stockwerk zu Stockwerk, genau so, wie ein Elektrotechniker jedes Zimmer mit Lichtstrom versorgen kann. Er hat bei seinen Neubauten, die gegenwärtig in verschiedenen europäischen Städten, wie Brüssel, Paris und Amsterdam, durchgeführt werden, eigene „Sonnenkanäle“ vorgegeben. Dabei sind die Unterhalts-



Das Spiel auf der Wiese

Mond und Wetter

Von Dr. E. Hansen

Immer wieder hört man die Ansicht, daß der Vollmond die Fähigkeit besitze, die Wolken zu vertreiben. Selbst berühmte Gelehrte, wie der Astronom Herrschel, Alexander von Humboldt, der Physiker Arago waren in diesem Glauben befangen. Langjährige Beobachtungen auf der Agl. Wetterwarte zu Greenwich, auf deutschen und vielen fremden Stationen für Wetterkunde sind der Frage nachgegangen und zu gegenteiligen Ergebnissen gekommen.

Kann hat die Himmelsbedeckung bei Mondanfang an Vollmondstagen und um Mitternacht beobachtet. In 186 Fällen bei Vollmond blieb sich in 126 Fällen der Himmel bei Aufgang, wie um Mitternacht gleich, in 33 Fällen war er klarer als beim Vollmondanfang und in 27 Fällen mehr bewölkt als um Mitternacht. Man hat weiter festgestellt, daß bei gutem Wetter, ob der Mond sichtbar oder nicht zu sehen war, ob er voll oder von irgend welcher Gestalt war, Neigung zur Entwölkung am Abend bestand. Die Beobachtungen der fünf Vollmondtage wurden mit den fünf Neumondtagen verglichen. Man fand, daß in beiden Fällen die größte Bewölkung am Vormittag, die geringere abends vorhanden war. Wenn eine größere Zerstreuung der Abendwolken bei Vollmond festgestellt wurde, so war in den meisten Fällen die Bewölkung geringer als bei Neumond.

Als Folge der gewöhnlichen klimatischen Veränderung ist die Wolkenbildung am Vormittag am größten, am Abend am geringsten. Diese abnehmende Abendbewölkung fällt meistens mit dem Erscheinen des Mondes am Abend zusammen. Das Verschwinden des bewölkten Abendhimmels wird bei Vollmond, besonders im Winter bemerkt. Die Schönheit der Nacht ruft nach der vorausgegangenen Dunkelheit unsere ganze Aufmerksamkeit hervor. Die Entwölkung des nächtlichen Himmelsgebödes nimmt uns gefangen. Der schöne, stille Gelechte der Nacht, so glaubt das Volk, hat mal wieder die Wolken vertrieben.

Hier verjagt der Paragraph

Mr. Rabam war angeklagt, ein Dokument gefälscht zu haben. Es war nur ein kleines, unbedeutendes Dokument, nicht der Rede wert, wurde aber der Richter kann darauf keine besondere Rücksicht nehmen, er mußte den Mann bestrafen und tat dies so, indem er verurteilte, Mr. Rabam müsse für zwei Wochen ins Gefängnis gehen.

Aber da meldete sich einer, der dagegen einen Protest vorzubringen hatte. Dieser Mann hieß gleichfalls Mr. Rabam. Er sagte, man könne ihn, als einer völlig unschuldigen Seele, nicht zumuten, für nichts und wieder nichts auf zwei Wochen ins Rittchen zu gehen.

Mr. Rabam und Mr. Rabam waren nämlich unzerrenlich in wahrstem Sinne des Wortes, sogenannte flämische Zwillinge, sie traten auch als solche im Varieté auf.

Der Richter hatte diesen „Zusammenhang“ wohl bemerkt, die juristischen Folgen aber nicht überdacht.

Es blieb ihm nichts anderes übrig, als Mr. Rabam freizusprechen, weil er keinen einschlägigen Paragraphen zur Verfügung hatte, der in diesem Doppelfall Anwendung finden konnte.

Bibliotheksforgen — vor 1800 Jahren

Kürzlich wurde auf dem Marktplatz zu Athen eine Tafel ausgegraben, auf der folgende Inschrift zu lesen ist: „Kein Buch darf fortgetragen werden, da wir es geschworen haben Die Bibliothek ist von der ersten bis zur sechsten Stunde geöffnet“. Diese Tafel war vermutlich an der Trajan-Bibliothek angebracht, die ungefähr um 100 nach Christus erbaut wurde. Nach unserer Zeitrechnung dürfte mit der ersten bis zur sechsten Stunde 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags gemeint sein. Aus dieser Tafel ist zu entnehmen, daß es sich um die Besucher der Trajan-Bibliothek zur Kenntnis gemacht hatten, die ihnen interessant erscheinenden Bücher zu entnehmen. Darum mußte jeder Besucher einen Eid ablegen, keines der ihm zur Verfügung gestellten Bücher mit nach Hause zu nehmen. Die Kollegen des Direktors der Trajan-Bibliothek haben 1800 Jahre später mitunter ganz ähnliche Sorgen!



Vom Manöver im Vorland des Ostharzes. Weltbild (M) Soldaten der blauen Division besetzen die „Rot“ zum Aufhalten des Vormarsches angelegt hatte. Eine Aufnahme vom dritten Manövertag des III. Armeekorps.

taschen taschen taschen

06,3

esuch

Prinz Konstantin... weitere Besichtigungen...

Radtänderkampf gegen Dänemark

Nach der Fernfahrt Berlin-Warschau, der letzten großen Prüfung unserer Straßen-Rennfahrer...

1000 Meter Malfahren, 4000 Meter Verfolgungsfahren, 2000 Meter Tandemfahren, 1000 Meter Zeitfahren bei stehendem Start...

Radrennen auf der Phönixbahn

Langhoff mit von der Partie

Wie uns der RB 1897 Mannheim-Waldhof mitteilt, ist der beliebte Vierfeldler Langhoff, der mit seinem Partner Weimer-Stuttgart in Vierfeldern ein Rennen bestritt und dabei schwer zu Fall kam...

Starke deutsche Rudervertretung

Bei der Holland-Beder-Regatta

Eine überaus starke Beteiligung hat wieder die Holland-Beder-Regatta gefunden, die am 18. und 19. September auf dem Sloten-Kanal bei Amsterdam entschieden wird...

E. Grabsch Trainer am Gestüt Gradiš

Nach dem Weggang des langjährigen Trainers des Staatlichen Gestüts Gradiš, A. Utting, wurde die Frage seiner Nachfolge rasch gelöst...

Europas Boxer gegen USA

Der seit langer Zeit geplante Erdteil-Boxkampf Europa gegen Amerika soll im Oktober zum ersten Male auf amerikanischem Boden ausgetragen werden...

Handball auf dem VfR-Platz

Im Rahmen des 40jährigen Jubiläums findet am Sonntag ein Handball-Werbetag der Männer, Frauen- und Jugendabteilung statt...

Am Nachmittag treffen sich: VfR Männer II - VfR Jahn Weinheim, VfR Männer I - VfR Rot I, VfR Frauen I - Eintracht Frankfurt I.

Der Turnverein Rot, welcher sich in den vergangenen Aufstiegsjahren die Zugehörigkeit zur badischen Gauliga erkämpft, verfügt über eine wirklich ansprechende Spielstärke...

Der Start ins neue Handball-Jahr

Gauliga weist nur halbes Programm auf / Hochbetrieb in der Bezirksklasse

Am Sonntag nimmt der Kampf um die Punkte im badischen Handball für die neue Saison 1938/39 seinen Anfang.

Die Spiele der Gauliga versprechen besonders interessant zu werden, sind doch die Reulinia VfR, VfR Offersheim und Freilburger FC Mannschaften, die stets in der Lage sein können, für Überraschungen zu sorgen...

VfR Reisch - VfR Sedenheim, VfR Freilburg - VfR Ettlingen, VfR - VfR Rot

Mit Rücksicht auf den Reichsparteitag kommen am ersten Spieltag nur drei Spiele zum Austrag, wovon die Begegnung VfR Mannheim gegen VfR Rot besonders hervorzuheben ist...

Nicht minder interessant verspricht die Begegnung in Reisch zu werden, wo der VfR Sedenheim eine schwierige Aufgabe zu lösen hat...

Neueinteilung der Bezirksklasse

In der Gruppe Nordbaden wurde eine Neueinteilung der Bezirksklasse vorgenommen und zwar in Staffel I und II.

merkenswert, daß die Mannheimer Vereine nicht alle in der gleichen Staffel eingeteilt sind, so daß verschiedene Lokalkämpfe, die immer einen gewissen Publikumsverfolg aufzuweisen hatten, ausfallen...

Staffel I: VfR - VfR Hohenjochen, VfR 1846 - VfR Bierheim, VfR Hohenheim - VfR Hiegelhausen, VfR Friedrichsfeld - VfR Handschuhshelm, VfR St. Leon Spielerei

Staffel II: VfR Leutershausen - Reichsbahn VfR Mhm., VfR Schöna - VfR Kronau, VfR St. Leon - VfR Schwellingen, VfR Weiblingen, Jahn Weinheim und Post Spielerei

In Staffel I spielen die beiden Mannheimer Vereine auf eigenem Platz und sollte dies in erster Linie ausschlaggebend für den Sieg sein...

In der Staffel II ist man auf das Abschneiden des Reulings VfR Schwellingen besonders gespannt, hat er doch im vergangenen Jahr in der Kreisliga durch gewaltige Siege von sich hören gemacht...

Die Kreisliga I beginnt mit folgenden Spielen: VfR Germania Mannheim - Stob; VfR VfR Jahn - Sedenheim - Amicitia Bierheim, VfR Redarau - VfR Redarhausen, VfR Jahn - Redarau - VfR Käferal

Erster Großkampftag in der Bezirksklasse

22 Mannschaften des Bezirks Unterbaden ringen um die Punkte

Am 6. September war die große Heerschau der unterbadischen Bezirksklasse. Es hat sich dabei gezeigt, daß das Kräfteverhältnis in beiden Gruppen gegenüber dem Vorjahre durchaus keine Veränderung erfahren hat...

Unterbaden-West

Bierheim - Ibsenheim, Feudenheim - Geddesheim, Käferal - Hohenheim, Ebingen - Mannheimer FC 08, Kurpfalz Redarau - Phönix Mannheim

Bierheim hat es also schon im zweiten Gang mit einem seiner gefährlichsten Konkurrenten zu tun. Natürlich wird man mit einem Sieg der Hessen zu rechnen haben...

Auch Käferal wird es nicht leicht haben, mit den Hohenheimern fertig zu werden. Nummer war Hohenheim ja für unsere Mannheimer Mannschaften ein starker Gegner...

Unterbaden-Ost

Weinheim - Sandhausen, Union Heidelberg - Eberbach, VfR 05 Heidelberg - Pimbach, Waldbrunn - Eppelheim, St. Jigen - Kirchheim, Schwellingen - Wiesloch

Sandhausen, das auf eigenem Platz gegen Ballbrunn nur ein mageres Unentschieden erzielt...

zielen konnte, hat kaum Aussichten, in Weinheim auch nur einen Punkt zu erden, und genau so gering sind die Chancen der Eberbacher und Limbacher gegen die beiden Heidelberger Mannschaften...

Eine ganz große Sache für die Gruppe Ost wird das Spiel in Schwellingen werden. Man hat noch nicht vergessen, welche erbitterte Duell zwischen den beiden Gegnern in der letzten Saison stattgefunden hat...

Deutsche Elf erneut geändert

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die am Sonntag in Warschau gegen Polen spielt, mußte erneut geändert werden...

Hockey

Germania Mannheim beim HCS

Gleich zu Beginn der Spielzeit stoßen die Germanen auf einen ihrer stärksten Gegner, den Heidelberger Hockeyklub...

Otto Schmidt bei Ebbesloh

Jodel Otto Schmidt wird in der neuen Saison für das Gestüt Ebbesloh tätig sein, A. Jachmeier bleibt weiterhin bei Ebbesloh...

Jeder Schuß - ein Treffer

An dem Fernkampf im Kleinkaliberschießen, den die Society of Miniature Rifle Club London veranstaltete, nahmen 270 Vereinsmannschaften aus 22 Ländern teil...

Denker verliert gegen Stalios

Der zweite Tag der internationalen jugoslawischen Tennis-Meisterschaften brachte für uns die überraschende Niederlage von Hans Denker, der dem Griechen Stalios 2:6, 6:0, 4:6 unterlag...

HB-Vereinskalender

Turnier, Mannheim vom 18.46. Auf eigenem Platz: Sportabteilung: Sonntag, 8.30-11 Uhr Jugendsport...

Verein für Rasenspiele G. B. Mannheim, Spiele am Sonntag auf dem Brauerplatz: Handball-Jugendturnier von 8.30-12.30 Uhr...

Die VfR-Erinnerungsschau ist den VfR-Mitgliedern und Gönnern an folgenden Tagen in der Wirtschaft 'Zum Heidsieckchen'...

Sportverein Mannheim-Waldhof, Liga - VfR Rastatt 15 Uhr, Jungliga - VfR Rastatt 15.15 Uhr, Kuenzler-Preiswettbewerb - VfR Mannheim, dort, 9 Uhr...

Sportverein Mannheim-Stadt G. B., Am Sonntag spielen: VfR 05 in Sedenheim 15.30 Uhr 1. Mannschaft gegen VfR, Mannheim-Stadt 1: 13.45 Uhr...

VfR Kurpfalz G. B. Redarau, Auf unserem Platz: 1. Mannschaft, Verbandsliga gegen VfR Mannheim, Sonntag 15 Uhr...

Fußballverein, 03 Ludenburg, Sonntag Freundschaftsspiele der 1. u. 2. Mannschaft gegen VfR Redar...

Die Wehrwirtschaft der Sowjets in Fünfjahresplänen

Die Ereignisse in Spanien haben den Scheiter, in den die Propaganda und die Diplomatie der Sowjets die wahren Ziele der bolschewistischen Machthaber geklärt haben, gelichtet.

Es ist bekannt, daß die sowjetischen Rüstungsausgaben in den letzten Jahren ganz außerordentlich gesteigert worden sind.

Wehretat verzehnfacht

Im einzelnen geht die Steigerung der unmittelbaren Rüstungsausgaben im sowjetischen Staatshaushalt aus folgender Zusammenstellung hervor:

Table with 2 columns: Year (1931-1936) and Amount (Millions of Rubles). Shows a steady increase from 1.4 in 1931 to 14.8 in 1936.

Von 1934 auf 1935 sind die Rüstungsausgaben bereits um 4,7 Milliarden, von 1935 auf 1936 aber beinahe schon um das Doppelte dieses Betrages, um 8,3 Milliarden Rubel gesteigert worden.

Man muß aber stets berücksichtigen, daß eine ganze Reihe anderer Budgetposten bei der militärischen Ausrichtung der sowjetischen Wirtschaftspolitik rüstungsmäßigen Charakter haben.

Table showing the breakdown of the total budget (Gesamtbudget) into various sectors like defense (Verteidigungskommissariat), industry (Schwerindustrie), and railroads (Eisenbahntommissariat).

Es dienten also rund 45 v. H. der Ausgaben im Staatshaushalt für die Ausführung der Sowjetunion! Und wenn der zitierte Verfasser in Bezug auf das Postkommissariat hervorhebt, daß die gesamte telegraphische und radiotelegraphische Verwaltung im Sommer 1935 unter die Leitung eines Militärs gestellt worden sei...

Polizei, die OGPU, hat nicht nur in Friedens-, sondern gerade auch in Kriegszeiten als bedeutende Sonder-Eisentruppe, die auf das ganze Land verteilt ist, für die politisch-militärische Sicherheit des Regimes zu sorgen.

Peinliche Erfahrungen des Weltkrieges

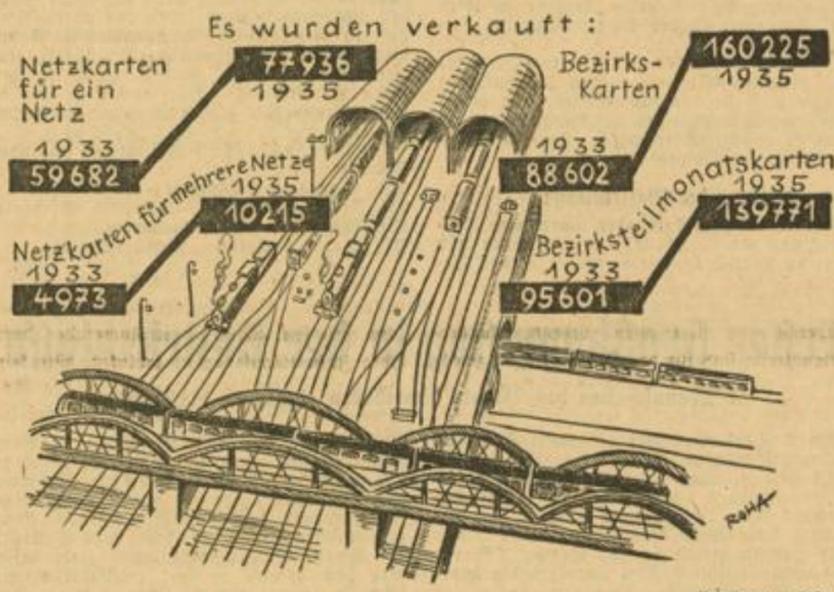
Es wird überhaupt immer wieder übersehen, daß die Durchführung des Ersten und Zweiten Fünfjahresplanes der Sowjetwirtschaft seit 1927/28 in erster Linie unter rüstungspolitischen Gesichtspunkten erfolgt ist und erfolgt, womit die Militarisierung der Sowjetwirtschaft in weitem Ausmaße offenbar wird.

Wahgebend sind für die bolschewistischen Machthaber bei der Entwerfung und Durchführung der Fünfjahrespläne die Erfahrungen Rußlands während des Weltkrieges gewesen.

Dabei ist man bestrebt gewesen, die Produktionsmittelindustrie und Rohstoffgewinnung in erster Linie zu entwickeln, um vom Auslande unabhängig zu werden.

Dr. G. v. Wrangel

Feste Kunden der Reichsbahn



Die Netz- und Bezirkskarten der Reichsbahn haben sich mit der Zeit sehr gut eingeführt, und verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen haben den Kreis dieser Dauerkundenschaft noch erweitert.

Welche Betriebe entlasten den Arbeitsmarkt?

Bilanz der Arbeitereinstellungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen

Ende Juli 1936 waren fast 17,9 Millionen Arbeiter und Angestellte beschäftigt. In welchen Wirtschaftszweigen sind nun die seit Mitte 1933 neu eingestellten Arbeitskräfte beschäftigt?

Table showing the percentage of newly hired workers in different sectors: Industry and handicrafts (54%), Trade and transport (17%), Household employees (16%), and Unemployed (14%).

gestiegen. Nicht nur im Grad der Steigerung, sondern auch in der absoluten Zahl der neu Beschäftigten steht die Industrie (zusammen mit dem Handwerk) an erster Stelle.

mechanik um 77 v. H. und in der elektrotechnischen Industrie um 72 v. H. gestiegen. Verhältnismäßig wenig verändert hat sich dagegen die Zahl der Arbeiter im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und im Heimtextilgewerbe.

Bilanz des Bühler Obstgroßmarktes

Wenn die Bühler Obstgroßmarkthalle ihre Türen auch noch nicht geschlossen hat, so kann man sich doch bereits jetzt ein Bild machen über die Anlieferungen und Verkäufe, die auf dem Bühler Obstgroßmarkt in der Zeit vom 20. Mai (Gründung des Marktes) bis zum 31. August gestattet wurden.

Am 20. August war die Frühlingszeit abgeschlossen, jetzt kommen Herbst und Winter in die Markthalle; mit der Kernobstzeit ist man hier, im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden, einherumher zurück. Zum Teil werden größere Mengen geliefert als im Vorjahre.

Aus dem Nährstand

Der Stand der Feldfrüchte im Deutschen Reich Anfang September 1936

Nach dem anfänglich recht kalten und regenreichen Wetter im August trat in der Folge eine allgemeine Erwärmung ein. Die monatlichen Niederschläge lagen, abgesehen von Hannover, Schlesien und Bayern, zum Teil beträchtlich unter dem Normalwert.

Die übrigen Feldfrüchte, insbesondere die Rassen und die Futterpflanzen, haben sich, wie das Statistische Reichsanwalt mitteilt, recht gut entwickelt.

Innerhalb der einzelnen Gebiete ist bei sämtlichen Feldfrüchten gegen den Normalstand eine weitere Angleichung der Vegetationshöhen demerkenswert. Auch bei den Futterpflanzen, bei denen im Normalstand Unterschiede gegen den Niederschlagsmittelfeld von etwa 20 Prozent festzustellen waren, betragen die Abweichungen, wenn man von kleineren Gebieten abstricht, nur noch 10 Prozent nach oben oder unten.

Meldungen aus der Industrie

Conrad Tafel u. Cie. K.-G. Berlin

Der Geschäftsgang in der Schuhindustrie hat sich neuerdings wieder besser angefühl, der Absatz hat sich nennenswert gehoben. Die Herberaustraße geben gut ein.

Süddeutscher Zement-Verband GmbH Heidelberg

Gemäß dem Bescheid der Geschäftskammer vom 6. Juni 1936 ist das Stammkapital um 20 100 RM erhöht auf 720 300 RM.

Bauföhrer-Großvertrieb AG, Mannheim

Diese mit 50 000 RM Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934/35 (30. Sept.) einen kleinen Nettogewinn von 445 RM, um den sie bei der Bilanz auf 17 023 RM ermäßigt.

Der Wiederaufbau der Saatgruben

Im Zuge der Modernisierung der Saatgruben ist man jetzt dazu übergegangen, für den Ausbau der Erdenkammern an Stelle von Holz zu verwenden.

RAH & Klumpy AG, Gernsbach (Baden)

Die auf den 29. September einberufene AGV ist auch eine Reihe von Satzungsänderungen beschließen, darunter u. a. insbesondere die Bestimmungen über den Gegenstand des Unternehmens.

Produktionsrekorde der Automobilindustrie

Im Juli 43 650 neue Kraftfahrzeuge hergestellt. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie konnte im Juli einen neuen Produktionsrekord erzielen.

Getreide

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 11. Sept. (Schlus.). Weizen (in Stk. v. 100 Rilo): September 5,87%; November 5,7%; Januar 5,7%; März 5,7%; Mais (in Stk. v. 100 Rilo): September 8,1%; November 7,9%; Januar 7,9%; März 7,9%.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 11. Sept. (Schlus.). Kupfer (Kupferrohrlieferanten) Standard, 1st Hamburg, Bremen oder Rotterdam 86,25; Standardlieferant, loco 80,50; Original-Standard 83,75; Standardlieferant, per Sept. 23,75; Original-Standard 18,75; Original-Güten-Aluminium, 96 bis 99 Prozent, in Wägen 144; desgleichen in Wagen oder Transporten 148; Reinmild, 98-99 Prozent 208; alles in Reichsmark für 100 Rilo. Silber in Bremen, jetzt 1000 Reichsmark, per Rilo 38,50-41,50 Reichsmark.

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zinn. Berlin, 11. Sept. (Schlus.). Kupfer (Kupferrohrlieferanten) Standard, 1st Hamburg, Bremen oder Rotterdam 86,25; Standardlieferant, loco 80,50; Original-Standard 83,75; Standardlieferant, per Sept. 23,75; Original-Standard 18,75; Original-Güten-Aluminium, 96 bis 99 Prozent, in Wägen 144; desgleichen in Wagen oder Transporten 148; Reinmild, 98-99 Prozent 208; alles in Reichsmark für 100 Rilo. Silber in Bremen, jetzt 1000 Reichsmark, per Rilo 38,50-41,50 Reichsmark.

Londoner Metallnotiz

London, 11. Sept. (Amst. Schlus.). Kupfer (Kupferrohrlieferanten) Standard, 1st Hamburg, Bremen oder Rotterdam 86,25; Standardlieferant, loco 80,50; Original-Standard 83,75; Standardlieferant, per Sept. 23,75; Original-Standard 18,75; Original-Güten-Aluminium, 96 bis 99 Prozent, in Wägen 144; desgleichen in Wagen oder Transporten 148; Reinmild, 98-99 Prozent 208; alles in Reichsmark für 100 Rilo. Silber in Bremen, jetzt 1000 Reichsmark, per Rilo 38,50-41,50 Reichsmark.

Amsterdamer Devisennotiz

Amsterdam, 11. Sept. (Amst. Schlus.). London 146; New York 147; Paris 970%; Belgien 2401; Schweiz 4802; Ost 3747; Australien 3300; Stockholm 3245; Orio 610; Zentralasien: 1 1/2%; Tagl. Guld: 1/2. 1-Monats-Geld: 1/4.

Marginal notes and fragments of text from adjacent pages, including 'Goe', 'Im Mit...', 'Studenten...', 'Nationalso...', 'nicht die B...', 'schließe...', 'Gegenläge...', 'unabhängig...', 'Glückliche...', 'glücklich...', 'glücklich...', 'glücklich...', 'glücklich...', 'glücklich...'.

Industrie

Berlin. Schindler angefallen, den n. Die Herd...
berlin. Schindler angefallen, den n. Die Herd...
berlin. Schindler angefallen, den n. Die Herd...

GmbH.

afterverfassung
st um 29 100 Rtl

Mannheim

arbeitende Ge
34,35 (30 Bert)
Rtl, um den 14
mählig.

argruhen

Caargruhen W
den Wudhan der
bertenden Ter
I, das er best
Widerhand leu
Wannfruchtun
führung hat der
die Lebenswert
holjandben. In
er Reunflüchne
schleudender W
Frage kommen
argruhen drige

mit dem Erbo-
nommen worden.
orden. In diesen
Schwacheidube
neue Resilianz
schiedene Juche
geben worden.

sch (Waden)

erlene oß
ngen beschließen.
immungen über

obilindustrie

die hergeheit
konnte im Juli
en. Nach einem
herausgegeben
5 500 Krotoloh-
Bormonat. Der
Millionen RM
n Ausland. Die
Aberkritt mit
Mal und legt
monatsergebnis.
3 Verlonenfrö-
wurden in Wats-
abgeschalt machte
ationentwicklung

de

Walten (In
November 5,7;
Rals (In St.
R.; November
1/2.

ngen

bert. Elektro-
rg, Bremen oder
19 50,50; Crisp-
per 29,75;
tationen 18,75;
Aluminium, 9
leichen in Wats-
99 Prozent 20;
über in Waren,
Reichsmart.

Wlei u. Inf

ogt. Kupfer (2
50 Br. 50,50 Gr;
1,50 Gr. 11;
75 Br. 23,75 Gr;
50 Gr. 11;
75 Br. 18,75 Gr;
Gr.

e

Rupfer (2
Kaffe 50-50;
Preis 30; Cleo-
-33; Clettra-
enden; Wälg;
le 190; -190;
-197. -
id. prant off.
%; ausd. ent.
Preis 19; 100
1 (L. h. 20.)
ft. Preis 14;
ft. off. Preis
ul. Cent. Preis
für das eng.

rfe

5 929; Romm
Belgien 2401
den 3330; Sted-
stap; 1 1/2-1/2.



Der Reichsparteitag

Sonderselten des „Hakenkreuzbanner“

Der 4. Tag in Nürnberg mit einer neuen Rede Dr. Goebbels' sowie Ansprachen der Reichsfrauenführerin, des Reichsarztchefs und des Reichsschatzmeisters.

Goebbels vor den Studenten „Buch und Braunhemd gehören zusammen“

Nürnberg, 11. Sept. Im Mittelpunkt der Sondertagung des NS-Studentenbundes, die am Freitagvormittag im stechschwändigen, stilvoll geschmückten Kapellen-saal des Katharinenbaues, der Meisterfinger-Kirche von Nürnberg, im feierlichen Rahmen stattfand, standen grundsätzliche, bis zum letzten Wort mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte und immer wieder von jubelndem Beifall unterbrochene Ausführungen des Reichsleiters Dr. Goebbels. Im Hauptteil seiner Rede, der im wesentlichen dem Thema „Charakter und Wissen“ gewidmet war und die gerade für den Nationalsozialisten unumgängliche Notwendigkeit der Aneignung ausreichenden Fachwissens unterstrich, zeigt Dr. Goebbels die Gefahren auf, die sich aus der an sich durchaus gesunden, oppositionellen Kampfeinstellung gegen den bürgerlichen Intellektualismus für die Pflege und die Förderung des Wissens selbst ergeben könnten.

Nicht die Bildung verachten „Ich stehe gewiß nicht in dem Verdacht, den Intellektualismus zu verteidigen und das überzüchtet Geistesheilende in Schutz zu nehmen. Sonst hätte ich mich ja auch nicht“, so rief der Minister unter dem lang anhaltenden Jubel der Studenten aus, „in das Herz einer 4 1/2-Millionen-Stadt hineinreden können. Aber es darf auch hier des Guten nicht zu viel getan werden, und es darf die berechtigte und notwendige Ablehnung und Verachtung des Intellektualismus nicht schließlich zur Verachtung der Bildung an sich führen. Wissen und Charakter sind nicht Gegensätze von Natur aus, sie brauchen es nicht zu sein, sondern können sich vielmehr auf das glücklichste und harmonischste einander bedingen und ergänzen. Es kann jemand sehr charaktervoll sein und gleichzeitig ungeheuer viel wissen, und ich kenne“, — minutenlang er tösender Beifall brach aus, als Dr. Goebbels dies feststellte — „keinen Staatsmann, der charaktervoller wäre als Adolf Hitler und zugleich mehr wußte als er.“

Ungeordneter Wissensballast ist zwecklos „Kudiu unserem Zeitalter ist Wissen noch Macht. Zweck und Sinn auch in staats- und nationalpolitischer Hinsicht hat es allerdings nur dann, wenn es geordnet ist und

souverän gemeistert wird. Lebende Konversationslexika sind für den Staat gänzlich zwecklos. — Es gibt Universitätsprofessoren, die wandelnde Wissensberge sind und so viel wissen, daß sie mit ihrem Wissen nichts anzufangen wissen“, so rief Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall aus. „Wir haben genügend fähige Nationalsozialisten für die Führung unseres öffentlichen Lebens zur Verfügung. Was sie für diesen Zweck brauchen, ist dazu ein solides fachliches Wissen, das sie auch in dieser Beziehung den reaktionären Musternadeln überlegen macht. So sehr auch Wissen an sich den Menschen einseitig macht, so sehr ist doch gerade der Nationalsozialist der für fachliches Wissen geeignetste Mann, weil ihm mehr als jedem anderen seine umfas-

Die grosse Tagung der NS-Frauenschaft

Nürnberg, 11. September. Am Freitagnachmittag trat die NS-Frauenschaft in der Kongresshalle zu ihrer Tagung zusammen. Zwei Stunden vor Beginn der Tagung war die riesige Halle bereits besetzt. Viele Tausende von Frauen fanden keinen Einlaß mehr und sammelten sich auf den weiten Plätzen vor der Halle um die Lautsprecher. Dieser große Andrang ist ein sichtbarer Beweis dafür, daß die deutsche Frau am politischen Geschehen lebendigen Anteil nimmt. In der Kongresshalle hatten auf dem Podium die Gau- und Kreisfrauenchefsleiterinnen, die Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und des Bundes Deutscher Mädchen Platz genommen, während im Saal die Amtswalterinnen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes die Reihen füllten. Auf einer Seitentribüne bemerkte man zahlreiche Vertreterinnen ausländischer Frauengruppen in farbenfrohen und reichgeschmückten Trachten. Die Bäuerinnen unter den Tagungsteilnehmerinnen waren ebenfalls in den schönen Trachten ihrer Landschaft gekommen. Nach einem Vorspiel des Reichsinfonieorchesters eröffnete Reichsamtseiter Hilgenfeldt die Tagung und begrüßte auch im Ro-

sende Weltanschauung die Möglichkeit gibt, diese Einseitigkeit immer wieder aufzuheben. Wir können uns schon getrost auf Sondergebiete verlegen, ohne Gefahr zu laufen, da zu vermurkern. Das Problem „Partei und Staat“, so stellte der Minister unter stürmischem Beifall fest, „wird um so leichter gelöst, je mehr nationalsozialistische Fachleute in Zukunft für Staat und Partei zur Verfügung stehen!“

Fachmann und Nationalsozialist „Buch und Braunhemd“, diese Parole gab er den Studenten mit „müssen sich einander ergänzen. Wenn der deutsche Student wieder lernt, sich auf der einen Seite vor geistigem Hochmut zu hüten und auf der anderen Wissen und Erfahrung immer wieder in Beziehung zur Ration zu bringen, dann wird er in das beste und innigste Verhältnis zu unserem Volke kommen.“

Nach Fachleuten mit nationalsozialistischer Gesinnung als Lebens- und Schaffensgrundlage zu suchen, und sie Partei und Staats zur Verfügung zu stellen, das ist eine der Hauptaufgaben im positiven Sinne, die sich der Studentenbund für die nächsten Jahrzehnte stellen müssen.

Dr. Goebbels richtete zum Schluß an die Studenten den Appell, tapferen Nationalsozialisten zu sein und sich in lernendem Fleiß auf Führerstellungen in Staat und Partei vorzubereiten. „Ich bitte Sie, meine jungen Kameraden, darin Ihre Zukunftsaufgabe zu erblicken. Wie keine andere Zeit gibt Ihnen die heutige alle Möglichkeiten des Aufstiegs. Auch für diese Zeit gilt das Wort Ulrich von Hutten:

„O Jahrhundert, o Wissenschaften, es ist eine Lust zu leben! Du nimm den Strich, Barbarei, und mache dich auf Verbannung gefaßt!“

Die Studenten nahmen Dr. Goebbels Rede mit immer wieder einsehenden minutenlangen Beifallstundgebungen und Heil-Rufen auf, die nach den Liedern der Ration und dem Ausmarsch der Studentenbundsfahnen erneut erschallten, als der Minister die Katharinen-Kapelle verließ.

men der Reichsfrauenführerin die Teilnehmerinnen und von ihnen besonders die ausländischen Gäste. Dann sangen die 2000 Frauen lebend das Lied „Es war das Loß gegeben, ein freies Volk zu sein“.

Frau Scholtz-Klink spricht

Als die feierliche Weise verklungen war, nahm die Reichsfrauenführerin das Wort. Unser deutsches Volk hat zwei Revolutionen hinter sich. Das Jahr 1918 hat mit Blut und Barrikaden, mit Lärm und Brutalität nach außen hin die oberflächlichen Auffassungen von einer Revolution erfüllt; ihrem innersten Wesen nach hat sie nur den Schlusstrich gesetzt unter eine Jahrzehnte vorher sich zuspizierende Entfremdung des deutschen Menschen von seiner eigenen ursprünglichen Art. Wir wissen heute, daß diese „Revolution“ nötig war, um den wirklich Revolutionären in unserem Volk die Augen und die Herzen aufzureißen über falsche Wege, die unser Volk gegangen war, über falsches Denken, in das wir auf allen wesentlichen Gebieten unseres Wesens hineingeraten waren.

So mußten nach einem 9. November 1918 in Deutschland sich die Menschen regen, in denen der Begriff „Volk“ noch Gestalt und Lebenskräfte hatte. Sie bildeten die Urzelle der

nationalsozialistischen Bewegung — und wenn der 9. November 1918 die schauerliche Offenbarung eines zeitlich vollzogen Denkens gewesen war, so bedeutete der 30. Januar 1933 das triumphale Bekenntnis vollverbasteter Menschen zu ewig gültigen Lebensgesetzen. Diese Revolution entbehrte allerdings der üblichen Begleiterscheinungen — sie brachte weder Blut noch Lärm noch Madam — aber sie brachte den deutschen Menschen wieder zu sich selbst!

Somit sind wir zum großen Träger einer organischen sittlichen Lebensordnung geworden, im Gegensatz zum Bolschewismus als einer abstrakten anorganischen Menschheitstheorie.

Was Moskau unter „Ehe“ versteht

Ich möchte an Hand einiger praktischer Ergebnisse der Sowjetunion zeigen, wie das Leben uns immer wieder beweist, daß die schönsten Theorien nicht Grund genug sind, um es einzufangen, daß es aber in der eigenen gewaltigen Sprache sich rächt an allem Ungehorsam und menschlicher Willkür.

Das Gesetz vom 18. November 1920 brachte die völlige Gleichstellung der Frau mit dem Mann auf allen Gebieten des Lebens innerhalb der Sowjetunion, d. h. das gleiche Recht auf Arbeit und damit die gleiche Pflicht zu eigenem Lebensunterhalt, die Selbstbestimmung über den eigenen Körper und mit ihm für die Frau das Recht zur Schwangerschaftsunterbrechung. Da man überdies auf dem Standpunkt stand, daß eine völlige Freiheit von Mann und Frau nur dann gegeben war, wenn der Staat sich möglichst fern hielt von jeglicher Einmischung in die persönlichen Dinge, versagte der Sowjetstaat der Ehe jeglichen Schutz, d. h. praktisch, daß es nur zwei Formen von Ehe gebe: Die registrierte — das ist wenigstens noch die bei einer Behörde eingetragene Ehe — und die nichtregistrierte, die bei keiner amtlichen Stelle geführt war. Dazu kam, daß bei der registrierten Ehe es jedem einzelnen Partner freistand, wenn ihm die Ehe nicht mehr paßte, zu demselben Amt hinzugehen und gegen eine ganz geringe Gebühr die Mitteilung eintragen zu lassen, daß er seine Ehe gelöst habe. Gingen aus diesen Ehen trotz dieser Grundlage Kinder hervor, so sollten sie — da ja Vater und Mutter arbeiteten und die Wohnverhältnisse durch den starken Zustrom vom Lande in die Städte äußerst notdürftig waren, in kollektiven Häusern erzogen werden. Der Mangel an Ritzeln in solchen Häusern führte aber notgedrungen bald zu der Maßnahme, den wirtschaftlich stärkeren Teil zur Zahlung eines Unterhaltsgeldes heranzuziehen. Die Folgen dieser Anordnung waren unaufhörliche Alimentationsklagen und ein namenloses Kinderelend.

Frauen als Maschinensklaven

Gleichlaufend mit dieser Entwicklung der Familie ging die Einbeziehung der Frau in die Industrialisierung und Wehrhaftmachung des Staates. So wurden im Jahre 1918 in der Bergwerksindustrie auf 1000 Arbeiter 24 Frauen beschäftigt, während 1932 auf 1000 Arbeiter schon 153 Frauen kamen, stieg im Jahre 1935 die Zahl der Frauen auf 321 je Tausend! In der Automobil- und in der Traktorenindustrie beträgt demgegenüber der Hundertsatz der beschäftigten Frauen 30,4, in der Bohrmaschinenindustrie sogar 63,5.

Die völlige Gleichstellung der Geschlechter hat weiter zur Folge, daß im kommunistischen Jugendverband sowie durch Schulen der Technik, durch Soldaten der Roten Armee die Mädchen genau so militärisch ausgebildet werden wie die Jungen. Die Rote Armee ist die einzige Armee der Welt, in der die Frau gleichberechtigt mit dem Manne als Soldat wie als Kommandeur für den Angriffskrieg ausgebildet wird.

Das trostlose Ergebnis

Die Auswirkung der bolschewistischen „Freiheit“ war folgende: Schulklose Frauen und verelendete Kinder, abgearbeitete kranke Frauen infolge der Schwerarbeit und der Abtreibungen, rapider Geburtenrückgang, zunehmende Klagen und Beschwerden der Frau selbst, die zu dem Ergebnis führten, daß nach langem Hinauszögern die sowjetrussische Regierung

Im Standquartier des Gaues Baden

Ein Besuch des Gauleiters bei den Politischen Leitern der Südwestmark

(Drahtbericht: unieres nach Rürnberg entsandten Sonder-Schriftleitungsmitgliedes)

F. K. H. Rürnberg, 11. Sept.

Auf dem Reichsparteitag 1936 ist die Südwestmark des Reiches — gleich allen anderen Gauen — wieder stark vertreten. Viele Tausende Parteigenossen und Mitglieder der verschiedenen Gliederungen der Bewegung welta in diesen Tagen in den Mauern der ehrwürdigen Reichshadt Rürnberg und haben somit das Glück, an Ort und Stelle Zeuge des gewaltigen Aufmarsches der nationalsozialistischen Bewegung und damit des Dritten Reiches überhaupt zu sein. Ein Blick und ein Glaube hat sie alle in diese Stadt geführt, um einmal — schließl von Aufgaben und Pflichten des Kampfes — in die große Front einzufestigen, die nicht nur dem deutschen Volk, sondern auch der ganzen Welt in ihrer einzigartigen Kraft und Schönheit vor Augen tritt. Da marschieren die Deutsche seit nahezu vier Jahren nur hinter einer Fahne und hat nur einen Führer und einen Glauben. Aber nirgends und zu keiner anderen Zeit des Jahres ist der Gleichklang der deutschen Herzen klarer zu vernehmen, als in diesen Septembertagen während des Reichsparteitages 1936 der NSDAP.

Herschelschule — Gau-Standquartier

Unter den vielen Parteigenossen aus der Südwestmark, die in diesem Jahre nach Rürnberg gefahren sind, trat die Zahl der Marschteilnehmer aus den Reihen der Politischen Leiter weit hervor. So war es für uns eine Selbstverständlichkeit, auch einmal das Quartier jener Männer anzuschauen, die Jahr aus, Jahr ein im politischen Tageskampf stehen und in Treue zu dem dem Führer geleisteten sich ihre Pflicht erfüllen. Das Standquartier unseres Heimatgawes Baden liegt im südlichen Teil der Stadt Rürnberg. Aus dem „Führer zum 8. Reichsparteitag der NSDAP“, der von der Organisationsleitung des Reichsparteitages herausgegeben ist, ist zu ersehen, daß sich das Quartieramt Herschelplatz 1 befindet. Nicht weit davon entfernt reichen sich Main und Donau die Hände. Der stolze Ludwigkanal stellt die Verbindung zwischen diesen beiden Flüssen dar. Alle 32 Gawe des Reiches sind planmäßig auf

das ganze Stadtgebiet verteilt. So knüpfen sich an das Quartier des Gaues Baden die Gawe Rdn-Nachen, Main-Franken, Thüringen und Oberbayern, während sich im Westen gegen den Dudenbach und Lustboldhain die Quartiere der SS anschließen. Das Haus Herschelplatz 1 ist die sogenannte „Herschelschule“, ein stattliches und weitläufiges Gebäude, in dem sämtliche 5350 Marschteilnehmer des Gaues Baden Quartier bezogen haben und bis Dienstag früh wohnen werden. Die übrigen Parteigenossen sind in der „Reichsherschelschule“ untergebracht, während sich das Quartier der Marschteilnehmerinnen der NS-Frauenkraft in der Tafelhofstraße befindet.

Die Marschteilnehmer lobten ausnahmslos die vorzügliche Organisation des gesamten Quartierwesens während der Dauer des Reichsparteitages. Man hat aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre gelernt und kann heute ruhig sagen, daß diese wichtige Frage der Unterbringung der Hunderttausende aus dem ganzen Reich wohl kaum besser und vollkommener gelöst werden konnte.

Als wir uns bei der Wache des Gau-Standquartiers meldeten, traf gerade Gau-Organisationsleiter Pg. August Kramer ein, um nach dem Rechten zu sehen. Pg. Kramer, der auch in diesem Jahre für die Unterbringung der Marschteilnehmer verantwortlich zeichnet, welche bereits mehrere Tage vor der Eröffnung des Parteitages mit einigen Parteigenossen des Gauhauses in Rürnberg, um alles so vorzubereiten, daß die Marschteilnehmer sich am Donnerstag — wie man im Volksmunde zu sagen pflegt — „in ein fertiges Bett legen konnten“.

die verschiedenen Räume des Gebäudes besichtigte. Im Zimmer der Sanitätswache erkundigte sich der Gauleiter nach dem Gesundheitsstand der badischen Marschteilnehmer. Die Mehrzahl der bis jetzt „behandelten Fälle“ sind das bekannte Weiden des Marschierenden, „wundgelaufene Füße“.

Der Keller des Hauses ist in ein Proviandamt verwandelt. Lange Reihen großer Dosen mit Leber- und Blutwurst, Büchsenfleisch, Landjäger und was sonst noch alles zu einer ordnungsgemäßen Verpflegung gehört, ist hier aufgeschichtet. Dabei erfuhren wir von dem „Proviandmeister“, dem die Oberaufsicht über den Keller anvertraut ist, daß das Kommissbrot aus Ebingen, also aus dem Kreis Mannheim, stammt.

950 Mannemer zur Stelle

Da sieht man nun auch schon die ersten bekannten Gesichter des Kreises Mannheim, der mit seinen 950 Marschteilnehmern an der Spitze des Gaues steht und in der Herschelchule geschlossen untergebracht ist. An den Türen steht in großen Buchstaben der Name des Kreises, der Ortsgruppen und der Stützpunkte, denen die in diesen Räumen untergebrachten Parteigenossen angehören. Jedes Zimmer hat einen Zudenastischen, der für Ordnung und pünktliche Einhaltung der Anordnungen der Organisationsleitung verantwortlich ist.

Zu der Zeit, als wir dem Gau-Standquartier einen Besuch abstateten, waren die meisten Marschteilnehmer bereits „ausgelassen“. Nur einige wenige, die Kraftreserven für die Strapazen des Nachmittags und Abends sammeln wollten, waren zurückgeblieben. Sie betreiben sich teilweise die Zeit mit eifrigem Studium des „Fahnenkreuzbanner“, das im Quartier des Kreises Mannheim sowohl als auch im Quartieramt aufliegt.

Der Gauleiter besucht das Standquartier

Während der Ausflüge der Politischen Leiter des Kreises Karlsruhe im Schulhof Pleite, traf unser Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner vor der Herschelchule ein, um das Quartier zu besichtigen. Begleitet wurde der Gauleiter begrüßt, der unter Führung des Gauhauptmeisters Pg. Cieber

Anschließend besichtigte der Gauleiter noch die 22 Feldküchen, die sämtlich Eigentum des Gaues Baden sind und hier wertvolle Dienste leisten. Im Hofe der Herschelchule sind sie schurgerade ausgerichtet aufgeföhren, und schon dampfen die mächtigen Kessel, von denen jeder 250 Liter saßt. Heute gab es beispielsweise Nudeln mit Gulasch. Morgen wird ein nicht weniger schmackhaftes Essen ausgegeben.

Während sich der Gauleiter noch nach mancherlei Einzelheiten bezüglich der Verpflegung und Unterbringung erkundigt, fällt sich langsam der Schulhof mit Parteigenossen aus allen Kreisen der Südwestmark vom Bodensee bis zu den Ufern des Rhins.

Zahlreiche alte Parteigenossen sprach der Gauleiter an und schüttelte ihnen beim Abschied kameradschaftlich die Hände. Dann ist sein Rundgang beendet, der ihm Gewißheit gab, daß die Politischen Leiter des Gaues Baden, die am Reichsparteitag 1936 teilnehmen, gut untergebracht sind und vorzüglich verpflegt werden.

Die Feldküchen dampfen

Dann beginnt das Küchenpersonal, das aus dem Kreise Karlsruhe stammt, mit der Ausgabe des Essens. In langen Reihen stehen die Politischen Leiter mit ihren Kochgeschirren vor den dampfenden Feldküchen. Für jeden Kreis ist eine besondere „Gulaschanone“ in Tätigkeit, um die hungrigen Mägen zufriedenzustellen. Hier steht der Kreisleiter neben dem Zellenleiter, der Ortsgruppenleiter neben dem Blockleiter; alle warten geduldig, bis sie an der Reihe sind. Wenn die Kessel leer sind, ist aber die Arbeit der Küche noch lange nicht beendet. Bis 14 Uhr müssen sämtliche Marschteilnehmer bereits anreisen, und bis dahin muß jede Feldküche mit Tee gefüllt sein. Dann bekommt jeder Marschteilnehmer noch einen „Landjäger“ und Brot, damit er die Strapazen des Marsches besser und leichter überstehen kann.

Und dann wird marschiert

Bis 14 Uhr standen aber an den Gau-Standquartieren die Marschteilnehmer des Politischen Leiter-Korps angetreten. Unter klatternden Fahnen marschieren sie durch die Stadt der Reichsparteitage, freudig begrüßt von der frohgesinnten Menge, die die Straßen säumte. Weit über 100 000 Politische Leiter aus dem ganzen Reich und 25 000 Fahnen demonstrieren hier besonders eindrucksvoll und klar das große Wunder, das in knapp 4 Jahren möglich wurde und somit das 14 Jahre lange Ringen der Bewegung krönt:

Große geschlossene Front des deutschen Volkes im nationalsozialistischen Dritten Reich.

hier ist Reichsleiter

Rürnberg, 11. September.

Der Führer hat am Freitag folgende Verfügung erlassen:

„Ich ernenne mit Wirkung vom heutigen Tage den Parteigenossen Konstantin Hierl in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Ausbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP.“

Rürnberg, 10. September 1936.

(gez.) Adolf Hitler.“

Parteiverwaltung: Stahlhartes Werkzeug

Reichsschatzmeister Schwarz spricht / Neue Pläne der Verwaltung der NSDAP

Rürnberg, 11. Sept. (SB-Funt.)

Die Führer des Verwaltungsapparates der Partei trafen am Freitag im Sitzungssaal des Rathauses zu einer Tagung zusammen, in deren Mittelpunkt eine grundlegende Rede des Reichsschatzmeisters Schwarz stand.

Nachdem der Stabsleiter des Reichsschatzmeisters, Hauptdienstleiter Sauer, die Tagung eröffnet hatte, ergriff der Reichsschatzmeister das Wort zu eindrucksvollen Ausführungen, die, ausgehend von einer klaren Definition der Begriffe Führung und Verwaltung einen umfassenden Rechenschaftsbericht über das gewaltige Aufgabengebiet der Verwaltung der NSDAP gaben. Mit dem Wunsch der festen Fundierung und der pflegenden Erhaltung von staats- und kulturpolitischen Gedanken wachte als Parallele zur Führung auch eine entsprechende Verwaltung, in der sich bereits ein verwaltendes Führertum entwickelt habe, denn auch in der Verwaltung könne sich die Verantwortung nur in einer Person verkörpern. Ein Rückblick über die geschichtliche Entwicklung der nationalsozialistischen Parteiverwaltung kennzeichnete ihre innere politische Berufung:

Der politische sowie der verwaltende Amtsträger haben ein gemeinsames Ziel vor Augen, beide aber müssen getrennt marschieren.

„Der verwaltende Amtsträger muß seine ganze Aktivität auf die Verwaltung verlegen, damit andererseits der politische Amtsträger hierin unbeschwert der Lehre und Pflege des Nationalsozialismus nachkommen kann. Mit dem Generalbevollmächtigten des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ist die Trennung von Führung und Verwaltung von der Spitze eingeleitet, um sich nach unten gleichermaßen fortzusetzen.“

Reichsverwaltungsschule kommt

Der Reichsschatzmeister betonte hier die dem Verwaltungsmann wie auch dem politischen Führer entfallende Pflicht zur verständnisvollen Zusammenarbeit. Wie sich der politische Führer als politischer Treuhänder Adolf Hit-

lers fühlen müsse, so sei den Verwaltungsmännern als Verwaltungstrennungsbändern des Führers der gleiche Weg vorgezeichnet. Dieses Zusammenwirken habe sich bisher, wie Reichsschatzmeister Schwarz feststellte, durchaus leidungslös vollzogen. Es sei niemals zu einem Problem geworden. Es habe sich zwischen beiden Teilen eine echte nationalsozialistische Kameradschaft entwickelt.

„Ich habe die Absicht“, erklärte der Reichsschatzmeister weiter, „die Verwaltungsmänner ebenfalls zu schulen und plane die Errichtung einer Reichsverwaltungsschule, sobald es die vorbereitenden Arbeiten erlauben. Wenn

Treue zum Mitarbeiter

Ich wünsche, daß der Verwaltungsführer den Treuebegriff nicht nur zu übergeordneten Stellen in sich trägt, sondern auch ganz besonders zu seinen Mitarbeitern. Treue kann nur der fordern, der sie auch gibt. Der fahrende Kern im Verwaltungsmann muß auch besonders in seinen Entscheidungen zum Ausdruck kommen, die er insbesondere nicht allein dem Buchstaben nach zu treffen hat. So wird auch die Grundlage in der Reichsverwaltungsschule nicht vom Buchstaben allein herrschen, sondern sich mit der Auslese von wertvollen Persönlichkeiten, d. h. von wahren Nationalsozialisten, befaßen müssen.“

Im Anschluß an diese bedeutenden Erklärungen gab der Reichsschatzmeister seinen versammelten Mitarbeitern aus dem ganzen Reich ein interessantes, zahlenmäßig belegtes Bild von dem Umfang der Verwaltungstätigkeit der ganzen NSDAP. Eine bemerkenswerte Zahl aus diesem Bericht sei hier zitiert: Es werden im Verwaltungsapparat der Partei jährlich allein über 40 000 Revisionen durchgeführt!

Das große Ziel der Derwaltung

Zum Schluß seiner von großem Beifall unterbrochenen Rede erklärte der Reichsschatzmeister:

auch der Pflichtkreis die beste Führungsschule, ich möchte sagen die Schule der Praxis, ist, so sind doch in der Reichsverwaltungsschule besonders die ebenso neuen wie interessanten Tendenzen einer nationalsozialistischen Verwaltung zu pflegen.

So wichtig der technische Ablauf ist, so ist doch der Begriff der Lehre von der „Verantwortung“ höher zu setzen. Der Träger der Verwaltung steht der Gefolgschaft, d. h. seinen Mitarbeitern, autoritär vor, um die Durchführung seiner Maßnahmen sicherzustellen und die Verantwortung nach oben wie nach unten tragen zu können.

Ich betrachte es als meine hohe Aufgabe, die Verwaltung der NSDAP nationalsozialistisch und lebendnah zu erhalten und die Verwaltungsmänner der Bewegung stets zu leistungsvoller und verantwortungsfreudiger Tat anzuhalten.

Es ist immer etwas Schönes, wenn man seiner Gefolgschaft den ehrlichen Dank aussprechen kann, und ich kann dieses gegenüber meinen Organen aus vollstem Herzen tun, dank auch der Führerschaft, die Zweck und Notwendigkeit der Verwaltung erkannt hat. Nur durch die Uebereinstimmung und Zusammenarbeit von Führung und Verwaltung konnten die großen Aufgaben in eine beachtliche Bahn geleitet werden und eine Idee zur blutvollen lebendigen Wirklichkeit werden lassen. Ich weiß, daß ich auch aus dem tiefsten Empfinden aller meiner verwaltenden Mitarbeiter spreche, wenn ich hiermit dem Führer unseren Treueschwur wiederhole:

„Daß die Verwaltung weiterhin von dem glühendsten Wunsch befeelt sein wird, dem Führer und seiner Bewegung ein verlässliches, verantwortungsfreudiges und in der Treue Stahlhartes Werkzeug zu sein!“

Ursachen der Schlagwetter

Untersuchung auf Zeche Constantin 1/2

Dortmund, 11. Sept. (Eig. Meld.)

Wie wir auf Anfrage bei dem Oberbergamt Dortmund erfahren, ist die Ursache der neuen Schlagwetterexplosion auf Constantin 1/2 in Bochum, die einen Toten und acht Verletzte forderte, einwandfrei auf einen Grubenbrand zurückzuführen, der sich im Zeitraum von etwa einer Stunde mit überraschender Schnelligkeit entwickelte. Durch plötzliches Steigen des Gases wurden Schlagwettergase frei, die durch den Grubenbrand entzündet wurden. Die Abheilung selbst konnte infolge der starken Rauchentwicklung nicht mehr befahren werden. Sie wurde daher aufgegeben. Zur Zeit sind die Rettungsmannschaften mit den Abdämmungsarbeiten beschäftigt. Weiter wird mitgeteilt, daß die größten Verwüstungen der Schlagwetterexplosion auf der 7. Sohle angerichtet wurden. Durch den starken Druck wurden verschiedene Knappen mit großer Wucht gegen die Zimmerung geworfen. Das Unglück ereignete sich während der Arbeiten zur Abdämmung des Grubenbrandes. Als besonders glücklich erwies sich der Umstand, daß die Batterien der bei den Abdämmungsarbeiten gebrauchten Apparate wenige Minuten vor der Schlagwetterexplosion leer wurden, so daß sich zur Zeit des Unglücks mehrere Knappen nicht mehr in der unmittelbaren Nähe des Brandherdes befanden. — Wie wir hören, ist das Besondere der im Kranenhaus Bergmannsheil untergebrachten acht Verletzten zufriedenstellend.

Die Untersuchungsarbeiten dürften, falls sich keine neuen Feststellungen als notwendig erweisen, voraussichtlich bis Sonntagabend abgeschlossen werden. Bemerkenswert ist der Zufall, daß das Unglück auf Constantin 1/2 sich fast um die gleiche Tageszeit ereignete wie die Schlagwetterexplosion auf Vereinigte Präsidenten. Beide Male erfolgte die Explosion gegen 12.45 Uhr.

Wachsende Einsicht eines Lords

Allen of Hurwood in Nürnberg

London, 10. September.

Lord Allen of Hurwood ist nach Deutschland abgereist, um einer Einladung zur Teilnahme am Reichsparteitag Folge zu leisten. Vor seiner Abreise gab er einem Pressevertreter auf Befragen eine Erklärung ab, in der er sagte, daß die Friedensaussichten erheblich besser sein würden, wenn es nur gelänge, zwischen England und Deutschland eine echte und spontane Verständigungsbereitschaft herzustellen. Er bezweifelte nicht, daß sich in Nürnberg viele Gelegenheiten für eine Erörterung der europäischen Politik und für einen Meinungsaustausch über andere Gegenstände ergäben, die einen unmittelbaren Einfluß auf eine bessere Verständigung zwischen England und Deutschland hätten.

Dreitägiger Ministerrat in Budapest

Budapest, 10. September.

Die Regierung trat gestern unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Darány zu einem großen Ministerrat zusammen, der sich über drei Tage erstrecken soll. Nach hiesigen Gepllogenheiten findet alljährlich im Herbst eine längere Tagung des Kabinetts statt, auf der die Regierungsvorlagen für die bevorstehende Parlamentsdiätung ausgearbeitet werden. In dem großen Ministerrat nahmen gestern sämtliche Kabinettsmitglieder teil. Im Rahmen dieser Kabinettsitzung werden die im Vordergrund der Regierungsarbeit stehenden innerpolitischen Fragen beraten, sodann wird auch ein eingehender Bericht des Außenministers über die gesamte außenpolitische Lage entgegengenommen.

Amlich wird mitgeteilt, daß an Stelle des zum Sonderminister ernannten bisherigen Generalstabschefs Somluthy der Brigadegeneral Eugen von Paz zum Chef des Generalstabes der Honvedarmee ernannt worden ist.

Die geizigste Millionärin der Welt

Wie Hetty Green ihre 40 Millionen Dollar „machte“ / Der Schrecken Neuyorks

Texas, im September.

Vor einigen Tagen starb auf seiner Farm in Texas der Millionär Edward Green. Er hinterläßt 38 Millionen Dollar. Das ist das, was noch übrig blieb von jenen Schätzen, die seine Mutter, Hetty Green, die „Hexe der Wallstreet“, zusammenspartete.

Mit 9 Jahren „Börsensachmann“

Die Mutter der Hetty Green stammte aus einer der merkwürdigen Familien von Quäker-Aristokraten der neuen Welt. Ihr Vater war ein ruhiger, fleißiger Mann, der sich der eifernden Sparsamkeit seiner Gattin unterordnete.

Bei ihr zu Hause gab es keine Kultur und keine Lebensfreude. Für die Ruhestunden hatte man Arbeit, und für Nebeninteressen gab es nur ein Ziel: Geld zu machen! Mit sechs Jahren mußte Hetty Green ihrem Großvater die Börsenberichte vorlesen, da seine Augen zu schwach geworden waren und er sich keine Brille leisten wollte. Sie mußte mit 9 Jahren mehr von den Börsenvorgängen der Wallstreet als

die Mehrzahl der „gutunterrichteten“ Männer.

Ohne Klage zahlte sie nie

Man erzählte sich, daß Hetty Green nur dreimal geweint habe in ihrem Leben: zum ersten Male, als ihr Großvater starb und bei der Testamentsöffnung ihr Name nicht im Testament vorkam. — Zum zweiten Male, als ihre Tante starb und sie wiederum leer ausging. — Und zum dritten Male, als man ihren Vater zu Grabe getragen hatte und die Mutter die Haupterin wurde.

Freilich überlebte Hetty Green alle und hatte eines Tages ein paar hunderttausend Dollar in der Hand. Aber der Geiz ihrer Eltern und ihrer Großeltern war in ihr zu einem wahren Fieber geworden. Die Rechtsanwälte mußten sie verklagen, um von ihr Geld zu bekommen. Kein Arzt erhielt von ihr Honorar, ohne den Klagenweg zu beschreiten. Sie konnte sich einfach nicht mehr trennen von ihren Dollars und Cent.

ihm, sondern einem gefährlichen Spekulanten, den sie für Harry Payne hielt, das Geld vorgestreckt hatte.

„Dewey — verlaß mich nicht!“

Mit 38 Jahren fand ihre Tochter gleichfalls einen Weg aus dem Haus. Sie verheiratete sich mit einem Erben der Astors. Als im gleichen Jahr Hetty's Gatte starb, empfand sie auf einmal, wie allein sie war. Sie lebte nur noch zusammen mit ihrem kleinen graubhaarigen Hund Dewey. Mit ihm hauste sie in einem dunklen, leeren Raum. Als Dewey eines Tages erkrankte, brachte sie es doch erst über's Berg, einen Tierarzt zu holen, als Dewey schon in den letzten Zügen lag. Der Tod des Hundes gab ihr den letzten Schock.

Als ihre einzige Freundin, eine Gräfin Annie Sears, für ein paar Tage Hetty Green in ihr Haus ausnahm, erzürnte sie sich mit dem Koch, der im Haushalt der Gräfin zu viel Butter brauchte, derart, daß Hetty Green einen Schlaganfall bekam.

Sie starb schwer und flüsterte bis zuletzt jene Börsenberichte vor sich hin, die sie als sechsjähriges Mädchen ihrem Großvater vorlesen mußte. Die „Hexe von Wallstreet“ war tot.

Spanisch-Marokko völlig ruhig

London, 10. Sept.

„Times“ meldet aus Tanger, daß in Spanisch-Marokko entgegen anderslautenden Berichten keine Unruhen herrschen. Das Gerücht, General Franco sei nach Tetuan gekommen, treffe nicht zu. Der Militärgruppe stellen sich mehr Rekruten, als benötigt würden.

In Barcelona wurden am Mittwoch wieder vier spanische Offiziere standrechtlich erschossen, die vom Volksgericht vor einigen Tagen wegen der angeblichen Beteiligung an dem Aufstand der Artillerieabteilung von Montagne zum Tode verurteilt worden waren.

San Sebastian bombardiert

Jrun, 11. Sept.

General Mola hat am Freitagvormittag den roten Streitkräften von San Sebastian das Ultimatum gestellt, die Stadt bis 12 Uhr mittags zu übergeben. Die Roten haben dieser Aufforderung nicht Folge geleistet. Daraufhin hat kurz nach Mittag die Bombardierung strategisch wichtiger Punkte der Stadt begonnen. Der Geschützdonner ist in Jrun deutlich zu hören.

Der Führer im Diplomatenzug

Nürnberg, 11. Sept.

Wie auf jedem Reichsparteitag, so stahnte auch in diesem Jahr der Führer am Freitag den auf seine Einladung als Gäste am Reichsparteitag teilnehmenden diplomatischen Vertretern fremder Mächte einen Besuch ab. Der Zug der Diplomaten war auf einem Bahnsteig des Nürnberger Hauptbahnhofes abgestellt.

Nach der Begrüßung richtete der Führer an die diplomatischen Vertreter Worte des Dankes, daß sie seiner Einladung zum Reichsparteitag der NSDAP, dem großen Jahresappell der Nation, Folge geleistet hätten.

Der türkische Votschafter Hamdi Arpag erwiderte im Namen des diplomatischen Korps dem Führer und dankte für die liebenswürdige Einladung, der sie mit großer Freude gefolgt seien. Alles, was sie bisher gesehen und erlebt hätten, habe sie mit außerordentlich großem Interesse erfüllt und ihnen tiefe Eindrücke vermittelt.

Anschließend empfing der Führer den Gesandten in besonderer Mission von Costarica, Dr. Acosta, der begleitet war vom Sohn des Staatspräsidenten von Costarica, Dr. Cortes.

Eine Million Dollar in der Manteltasche

Längst war Hetty Green, die sich inzwischen mit einem Engländer verheiratet hatte, dem sie zwei Kinder gebar, zu einer der berühmtesten Geldverleiherinnen Newyorks geworden. Das Geld strömte ihr in Gestalt von Zinsen und glücklichen Spekulationen nur so zu. Dabei war sie geizig und sparsam bis zum Letzten. Man sah sie in einer alten verschoffenen Pelzrinne in den Banken erscheinen. Mitunter frante sie aus ihren Manteltaschen 1 Million Dollar in Banknoten und Aktien hervor. Wenn der Bankdirektor sich zu bemerken erlaubte, daß sie wohl besser einen Wagen genommen hätte — im Interesse der Sicherheit —, dann knurrte sie ihn an: „Sie mögen sich Wagen leisten können. Ich kann es nicht. Ich will nicht hoffen, daß Sie sich Ihre Wagen von meinem Geld leisten!“

Ihr Sohn Edward war einmal als Kind gefallen und hatte sich das Bein gebrochen. Sie gab kein Geld dafür her, um einen Arzt zu nehmen, sondern versuchte es mit heißem Wasser, mit Brotpackungen und Wunderölen.

Als es zu gefährlich wurde, hüllte sie das Kind in die jämmerlichsten Lumpen, die sie im Hause fand, und ging so zum Krankenhaus. Raum erfuhr man dort, daß Hetty Green ihr Kind brachte, als man von ihr verlangte, daß sie sich aus der Armenabteilung sichere und für ihr Kind bezahle. Sie tat es nicht. Zwei Monate später mußte man Edward Green das Bein oberhalb des Knies abnehmen.

Edward nahm seiner Mutter dieses Verschmämmnis gar nicht so krumm. Er ging ihr durch, sobald er konnte, machte in Texas ein eigenes Unternehmen auf und hörte und sah nichts mehr von ihr.

Hetty Green war nämlich inzwischen verfolgungswahnsinnig geworden. Sie glaubte, man wolle sie vergiften. Dann wieder behauptete sie, daß sie Banberbilt Geld geliehen hätte. Banberbilt dementierte. — Dann schwur sie, sie hätte dem Millionär Harry Payne Whitney 1 Million Dollar vorgestreckt. Harry dementierte. Es stellte sich heraus, daß sie nicht

Nürnberg!



Im Arbeitsdienstlager Nürnberg-Langwasser Während der Besuchszeit herrscht in den Zellstraßen reger Betrieb

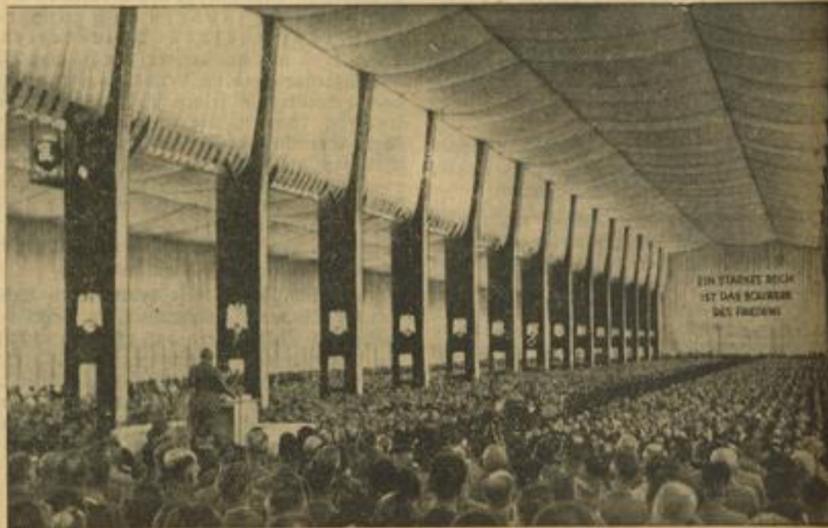
Weitbild (M)



Die Totenfeier bei der Eröffnung des Parteikongresses

Weitbild (M)

Stabschef Lutze gedenkt der Toten der Bewegung in der Luftpoldhalle zu Nürnberg. Hinter ihm die Blutfahne der Bewegung, die sich zum Gedenken an die Kameraden seht.



Der Parteikongreß in der Luftpoldhalle

Weitbild (M)

Diesmal ein Blick in die festlich geschmückte Halle von der Seite des Podiums aus, und zwar während einer Ansprache des Gauleiters Julius Streicher.



Herren-A... in den n... 48.-, 50... Gabardin... in versch... 39.-, 40... Cheviot-A... flotte S... 29.-, 35... Für d... Flotte Uel... Elegante... Sportmä... Fesche K...

... und alle... unserem bekan... system. — Wei... berechnungsteil... einem B...

Das Kaufhaus... verschiedene... Überlängtes... gelben!... Kollivergebung...

Ein Buch kostet im Durchschnitt 4 RM.

Kleine Statistik vom deutschen Büchermarkt

Der Tiefstand der deutschen Bucherzeugung ist im vergangenen Jahre überwinden worden. Die jüngsten Zahlen, die „Bücherei und Statistik“ jetzt veröffentlicht, besagen, daß die Erzeugung 1935 gegen 1934 um 2360 auf 23 212 Erst- und Neuauflagen gestiegen ist.

Zeit man nach dem Inhalte auf, so steht die schöne Literatur mit 17,19 v. H. obenan. Gleich hinterher kommt mit 11,03 v. H. die Gottedesgelehrtheit, und diese eifrige Vertiefung in die letzten Dinge spricht gegen die Oberflächlichkeit, die unserer Zeit vielfach vorgeworfen wird.

ruhigung des Volkes, die wieder Interesse für die weite Welt geweckt hat.

Die Preise der Bücher unterscheiden sich sehr. Im Durchschnitt kostet zum Beispiel ein Buch über Hochschulwesen 13,45 RM. Die Mediziner sind auch nicht billig: 10,40 RM. Die Mathematiker und Naturwissenschaftler verlangen 9,92 RM für ihre Erzeugnisse.

Ein edles Handwerk im Dienst der Frau

Schmuck und Frauen scheinen von Natur dazu bestimmt, einander zu ergänzen; eine Ergänzung, die große Künstler aller Zeiten zu vollendeten Werken angeregt hat.

Die asiatisch-amerikanische Landbrücke

Die Frage nach der einstigen Landverbindung zwischen Amerika und Asien hat die Geologen und Geographen seit langem beschäftigt. Sie glaubten an den einstigen Zusammenhang der beiden Erdteile. Der Tatsachendeweis für ihn war lange Zeit nicht zu erbringen. Die Vesteinerungen, die man als Beweisstücke heranzog, ließen noch manches Rätsel übrig. Sie zu lösen, rüstete eine wissenschaftliche Gesellschaft mit Hilfe des Carnegie-Institutes in Washing-

ton eine Forschungs Expedition aus, die in die entlegene Gegend von Neu-Mexiko, die bisher wenig bekannt und wissenschaftlich noch nicht durchforscht war, entsandt wurde.

Ein ausführender Artikel beschäftigt sich mit dem Architekten Albert Speer, der Nürnberg einen einzigartigen Rahmen für Aufmärsche und Tagungen gegeben hat. Der Rauber von Marseille, der Königin des Mittelmeers ist in ganz ausgezeichneten Aufnahmen für die Reihe der Bildberichte über schöne und reizvolle Städte der Welt eingegangen.

ton eine Forschungs Expedition aus, die in die entlegene Gegend von Neu-Mexiko, die bisher wenig bekannt und wissenschaftlich noch nicht durchforscht war, entsandt wurde.

Afrika gewandert ist, mußte demnach auch das im Osten von Asien liegende Amerika erreicht haben. Da weder in Höhlen, noch an Felsen Zeichen zu finden waren, die von Menschen herührten konnten, schloß man, daß die entdeckten Kamelfußspuren vor dem Auftreten des Menschen angenommen werden müssen.

Was man immer vermutete, daß im hohen Norden, an der Peringrafia, die Brücke zu suchen ist, mußte nachgewiesen werden. In dieser 92 Kilometer langen Meerenge liegen drei Inseln. Auf einer dieser Inseln wurde ein Stein gefunden, der pflanzliche Abdrücke zeigt, die nicht größer waren als ein Nagnagel.

Vertical advertisements on the right edge, including 'Mannheim', 'Fröhlich', 'Haus', 'Sport', 'Gesicht', 'Frau R. Ehr', 'Eberhardt', 'TANZSCHULE'.

Ratholische Kirche

15. Sonntag nach Pfingsten

- Obere Pfarrei, Jesuitenkirche, Sonntag: von 6.00 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Sonntagkommission der Jünglinge und Jungmänner); 8.30 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsabend mit Segen.

Gottesdienst-Anzeiger

- St. Bonifatiuskirche Mannh.-Friedrichsdorf, Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Sonntagkommission für Männer und Jungmänner; 8.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre.

Alt-Ratholische Kirche

(Schloßkirche) Sonntag, 13. Sept., vormittags 9.30 Uhr: Diek. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Evangelische Kirche

- Sonntag, den 13. September 1936: Trinitatisfest, 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrei Rietz; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrei Tr. Engelhardt; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrei Tr. Engelhardt.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Feim“, L 11, 4

- Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendstunde für Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag. Dienstag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Evangelische Freikirchen

- Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Mag.-Josef-Str. 11: Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Bibelstudium.

Neuapostolische Kirche

- Mannheim-Feim, Kirche Eckhards Straße 11: Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Bibelstudium.

Sonstige Gemeinschaften

- Die Christengemeinschaft, L 2, 11: Sonntag: 11 Uhr Morgenandacht; 12 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Bibelstudium.

September 1936

Fröhlich Pfalz e. V. Mannheim
 Samstag, den 12. September 1936
 nachmittags 6 Uhr: Anstich des
Fröhlich-Pfalz-Tropfens 1936
 aus der Brauerei Pfisterer, Mhm-Seckenheim

Nachmittags 5 Uhr: Aufmarsch der Ranzengarde unter Teilnahme S.M. Gambrinus sowie des Hohen Elferates der Fröhlich-Pfalz

Ein lustiger Mannheimer Aufmarsch
 mit geschmücktem Wagen S. M. Gambrinus der Brauerei „Pfisterer“
 Aufteilung der Züge bei Stammhaus „Liederhalle“ R 7, 40
 Aufmarsch durch verschiedene Straßen der Stadt mit anschließendem Stand-Konzert am Wasserturm durch die Ranzengarde-Kapelle.
 Auflösung an der „Liederhalle“ R 7, 40.
 In allen Ausschank-Lokalen der Brauerei Pfisterer Fröhlich-Pfalz-Tropfen ohne Preis-Aufsschlag!
Überall Stimmung und Humor!

Ab heute
Fröhlich-Pfalz-Tropfen
 in dem herrlich dekorierten
GAMBRINUS
 U 1, 5 BREITE STRASSE
 Bei Stimmungsmusik und Mitwirkung unserer beliebten Frau **Knorzebach**

Pianos
 kaufen Sie vorzugsweise bei
 Meier Klavierbau, C 1, 14.
 Stimmen und Reparaturen.

Wer hat gewonnen?
 Gewinnauszug
 5. Klasse 47. Preussisch-Eidendeische (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29.ziehungstag 10. September 1936
 In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne je 20000 RM	15000
6 Gewinne je 10000 RM	392927
8 Gewinne je 5000 RM	48717 89073 904630
4 Gewinne je 3000 RM	188141 205315
18 Gewinne je 2000 RM	4229 26595 87958
178220 288901 318276 325194 326066 329489	
72 Gewinne je 1000 RM	2812 7268 15374 23207
43508 55352 57249 68495 73827 99885 102822	
121588 173947 174768 183509 187610 205431	
208004 222041 227213 244237 248714 253763	
267200 298808 310988 311892 320533 328568	
333083 343999 361738 367750 368723 380396	
381207	
88 Gewinne je 500 RM	6483 7132 13740 14001
21637 24252 43990 55960 59984 69550 100890	
104929 108719 114027 122255 132315 139091	
139892 164215 171073 186049 188268 204480	
208480 212230 214098 236199 240847 256480	
256841 261265 285960 297488 310917 311040	
315904 316662 346363 348041 364063 377170	
380374 387405	
325 Gewinne je 300 RM	2299 7749 13731 16087
19295 20341 22476 22529 26308 27194 27628	
29462 30350 34801 35510 38057 40345 44351	
47782 48861 50818 53488 54007 58289 68631	
61728 62086 62600 68348 70427 73436 74340	
74350 75766 79200 81868 82580 87248 92136	
92702 94579 95029 96525 100561 108399 108840	
109621 115424 117549 117990 120058 124068	
124257 130683 131873 131711 133487 139533	
142888 147646 151200 152991 153375 158043	
159147 159197 159670 163419 169744 172411	
180420 184581 185083 185968 187598 187828	
189684 194216 200277 201412 202388 202822	
205694 208192 209470 210921 212188 216812	
217223 223147 222280 228335 231044 233423	
235399 235442 236713 237873 239198 239285	
239972 241288 241384 248379 250445 251721	
256579 258053 259289 272129 272808 279829	
281588 282534 283084 286048 287419 293478	
294877 295474 295515 296534 296330 297174	
301675 307329 307375 310360 310463 321008	
322782 324794 327845 331725 332042 335630	
336868 339851 342769 348841 348233 349683	
351052 353070 355456 380589 382990 383440	
388246 371833 374402 374872 377892 383085	
383112 384808 385347 386269 388208 391422	
391443 396061 397400	

Im Gewinnverzeichnis verbleiben: 2 Gewinne je je 100000, 2 je je 5000, 2 je je 8000, 8 je je 5000, 16 je je 1000, 60 je je 500, 162 je je 300 RM.

Hugo Kuhn
 Rosa-Luise Kuhn geb. Balet
 Vermählte
 Mannheim 12. September 1936 K 3, 15

Johann Hehn
 Herta Hehn
 geb. Arnold
VERMÄHLTE
 Nürnberg Mannheim
 12. Sept. 1936

Heinz Kükelhaus
 Zéphrine Kükelhaus
 geb. Barralis
VERMÄHLTE
 Mannheim, 12. Sept. 1936 Nizzo
 Cornatichr. 13

Konditorei u. Kaffee
 T 3, 10 - Fernruf 23017
HORDT
 AM HALLENBAD
 Heute Verlängerung

Geschäftsöffnung!
 Der Einwohnerschaft von Luzenberg und Waldhof zur gef. Kenntnis, daß ich ab heute die neurevierte
Wirtschaft zum „Rodensteiner“
 eröffne. Zum Ausschank kommt das prima Eichbaum-Bier - Gepl. Weine - Gute Küche
 Um geneigten Zuspruch bittet **Frau M. Venter**
 Sandhoferstr. 21

In der Straßsacke
 Gertr. Hubab & Co. g. Kaufmännischer
 Wärfelmeister, geb. am 2. 2. 1893
 in Friedrichsdorf, wohnb. in der
 Roimaterstraße 40.
 wegen
 falscher Anfechtung
 hat das Amtsgericht in Mannheim am 20. August 1936 für
 Recht erkannt:

Ab heute
Fröhlich-Pfalz-Tropfen
 und dazu Stimmungs-Musik
 der Kapelle Rohr im
Haus der deutschen Arbeit
 P 4, 4-5 Freißgass'
 - Polizeistunden-Verlängerung -

Weinhaus Pfeiffer
 Schweißingerstraße 37
 Samstag - Sonntag:
 Neuer Wein und Zwiebelkuchen
 Junge Hähnen

Im Namen des Deutschen Volkes!
 Der Angeklagte Gust. Ludw. Kasper, Wärfelmeister, geb. am 2. 2. 1893 in Friedrichsdorf, wohnb. in der Roimaterstraße 40.
 wegen
 falscher Anfechtung
 hat das Amtsgericht in Mannheim am 20. August 1936 für
 Recht erkannt:

LOSE zur neuen Lotterie
 sind schon ausgegeben u. in allen Teilen zu haben
 bei den staatl. Lotterie-Einnehmern
Bürger S 1, 5
Möhler K 1, 6, Dr. Martin S 1, 5
Stürmer O 7, II, Zwerz G 3, 8

„Sachsenkreuzbanner“ - Dein Programm

Sport und Mode
 ALBERT HISS
 N 7, 9 RUF 23090

Gesichtshaare, Warzen
 entfernt unter Garantie für immer - ohne Narben. Praxis
 seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Gebr. Bader
 soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann, an von **RM. 102.-** bei
Frank & Schandin
 Installation: Prinz-Wilhelmstr. 10
 gegenüber dem Rosengarten
 Installationsarbeiten und Reparaturen prompt.

Eberhardt Meyer
 der geprüfte Kammerjäger
 MANNHEIM, Collinstraße 10
 Fernruf 25318
 seit 35 Jahren für Schädlingsbekämpfung bekannt.

TANZSCHULE Stundebeck
 N 7, 8 - Fernruf 23066
 KURSE FÜR
 Anfänger - Schüler - Fortgeschrittene - Ehepaare
 Prospekt kostenlos - Anmeldung erbeten - Einzelunterricht jederzeit

Theater-Spielplan für die Woche vom 13. bis 22. September 1936

Im Nationaltheater:
Sonntag, 13. Sept.: Werbewoche, 2. Abend, Miete E 1 und 1. Sondermiete E 1, in neuer Inszenierung: „Die verkaufte Braut“ Oper von Friedrich Smetana. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Montag, 14. September: Werbewoche, 3. Abend, Miete G 1 und 1. Sondermiete G 1: „Faust I. Teil“, von Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende nach 23 Uhr.
Dienstag, 15. Septbr.: Werbewoche, 4. Abend, Miete B 2 und 2. Sondermiete B 1, ferner für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 111-112: „Die Vögel“, Oper von G. Büccini. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Mittwoch, 16. September: Werbewoche, 5. Abend, Miete M 2 und 2. Sondermiete M 1: „Ludwig-Thoma-Abend: „Lottens Geburtstag“, „Die kleinen Verwandten“, „Erster Klasse“. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.
Donnerstag, 17. Sept.: Werbewoche, 6. Abend, Miete D 2 und 2. Sondermiete D 1, ferner für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 451-452: „Die verkaufte Braut“ Oper von Smetana. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Freitag, 18. Sept.: Werbewoche, 7. Abend, Miete F 2 und 2. Sondermiete F 1: „Schwarzbrot und Rypfel“, Lustspiel von Berner von der Schulenburg. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.
Sonntag, 19. Septbr.: Werbewoche, 8. Abend, Miete C 2 und 2. Sondermiete C 1, in neuer Inszenierung: „Wie es euch gefällt“, Lustspiel von W. Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Sonntag, 20. Sept.: Werbewoche, letzter Abend, Miete H 2 und 2. Sondermiete H 1: „Die Walküre“ von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Auführung aller bankmäßigen Geschäfte
 Annahme von Spargeldern
 Kapitalanlagen
BENSEL & CO. BANK
 O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17
 Fernsprecher 23051/52 und 23056
 Vermögensverwaltung
 Vermietung von Schrankfächern
 Devisen- und Außenhandelsberatung

Beachten Sie bitte
 meine Herbst- u. Winter-Neuheiten
 in meinen 8 Schaufenstern!
 Prachtvolle Auswahl in feinen deutschen u. englischen Herren-Stoffen
C. W. WANNER - M 1, 1
 Feine Herren- und Damen-Moden
 Spezialität: Feine Massanfertigung

Schokatee
 H 1, 2 - K 1, 9

Verlagsschriftleiter:
 Dr. W. H. Kattermann (s. B. Wehrmacht)
 Stellvertreter: Karl W. Kogener. — Chef vom Dienst: L. S. Helmuth W. Brantow. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann (s. B. Wehrmacht); für politische Redaktionen: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Kogener (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Friedr. Karl Gode; für Kulturpolitik, Wissenschaft und Religion: L. S. Helmuth W. Brantow; für Unpolitisches: Fritz Gode; für Lokales: Gerwin Pfeiffer; für Sport: Fritz Gode; sämtlich in Mannheim.
 Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reifferscheidt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
 Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Beer, Berlin-Dahlem.
 Sprachkassen der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwink, Mannheim
 Druck und Verlag: Sachsenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Schwesingerstr. 10, 68 Mannheim, 19.30 bis 21.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: Sommerstr. 354/21.
 Für den Anzeigenverkauf verantwortlich: Karl Scherzinger, Mannheim, Hauptstr. 6 für Gesamtschauzeit (einzelne Weinheimer- und Schwesinger-Ausgabe) abg. abg.
Gesamt-Z. H. Monat August 1936 . . . 47 019
 davon:
 Weinheimer Ausgabe . . . 37 506
 Schwesinger Ausgabe . . . 6 171
 Berliner Ausgabe . . . 3 342

Der beste Film der Welt
Luis Trenker



Der Kaiser von Kalifornien
 auf der Internationalen Film-
 schau in Venedig mit dem
 Mussolini - Pokal ausgezeichnet.

ALHAMBRA
 Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
 Sa. 2.45, 4.40, 6.35, 8.45
 So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.25

Sehen Sie gern einen guten Kriminal-Film

Gustav Fröhlich Lida Baarova



Die Stunde der Versuchung

mit H. Paulsen Theod. Loos Regie: P. Wegener
 Sa. 3.00, 4.15, 6.10, 8.30 So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Schauburg

PALAST und GLORIA
 Theater Dreite Str. Palast Seckenh Str.

In beiden Theatern nur noch wenige Tage!

Erstaufführung Das erfolgreiche Filmwerk:

Straßen-Musik



mit Karl Valentin Lisl Karlstadt Jessie Vihrog Fritz Benkhoff Fritz Genschow Ernst Legel - Hans Deppe

Näherin und Plätterin und dazu drei Musikanten, die Hauptpersonen eines ernsteren Films, wie ihn das Leben schreibt

Großes Vorprogramm
 Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Sonntag 2.00 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen -

UNIVERSUM

Heute Samstag 3.00, 5.30, 8.30
 Morgen Sonntag: vollständige Vorstellungen
 4 2.00 4.00 6.00 8.30

Das machtvolle Filmerlebnis



In Venedig preisgekrönt

Schlußakkord

Der neue herrliche Ufa - Großfilm mit
Willy Birgel - Lil Dagover
 Maria v. Tarnady - Peterie Bone
 Th. Loos - Maria Koppenhöfer

Vorher: Das Paradies der Pferde / Ufa-Kulturfilm / Neueste Ufa-Tonwoche: Bürgerkrieg in Spanien / Reichsparteitag Nürnberg 1931

Für Jugendliche nicht zugelassen

Libelle

Das große Eröffnungsprogramm

mit **Ibolyka Zilzer May und May Neer und Delar Wolfs Künstlerhunde Armin Seffers usw.**

Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett, Eintritt frei!
 Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung, Vollprogramm - Eintritt 30 Pfg. - Platzres. Ruf 22000

Wirtschafts-Eröffnung

Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich meine Wirtschaft

Zum badischen Hof

Lutherstraße 21, am Marktplatz Neckarstadt, mit dem heutigen Tage selbst übernommen habe. **Prima Weine** u. das bekannte **Habereck-Bier** kommen zum Ausschank.

Albrecht Bauer u. Frau

„Arche Noah“ F 5, 2

Schremp-Printz (Fidelitasbier), die bekannt gute und preiswerte Küche
Karl Stein

PALAST

Einmalige Sondervorführung
 Sonntag vormittag 11 Uhr

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
 Gefahrdichtung u. Regie: Leni Riefenstahl

Das Erlebnis von 2 Millionen in Nürnberg wird zum Erlebnis der Nation!

Jugend zahlt halbe Preise
 Karten im Vorverkauf!

UNIVERSUM

Wegen Riesenerfolgs zweite Woche

Heute Samstag Morgen Sonntag
 Beginn 23 Uhr (Ende 24.35 Uhr)

3 außergewöhnliche Nachtvorstellungen

„Eine Frau vergiftet nicht“

Die Tragödie einer großen Liebe!
 Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!

Ein Film, der die Treue eines französischen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will.
 Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau geoffenbart!
 Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum versteht, die ihm unbekannt sind. — Gewöhnliche Preise ab 0.80 RM.

Sonderveranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Die **Rhein-Haardtbahn** bringt Sie billig und sicher zum **Wurstmarkt in Bad Dürkheim**

Fahrpläne und Sonder-Fahrkarten erhalten Sie an folgenden Haltestellen: Collinstraße, Friedrichsbrücke (OEG-Schalter), Paradeplatz, Schloß und außerdem im Verkehrsverein (Plankenhof) und in der Wartehalle Tattersall

CAPITOL

Das spannende Filmwerk **Inkijonoff** in **Wolga in Flammen**

Ein Liebesabenteuer z. Zt. Russlands prunkvollster Mächte-faltung

CAPITOL

Heute Samstag **NACHT-Vorstellung 10⁴⁵**

Paula Wessely Adolf Wohlbrück Olga Tschobowa - Peter Petersen

Maskerade

Das unvergleichliche Meisterwerk

Lichtspielhaus Müller

Die große und die kleine Welt

PALAST

Einmalige Sondervorführung
 Sonntag vormittag 11 Uhr

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
 Gefahrdichtung u. Regie: Leni Riefenstahl

Das Erlebnis von 2 Millionen in Nürnberg wird zum Erlebnis der Nation!

Jugend zahlt halbe Preise
 Karten im Vorverkauf!

Suprema

Fahrradlicht

Dynamos 2.75
 3.95, 4.75, 5.50
 — 6.00, 7.50 —

Scheinwerfer, apite - 65
 Batterielichtlen - 60

MOHNEN
 N 4, 18 u. J 1, 7
 Breilstraße.

Klavier-Spielen
 wird ermöglicht durch **Kauf oder Miete eines Pianos von Hekkel**

Kunststr. 63, 10
 3812 V

Uebt praktischen Sozialismus - Werdet Mitglied der N. S. V.

Café Börse renoviert

Samstag und Sonntag Verlängerung mit Konzert - Kapelle Fath

In der **„Hütte“** ist jedem Volksgenossen Gelegenheit geboten, rein Vierteleichen zu trinken

Anita-Maria

(Eintritt nur Friedrichsbrücke) - Tel. 51448

Samstag **Herbstfahrt nach Worms**
 Abf. 14 Uhr, Hin u. zur. 1. - Kinder die Hälfte

Achtung! Achtung!
„Aquarianer!“
 Am Sonntag, 13. Septbr., findet in der Wirtschaft „Komet“ Langstraße 14, die beliebte Mannheimer

Zierfischbörse
 von 10 bis 1 Uhr statt.
 Eintritt frei! Gäste willkommen!
 Aquarianer-Verein „Vallisneria“
 Mannheim-Waldhof
 Inh.: P. Flicker.

CAPITOL

Heute Samstag **NACHT-Vorstellung 10⁴⁵**

Paula Wessely Adolf Wohlbrück Olga Tschobowa - Peter Petersen

Maskerade

Das unvergleichliche Meisterwerk

Lichtspielhaus Müller

Die große und die kleine Welt

Miele die bekannte **Elektro-Waschmaschine**, deren plötzlicher Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen

jetzt schon für **RM 145,- 80 Liter-Jahart RM 150,- 100**

mit dem **Miele Anwurf-Motor** zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes

Lieferbar, Stromverbrauch an Waschung 20-30 Pfg. Auf Wunsch Ratenschabung.

Zu haben in den Fachgeschäften, Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf., Göttinger-Waschmaschinenfabrik, Deutschland.

Bitte deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern damit unliebsame Reklamationen!

National-Theater Mannheim

Samstag, 12. September 1936:
 Vorstellung Nr. 7
 Miete II Nr. 1

1. Sondermiete II Nr. 1
 2. Erbwoche - 1. Abend

In neuer Inszenierung:
Sauft

von Joh. Wolfgang v. Goethe
 Prolog im Himmel und der Tragödie erster Zeit

Anfang 19 Uhr. Ende nach 23 Uhr

Zahlungsaufforderung

Die zweite Rate der Platzmiete für 1936/37 war am 1. September fällig. Mieter, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzug.

Nationaltheaterkasse.

Heute Konzert

Geschäfts-Eröffnung
Gaststätte Gesellschaftshaus F 3, 13a

Wir haben die renovierte Gaststätte „Gesellschaftshaus“ übernommen und empfehlen unsere bekannt gute Küche — Zum Ausschank gelangen:

la. Weine, das gute Eichbaum-Edelbier, Eichbaum-Lagerbier hell u. dunkel

Angenehmes Familienlokal - Aufmerks., freundl. Bedienung - Saal mit Bühne ca. 350 Sitzplätze, laufend für Versammlungen, Veranstaltungen zu vergeben

Es laden ein: **Wilhelm Senn und Frau Anna** geb. Bohrmann
 früher Gasthaus Grünes Laub, Weinheim

3812 V

Suprema

Fahrradlicht

Dynamos 2.75
 3.95, 4.75, 5.50
 — 6.00, 7.50 —

Scheinwerfer, apite - 65
 Batterielichtlen - 60

MOHNEN
 N 4, 18 u. J 1, 7
 Breilstraße.

Klavier-Spielen
 wird ermöglicht durch **Kauf oder Miete eines Pianos von Hekkel**

Kunststr. 63, 10
 3812 V

Uebt praktischen Sozialismus - Werdet Mitglied der N. S. V.

45 000 S
 waren am
 1. Sept. 1936
 jährlich auf
 staatsfindend
 ausgerichtet
 Hiltterjunge
 ein Glaube
 Wahrheit er
 die geschlo
 Jugend ver

Der Bloß

Das Stad
 ten, auch di
 für diese ei
 hohen Maß
 die H-3-Fah
 ordneten R
 Formationen
 hohen Hän
 jungen, die
 Bannfahnen
 Nürnberg g
 neuen Glau
 ganz Deut
 Ehrentribun
 ten in dem
 Bloß auf
 Räder. Vor
 Mann der
 Räder und
 eine farbige